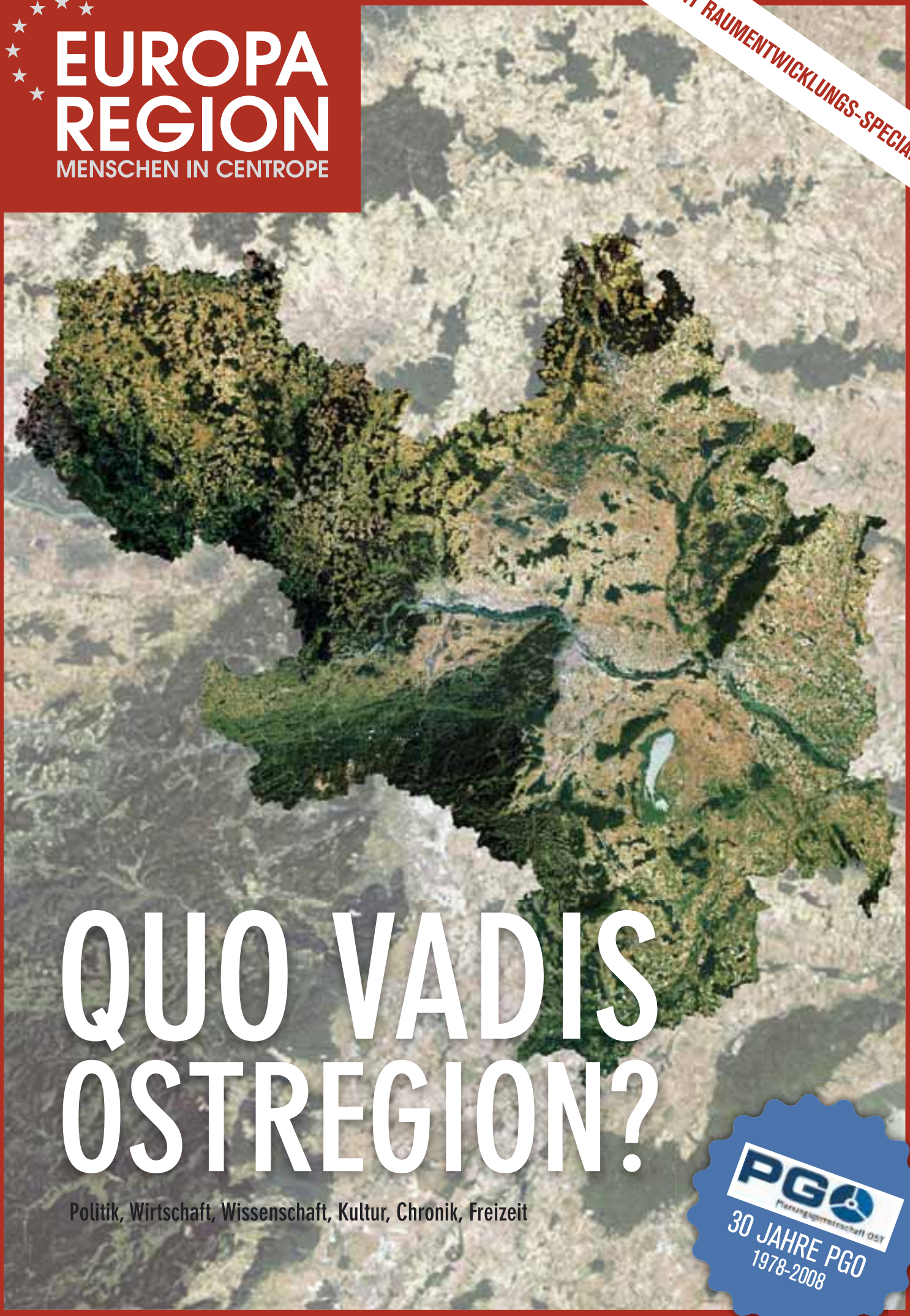
EUROPA REGION

MENSCHEN IN CENTROPE

MIT RAUMENTWICKLUNGS-SPECIAL!



QUO VADIS OSTREGION?

Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur, Chronik, Freizeit

PGO Planungsgemeinschaft Ost

30 JAHRE PGO
1978-2008

intro

Inhaltsverzeichnis

Ressort		Seite | Themen
Intro		04 | Impressum
		06 | Vorwort
		08 | Quo vadis Ostregion?
Special		12 | Raumentwicklung in der Europaregion
		16 | Planungspuzzle Europaregion
Politik		24 | Perspektiven für die Europaregion
		28 | Wege ins Umland
		32 | Centrope
		36 | Gegenverkehr erwünscht
		42 | Regionalentwicklung in Aktion
Wirtschaft		52 | Motoren der Europaregion
		56 | Innovationen
		58 | Gemeinsam statt einsam
		60 | Windräder und Maisstängel
Chronik		64 | Alles EuropäerInnen
		66 | Europäische Metropole Wien
		70 | Frischer Wind und grüne Lungen
		76 | Grenzen überwinden
		80 | Bratislava
		84 | Brno
		88 | Győr
Wissenschaft		94 | Voneinander lernen - Miteinander lernen
		96 | Raum entwickeln
Kultur		104 | Wein und Architektur
		106 | Congress success
		108 | Zeitlos schön
		110 | Veranstaltungskultur
		114 | Viele Gesichter
Freizeit		118 | Europaregion bewegt
		122 | Kühles Nass für heiße Tage
		124 | Freizeitträume - Erlebnisräume

intro

Impressum

Für den Inhalt verantwortlich:
Planungsgemeinschaft Ost und MA 18 - Stadtentwicklung und Stadtplanung, Wien im September 2008

Projektträger

Magistrat der Stadt Wien - MA 18;
Stadtentwicklung und Stadtplanung,
Öffentlichkeitsarbeit und Wissensmanagement

Ing. Wolfgang Dvorak (Koordination)
Bakk. phil. Gaby Berauschek

Projektpartner

PGO - Planungsgemeinschaft Ost
Eva Danzer-Horvath
DI Walter Pozarek
DI Hans Schulz

Bearbeitungsteam

Konzept | Projektleitung | Inhalt | Redaktion
mecca consulting | www.mecca-consulting.at
DI Dr. Hannes Schaffer (Projektleitung)
DI Andreas Dillinger (Projektkoordination)
DIin Christina Ringler, Mag. Stefan Plha, DIin Beate Schaffer,
DI Hartmut Dumke, Dr.a Maria Martinkowic

Konzept | Inhalt | Ausstellung
Triprojekt | www.triprojekt.at
Dr. Felix Josef, Mag. Harald Dimböck

Konzept | Grafik | Design
iService Medien & Werbeagentur | www.iservice.at
Oliver Ottner, Christoph Meneghelli

Druck | Dibldruck & RDW | www.dibldruck.at
Gedruckt auf ökologischem Druckpapier gemäß der Mustermappe von „ÖkoKauf Wien“.

Besonderer Dank gebührt folgenden Einrichtungen und Personen, ohne deren Engagement und Unterstützung die Erstellung von Ausstellung und Publikation nicht möglich gewesen wäre:

Redaktionskonferenz

Ing. Wolfgang Dvorak
Wien, MA 18 | Stadtentwicklung und Stadtplanung

Bakk. phil. Gaby Berauschek
Wien, MA 18 | Stadtentwicklung und Stadtplanung

Barbara Triska
Wien, MA 18 | Stadtentwicklung und Stadtplanung

DI Norbert Ströbinger
Niederösterreich | Abteilung Raumordnung und Regionalpolitik

Mag.a(FH) Daniela Schuster
Regionalmanagement Burgenland

DI Rupert Schatovich
Burgenland | Stabsstelle Raumordnung und Wohnbauförderung

DI Walter Pozarek - PGO
Planungsgemeinschaft Ost

DI Hannes Schulz
Planungsgemeinschaft Ost

DI Andreas Hacker
Stadt-Umland-Management | Wien-Niederösterreich

Weiters wollen wir uns bedanken bei:

Dr. Eugen Antalovsky | Europaforum Wien
Karl Becker | Regionalmanagement NÖ - Büro Mostviertel
Willibald Böck | MA 18 - Stadtentwicklung und Stadtplanung
Juliane Bogner | Wiesen Event GmbH
Mag.a Ulrike Brandner-Lauter | wine & spa resort LOISIUM Hotel
Rupert Christanell | MA 18 - Stadtentwicklung und Stadtplanung
Eva Maria Danzer-Horvath | PGO
DI Dr. Thomas Dillinger | TU Wien
Mag.a Brigitte Dillinger-Paller | Wissenschaftsministerium
Christian Diry | Biosphärenpark Wienerwald Management GmbH
Mag.a (FH) Petra Distl | Wirtschaftskammer Wien
Mag.a Erika Dorn | Nationalpark Donau-Auen GmbH
Sabine Edlinger-Kirschner | MA 18 - Stadtentwicklung und Stadtplanung
Prof. Dr. Heinz Fassmann | Akademie der Wissenschaften
Prof. Dr. Maroš Finka | TU Bratislava
Bernhard Fischer | LEADER Region Auland Carnuntum
Martin Fischer | Weingut Weninger
Lothar Fischmann | Geschäftsgruppe - Stadtentwicklung und Verkehr
Roman Frauenberger | EBG MedAustron GmbH
Mag.a Pia Friedrich | Esterházy Betriebe GmbH
Mag.a Prisca Frischenschlager | Life Ball
Mag.a Sabine Fuchs | ACVR Automotive Cluster Vienna Region
Eva Füsselberger | Burgarena Reinsberg
Mag. Richard Giefing | Verein Welterbe Neusiedler See
Mag. Richard Graf | Net-Music Projektleiter
Ing.in Barbara Griesmayr | Draisinenbetriebsgesmbh Ernstbrunn - Mistelbach
Michael Grinner | MOCCABEANS Media Solutions GmbH
DI Udo Häberlin | MA 18 - Stadtentwicklung und Stadtplanung
Silvia Habliczek | Wirtschaftsservice Burgenland AG - WiBAG
DI Andreas Hacker | SUM Wien Niederösterreich
Halbritter | Halbritter & Halbritter
DI Hermann Hansy | Regionalmanagement NÖ - Büro Weinviertel
Mag. Marco Helbich | Akademie der Wissenschaften
DI Robert Herbst | Point of View
Tamás Illés | Weinkellerei der Erzabtei Pannonhalma
DIin Hana Janošíková | Magistrat der Stadt Brno
Maria Kast | Vinothek Weinwerk Burgenland
Roland Kern | ÖBB
Martina Klimová | ACTIONLAND, s.r.o.
DI Dr. Gerfried Koch | Biosphärenpark Wienerwald Management GmbH
Msc. Mihály Komornoki | scardobona consulting
DIin Ingrid Konrad | Architektin
Thomas Kozuh-Schneeberger | MA 45 - Wiener Gewässer
Mag. Thomas Kratochvil | ÖBB Dienstleistungs GmbH
Ing.CSc Igor Kyselka | TU Brno
Prof. Mojmír Kyselka | TU Brno, TU Ostrava
Daniela Landauer | Lisztzentrum Raiding
Alois Lang | Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel
Dr.a Michaela Lehner | Journalistin
Dr. Johannes Lutter | Europaforum Wien - Zentr. für Stadtdialog und Europapolitik
DI Thomas Madreiter | Wien - MA 18 - Stadtentwicklung und Stadtplanung
Ing. Pavel Mates | www.mates.sk
DI Kurt Mittringer | Wien, MA 18 - Stadtentwicklung und Stadtplanung
Richard Macho | Wien, MA 18 - Stadtentwicklung und Stadtplanung
Christian Mutschlechner | Wien Tourismus, Vienna Convention Bureau
Eva Nebenmayer | ÖAMTC IZ V
Waltraud Neunteufel | Stadtgemeinde Raabs
DI Thomas Perlaky | Burgenland - Stabsstelle Raumordnung und Wohnbauförderung
Mag.a (FH) Ursula Poindl | Regionalmanagement NÖ - Büro Waldviertel
DI Walter Pozarek | Planungsgemeinschaft Ost
DI Dr. Kurt Puchinger | Magistratsdirektion - Stadtbaudirektion
Roman Rataj | Planungsgemeinschaft Ost
Barbara Rehackova | CEPIT Holding GmbH
DI Christian Rittler | Technisches Büro für Verkehrswesen und Verkehrswirtschaft
DIin Sabine Rosenberger | Regionalmanagement NÖ
Mag.a Christina Ruland | Amt der NÖ Landesregierung
Mag. Georg Schachinger | Regionalmanagement Burgenland
DI Dr. Gerhard Schimak | Vizerektor der TU Wien
DI Michael Schimek | LEADER Region Wachau-Dunkelsteinerwald
Susanne Schmall | ARCHITEKTUR RAUMBURGENLAND
Michaela Schmid | ecoplus. Niederösterreichs Wirtschaftsagentur GmbH
Martha Schober | Nationalpark Thayatal
Gerhard Schödinger | Bürgermeister Gemeinde Wolfsthal
DI Manfred Schrenk | Multimediaplan, Ceit
Elisabeth Schuller | General Motors Powertrain - Austria GmbH
Ines Slawik | Stadtgemeinde Raabs
Mag.a Brigitte Tempelmaier | Life Sience Austria Vienna Region
Barbara Triska | MA 18 - Stadtentwicklung und Stadtplanung
Mag.a Dagmar Tomschitz | KERP KompetenzzentrumElektronik & Umwelt GmbH
Mag. Michael Unger | Wiener Wirtschaftsförderungsfonds
Andreas Urschik | Europäisches Zentrum für erneuerbare Energie Güssing GmbH
Andras Vissi | Regionale Entwicklungsagentur Westpannonien
DI Andreas Weiß | Regionalmanagement NÖ - Büro Industrieviertel
DI Hannes Weitschacher | LEADER Region Weinviertel Ost
DI Reinhard M. Weitzer | Regionalmanagement NÖ - Büro NÖ Mitte
Franz Weninger | Weingut Weninger
Gudrun Wiesenhofer | Mostviertel Tourismus GmbH
Ferenc Wilfing | Regionaler Entwicklungsrat Westpannonien
Mag. Johann Wimmer | Wissenschaftsministerium
DIin Ilse Wollansky | Niederösterreich - Abteilung Raumordnung und Regionalpolitik
DIin Renate Zuckerstätter-Semela | SUM Wien Niederösterreich
Robert Schneider | Cselley Mühle Kultur-Aktionszentrum Betriebs.Gm.b.H.

Vorwort

Jahrestreffen 2007 der Landeshauptleute (v.l.) Hans Niessl, Dr. Michael Häupl, Dr. Erwin Pröll

Facts:
Vor nunmehr bereits 30 Jahren haben das Burgenland, Niederösterreich und Wien beschlossen, ihre Raumordnung und Regionalpolitik zu koordinieren und gemeinsam Impulse zur Entwicklung der Ostregion Österreichs zu setzen. Hauptziel war die bessere Positionierung gegenüber den damals entwicklungsstärkeren westlichen Bundesländern. Die Planungsgemeinschaft Ost wurde gegründet und ist seitdem zur unverzichtbaren Koordinierungsplattform für die drei Länder geworden.

Zukunftsstandort Ostregion

Die gute Zusammenarbeit unserer drei Länder hat sich bewährt. Die Ostregion ist zum „Zukunftsstandort" geworden und auf dem Wege zu einer der entwicklungsstärksten europäischen Wachstumsregionen.
Wie attraktiv dieser „Zukunftsstandort" ist, zeigt unter anderem die aktuelle Bevölkerungsprognose der Statistik Austria, wonach mit einem starken Wachstum insbesondere der Agglomeration Wien für die nächsten Jahre gerechnet wird. Im Jahr 2035 werden voraussichtlich 450.000 Menschen mehr in diesem wirtschaftlich, kulturell und landschaftlich höchst attraktiven Raum leben.

Der Fall des Eisernen Vorhangs und die nachfolgende Erweiterung der EU hat weitere Chancen für die Menschen diesseits und jenseits der Grenze eröffnet. Neue und vielfältige Möglichkeiten der Zusammenarbeit und des wechselseitigen Austausches haben sich erschlossen und sollen künftig zum Nutzen aller Menschen in einer neuen **„Europaregion"** forciert werden.

Mit der im Rahmen der Planungsgemeinschaft Ost organisierten Ausstellung wollen wir gemeinsam auf diese Vielfalt und Qualitäten sowie die Entwicklungsperspektiven der Region aufmerksam machen.
Gleichzeitig sollen auch Beispiele erfolgreicher Kooperationen in der Ostregion insbesondere der Planungsgemeinschaft Ost, des Stadt-Umland Managements, der niederösterreichischen und burgenländischen Regionalmanagements und der Initiative Centrope vermittelt werden.

Die vorliegende Publikation ist als inhaltliche Ergänzung zur Ausstellung gedacht und ist gleichzeitig auch ein Jubiläumsband zum 30jährigen Bestehen unserer Planungsgemeinschaft Ost. Auf dieser Ebene wollen wir auch künftig eng zusammenarbeiten, das Gemeinsame vor das Trennende stellen und dazu beitragen, dass die vielfältigen Chancen dieser neuen „Europaregion" nicht nur erkannt, sondern auch genutzt werden.

Dr. Michael Häupl
Landeshauptmann
von Wien

Dr. Erwin Pröll
Landeshauptmann
von Niederösterreich

Hans Niessl
Landeshauptmann
des Burgenlandes

„Wir treten gemeinsam für die Etablierung und den weiteren Ausbau des Wirtschaftsstandortes Ostregion ein und wollen die höchstmögliche Sicherheit für alle hier lebenden und sich aufhaltenden Menschen gewährleisten."
Gemeinsame Erklärung der Landeshauptleute Niessl, Häupl und Pröll beim Treffen 2007 in Wien

Europaregion Centrope

Burgenland
Das Burgenland ist das östlichste und gemessen an der Bevölkerung kleinste Bundesland Österreichs. Die Eingliederung in den österreichischen Länderbund erfolgte erst 1921, weshalb es mit der Landeshauptstadt Eisenstadt auch das Jüngste ist. Die Landschaft ist geprägt vom Neusiedler See im Norden und den Ausläufern der Alpen im hügeligen Süden.

	männlich	weiblich	Summe
Wohnbevölkerung 2008	137.596	143.594	281.190
Fläche in km²			3.965
Bruttoregionalprodukt je Einw. 2005 ; in €			20.500

Niederösterreich
Niederösterreich - das flächenmäßig größte Bundesland Österreichs - rückte mit dem Fall des Eisernen Vorhangs 1989 von einer Randlage ins Zentrum Mitteleuropas. Es umschließt Wien und seit einer Volksabstimmung 1986 ist St. Pölten die Landeshauptstadt.

	männlich	weiblich	Summe
Wohnbevölkerung 2008	782.107	815.133	1.597.240
Fläche in km²			19.178
Bruttoregionalprodukt je Einw. 2005 ; in €			23.800

Wien
Wien ist die Bundeshauptstadt, zugleich eines der neun Bundesländer Österreichs und mit rund 1,7 Mio. EinwohnerInnen die bevölkerungsreichste Stadt des Landes. Im Großraum Wien leben rund ein Viertel aller ÖsterreicherInnen. Die Stadt ist einer der vier offiziellen Amtssitze der Vereinten Nationen.

	männlich	weiblich	Summe
Wohnbevölkerung 2008	801.776	876.091	1.677.867
Fläche in km²			415
Bruttoregionalprodukt je Einw. 2005 ; in €			41.100

Zusammenarbeit mit den Nachbarländern
Die Städte und Regionen Südmährens, der Westslowakei, Westungarns und Ostösterreichs haben sich zusammengeschlossen, um im Rahmen von Centrope eine gemeinsame Europaregion zu entwickeln und ihre Zusammenarbeit zu vertiefen. In der Erklärung von Kittsee wurden die Spielregeln der Kooperation von folgenden PartnerInnen unterzeichnet:

Land Bratislava | Land Burgenland | Komitat Győr-Moson-Sopron | Land Niederösterreich | Kreis Südmähren | Land Trnava | Land Wien | Stadt Bratislava | Stadt Brno | Stadt Eisenstadt | Stadt Győr | Stadt Sopron | Stadt St. Pölten | Stadt Trnava | Stadt Wien

Gründungskonferenz 2003

intro

Quo vadis Ostregion?

Wien, Niederösterreich und das Burgenland haben 1978 die Planungsgemeinschaft Ost (PGO) zur Abstimmung länderübergreifender Planungen gegründet. Nach dem EU Beitritt Österreichs begann der Aufbau von Regionalmanagements zur Unterstützung der Gemeindekooperation. Seit 10 Jahren versucht das Stadt-Umland Management (SUM) die Interessen im Großraum Wien auszugleichen. Durch die Einbettung in den mitteleuropäischen Verbund Centrope sind die weiteren Entwicklungslinien der Region deutlich vorgezeichnet.

Die Ostregion ist ein europäischer Wachstumspol

In der Europaregion Centrope leben derzeit 6,5 Mio. Menschen. Allein der Ballungsraum Wien soll bis 2035 um 450.000 Menschen wachsen. Die drei Turbofaktoren – EU-Osterweiterung, der Fokus auf Zukunftstechnologien und die erstklassige Lebensqualität – haben die Region in den letzten Jahren zum bedeutendsten Wirtschaftsraum in Mitteleuropa gemacht: 43 % der 280.000 österreichischen Betriebe liegen in den Bundesländern Wien, Niederösterreich und dem Burgenland, und die Hälfte aller neuen Unternehmen werden hier gegründet.

Vielfalt ist unsere Stärke

Die Lage am Schnittpunkt der vier Staaten Österreich, Slowakei, Tschechien und Ungarn ist eine Nahtstelle des neuen Europa. Eine einzigartige Mischung aus Natur und urbanem Flair, aus Freizeitspaß und Wirtschaftskraft, Kreativität und Innovation bietet Abwechslungsreichtum pur.

Lebensqualität auf Spitzenniveau

Was für Wien gilt, stimmt für die gesamte Europaregion. Die Stadt liegt nach Zürich weltweit an zweiter Stelle bei der Lebensqualität. Wo sonst kann man direkt mit den öffentlichen Verkehrsmitteln in einen Nationalpark wie die Donau-Auen fahren? In einer guten Stunde erreicht man den Nationalpark Thayatal oder segelt im UNESCO Weltkulturerbegebiet Neusiedler See. Der Biosphärenpark Wienerwald reicht sogar bis in das Stadtgebiet hinein.

Die Region wird internationaler

Wien ist einer der wichtigsten Messestandorte Europas. Die Stadt war 2006 nach Paris die weltweit beliebteste und erfolgreichste Kongressmetropole. Die Europaregion war und ist Lebensraum vieler unterschiedlichster Menschen und Kulturen und zieht junge Kreative aus ganz Mitteleleuropa in ihren Bann. Der Twin City Liner, ein Katamaran, der seit 2006 Wien und Bratislava auf dem Wasserweg miteinander verbindet, stärkt die regionale Identität und macht Centrope für die Menschen erlebbar.

Enge Zusammenarbeit erweitert den Horizont

Die Europaregion ist kein statisches Gebilde, sondern entwickelt sich im Zusammenspiel unterschiedlicher Interessen. Widersprüche, unterschiedliche Standpunkte, Konfrontationen treten dabei ebenso auf wie die gemeinsame Suche nach einem roten Faden. Eines ist klar: Nur wenn Wien, Niederösterreich und das Burgenland mit seinen Nachbarn im Norden und Osten gemeinsam planen, handeln und Interessen repräsentieren, bleibt die Region international wettbewerbsfähig und für InvestorInnen interessant.

Kooperieren als Selbstverständlichkeit – was steckt dahinter?

Die enge Zusammenarbeit in der Region ist in den letzten Jahren zu einer Selbstverständlichkeit geworden. Viele Interessen müssen dafür unter einen Hut gebracht werden. Zahlreiche Institutionen leisten dazu - abseits der Öffentlichkeit - wertvolle Beiträge.

Wir wollen Ihnen zeigen was alles geschieht, um die Ostregion für Sie, aber auch im internationalen Vergleich noch attraktiver zu machen. Hier können Sie neue Facetten der Region entdecken und die verschiedenen Kooperationsebenen kennenlernen.

Dazu findet neben der vorliegenden Publikation eine Ausstellung statt, die bis zum Jahresende in der Wiener Planungswerkstatt gezeigt wird. Danach wandert sie nach Niederösterreich, ins Burgenland und nach Brno. Eine Veranstaltungsreihe zum Thema „Menschen in Centrope“ und ein umfangreiches Angebot an Führungen durch die Ausstellung geben Ihnen die Möglichkeit, sich selbst ein Bild über die Europaregion und ihre Zukunft zu machen.

DI Dr. Hannes Schaffer, mecca

INTRO
... Credits und ©

Die Rechte an den Abbildungen, Zeichnungen, Fotos und Plänen liegen bei der jeweiligen AutorIn. Die Rechte für die Reproduktion von Fotografien, Diagrammen und sonstigen Abbildungen wurden von der jeweiligen AutorIn eingeholt.
Folgenden Stellen, Institutionen und ProjektpartnerInnen wird für die Zurverfügungstellung von Material gedankt:

© PGO
© Centrope

Karten- u. Datenquelle:
EUROSTAT | Erstellt: mecca, A.Dillinger, S.Plha | Stand: Juli 2008

special

Raumentwicklung in der Europaregion

RAUMENTWICKLUNG

ZUKUNFT

... sorgt vor!
Bevölkerungsprognosen ermöglichen die bedarfsorientierte Planung von Krankenhäusern, Seniorenwohnheimen, Kinderbetreuungsplätzen und Bildungseinrichtungen.

... ist generationenübergreifend!
Genügend Boden-, Wasser- und Luftressourcen sind Voraussetzungen für die Entfaltungsmöglichkeiten folgender Generationen.

... denkt vor!
Gesellschaftliche und wirtschaftliche Veränderungen sind durch Forschung und Beobachtung oft vorhersehbar.

WOHNEN

... bringt Interessen in Einklang!
Konflikte können gelöst und Diskussionsprozesse angeregt werden.

... fördert das kulturelle Zusammenleben!
Gemeinsam genutzte Freiräume und Plätze ermöglichen ein einvernehmliches Miteinander von Menschen mit unterschiedlicher kultureller Herkunft.

... sichert Erholungsräume!
Ein Blick in die Landschaft, gemütliches Sitzen im Schanigarten oder spazieren in der Fußgängerzone gestalten das Leben angenehmer.

... lässt Sie ruhig schlafen!
Lärmschutzwände und Verkehrsberuhigung schaffen ein angenehmes Wohnumfeld.

VERKEHR

... stärkt den öffentlichen Verkehr!
Attraktive Verbindung bringt Sie z.B. in 45 Min. von Wien nach Bratislava.

... hält Sie fit!
Ein dichtes Netz an Wander- und Radwegen ermöglicht Ihnen Fitness und Naturerlebnis.

... spart Ihnen Zeit und Geld!
Eine gut geplante Siedlung mit leistungsfähigem Anschluss an öffentliche Verkehrsmittel spart Fahrzeit und Kosten.

LEBENSQUALITÄT

... fördert Dorf- u. Stadterneuerung!
Dezentrale Nahversorgung und Vermarktung regionaler Produkte steigern Ihre Lebensqualität.

... gibt Raum für Freizeitaktivitäten
Wälder, offene Landschaften, Natur- und Nationalparks ermöglichen Entspannung und Erholung im Freien.

... begünstigt Kunst und Kultur!
Durch die Vernetzung einzelner Initiativen wird ein vielfältiges Kulturprogramm geboten.

ARBEIT/WIRTSCHAFT

... verbindet Lebens- und Wohnraum!
Eine durchdachte Bebauung verhindert lange Wege und erleichtert die Verbindung zwischen Wohnen und Arbeiten.

... erleichtert Standortentscheidungen!
Attraktive Standortentwicklungen beeinflussen unternehmerische Entscheidungen.

... heißt konkurrenzfähig bleiben!
Hohe Lebensqualität, gute öffentliche Dienstleistungen und vielfältige Freizeitmöglichkeiten sichern langfristig auch Produktions- und Forschungsstätten.

NATUR/TOURISMUS

... trägt zum Klimaschutz bei!
Jede Landschaft hat ihre ganz besonderen Energiepotenziale.

... unterstützt sanften Tourismus!
Naturgenuss und Naturschutz schließen einander nicht aus.

... bringt Frischluft in die Stadt!
Wälder, Parkanlagen, Stadtgärten und Alleen verbessern die Luftqualität.

... weist Europaschutzgebiete aus!
Verschiedene europäische Programme helfen wertvolle ökologische und kulturelle Naturräume für die nächste Generation zu erhalten.

special

„Über Grenzen hinausgehend zu denken, war zwar immer schon Intention der Stadtplanung, aber durch die politischen Entwicklungen – Fall des Eisernen Vorhangs, EU-Erweiterung etc. – hat sich der Bezugsrahmen um eine entscheidende Dimension ausgeweitet. Die Aufgaben sind internationaler, spannender geworden und stellen eine noch viel größere Herausforderung dar, als schon bisher. Die Partnerregionen positionieren sich vor allem im Bereich der Vermarktung von Standorten und Betriebsansiedlungen. Hier werden die eigenen Profile und unterschiedlichen Standortvorteile herausgestrichen. Ich wünsche mir einen selbstbewussten, gemeinsamen Auftritt nach außen, in dem sich Centrope als wettbewerbsfähige, starke Region präsentiert. Bei aller Gemeinsamkeit ist aber auch Offenheit für kulturelle Unterschiede notwendig. Nicht zuletzt braucht es einen langen Atem und die notwendige Geduld für den Prozess des „Zusammenwachsens“.“

Thomas MADREITER, MA 18 - Stadtentwicklung und Stadtplanung, Wien

„Die deutschsprachige Bevölkerung wird in den österreichischen Grenzgemeinden in absehbarer Zeit in der Minderheit sein, es wird dort auch slowakische Bürgermeister geben. Das Zentrum von Bratislava ist einfach zu nahe. Die steigende Nachfrage nach Grundstücken im Grenzland wurde anfangs in Österreich eher verhalten aufgenommen. Man hat den Gemeinden gesagt: „Dreht Euch um, Eure Zukunft liegt nicht Richtung Westen, sondern im Osten - in Bratislava“.“

Gerhard SCHIMAK, Vizerektor der TU Wien

„Es gibt eine gemeinsame Identität. Vor der Wende gab es in der Bevölkerung ein sehr starkes Zugehörigkeitsgefühl zur alten Monarchie. Viele in Tschechien sagen heute: „Die Zerstörung der alten Monarchie war ein Irrtum.“ Nach der ersten Euphorie nach 1989 stellten sich dann aber auch die typischen Nachbar-Probleme ein (Temelín etc.). Ein Beispiel der gemeinsamen Identität ist auch die gemeinsame Küche (Bsp. Palatschinken in Ungarn, Österreich, Slowakei, Tschechien, Südpolen). Als Professor an der TU Brno, Bratislava und Ostrava kennt man die regionalen Gegebenheiten und Unterschiede. Bratislava und Ostrava sind typische „Grenz-Hochschulen“, wo es eine Mischung der Bevölkerung gibt. Diese Mischung der Bevölkerung ist sehr gut für eine Region.“

Mojmír KYSELKA, TU Brünn

„Die Österreicher haben bis heute eine Art „Überlegenheitskomplex“ im Umgang mit ihren östlichen Nachbarn. So gab es große Ängste wegen des Grundstückskaufs von Slowaken in den österreichischen Grenzgemeinden. Ohne diese Entwicklung sterben diese Gemeinden aber aus. Der Druck von Bratislava aus ist sehr groß, weil Grundstücke in der Slowakei viel teurer sind. Für die Slowaken ist diese schnelle Entwicklung kein Problem. Sie hatten im letzten Jahrhundert so viele Revolutionen und grundlegende Veränderungen, dass sie im Gegensatz zu den Österreichern, dynamische Prozesse nicht fürchten.“

Ina KONRAD, Architektin Wien, Bratislava

„Es gibt in Niederösterreich seit vielen Jahren Kooperationsabkommen mit den angrenzenden tschechischen und slowakischen Kreisen sowie den ungarischen Komitaten. Hier wird in verschiedensten Arbeitsgruppen alles für die jeweiligen Nachbarn Wissenswerte diskutiert und zwar ganz im Sinne der Gegenseitigkeit. Seit einiger Zeit gelingt es aber zunehmend, auf informelleren Wegen als bisher Daten und Informationen auszutauschen. Die neue Generation der Programme für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit (ETZ) verlangt einen viel partnerschaftlicheren Zugang als bisher, die Projekte müssen gemeinsam entwickelt und umgesetzt werden. Das erfordert zwar in der Projektvorbereitung wesentlich mehr Einsatz aller Projektpartner als bisher, es entstehen aber damit natürlich viel öfter win-win-Situationen für die Beteiligten als bisher, und vor allem steigt die Projektqualität.“

Ilse WOLLANSKY, Abteillung Raumordnung und Regionalpolitik, Niederösterreich

„Durch die engere Zusammenarbeit auch mit den ungarischen und slowakischen NachbarInnen ist ein wesentlich größerer Abstimmungsbedarf gegeben. Allerdings hat sich dadurch auch unser Horizont erweitert. Grenzüberschreitende Zusammenarbeit ist zu einer Selbstverständlichkeit geworden. Mit dem neuen Burgenländischen Landesentwicklungsplan gehen wir mit dem Motto: „Mit der Natur zu neuen Erfolgen“ einen eigenständigen neuen Weg und konzentrieren uns auf die Schwerpunkte: Wirtschaft nachhaltig stärken, Zusammen wachsen – gemeinsam besser leben, Stark durch neue Berufe. Von der Politik wünsche ich mir für die Europaregion Mut zu Visionen und Augenmaß bei ihrer Umsetzung.“

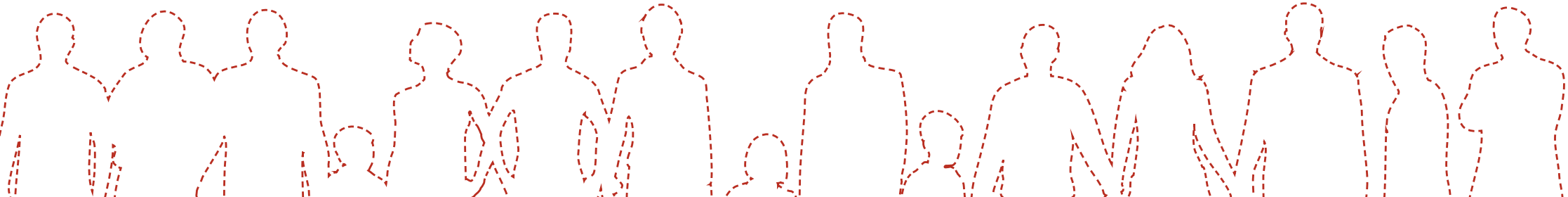
Thomas PERLAKY, Stabsstelle Raumordnung und Wohnbauförderung, Burgenland

„Centrope ist eine Idee der großen Politik. Die niedrigere Ebene identifiziert sich noch nicht mit dieser Idee. Der Twin City Liner ist sehr wichtig für die regionale Identität geworden. Der City Liner macht Centrope für die Menschen spürbar.“

Maros FINKA, TU Bratislava

„Ungarn ist als Staat ganz anders aufgebaut als Österreich. Die Situation ist schwer vergleichbar. Entscheidungen werden zentral in Budapest getroffen. Da kommt vor allem die Machtpolitik der verschiedenen Ministerien zum Tragen, die alle Einfluss auf Entscheidungen der Raumplanung haben. Es gibt schon länger Bemühungen, mehr Entscheidungen auf die regionale Ebene zu holen. Der Zentralismus ist die größte Bremse der regionalen Entwicklung.“

Ferenc WILFING, regionaler Entwicklungsrat Westpannonien



Planungspuzzle Europaregion

Hot Spot:

Entwicklungszone Flugfeld - Aspern

Auf dem mehr als 200 ha großen Areal des ehemaligen Flugfelds Aspern wird ein moderner, dicht bebauter Stadtteil mit U2-Anbindung entstehen. Bis zu 8.500 Wohneinheiten und 25.000 Arbeitsplätze formen einen neuen Mittelpunkt im Osten der Donaustadt. Voraussetzung für diese regional bedeutende Funktion ist die Realisierung einer hochrangigen Verkehrserschließung. Dieser Standort verstärkt als Drehscheibe innerhalb von Centrope die Städtekooperation mit Bratislava. Dieses Büro- und Dienstleistungszentrum wird durch Bildungs-, Kultur- und Freizeiteinrichtungen ergänzt. Die Wien 3420 Aspern Development AG arbeitet als Entwicklungsgesellschaft in enger Zusammenarbeit mit der Zielgebietskoordination der Stadt Wien sehr intensiv daran, die Chancen und Herausforderungen, die die Entwicklung eines Stadtteils dieser Größenordnung mit sich bringt, aufzugreifen und innovative Lösungen in verschiedensten Anwendungsbereichen (Umwelttechnologie, Wissenschaftsquartier, Energiegewinnung, Öffentlicher Raum ...) aktiv zu fördern.

Masterplan Flugfeld - Aspern

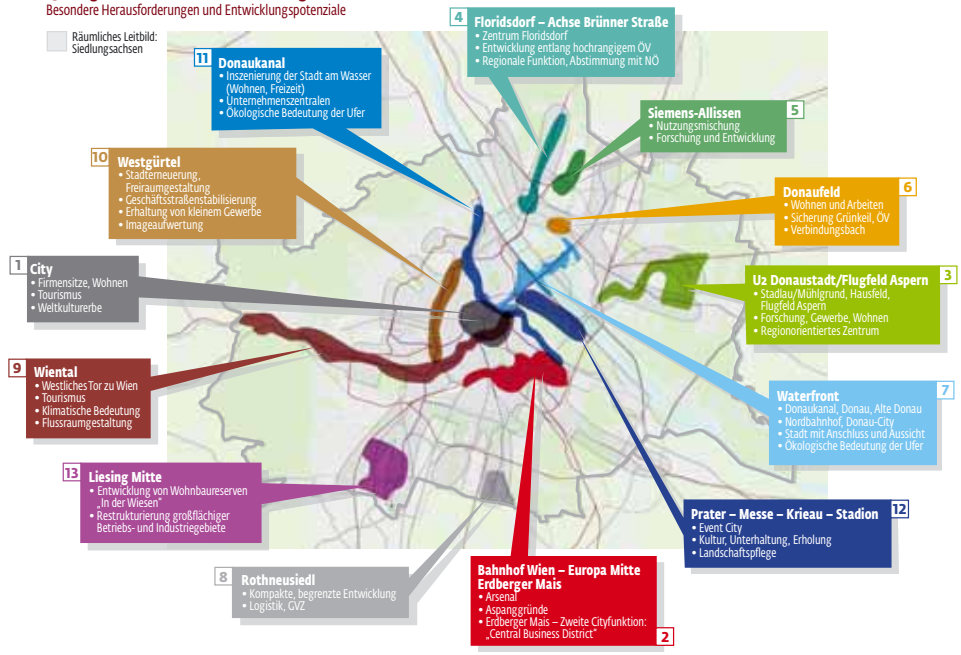
STEP 05 - Wien

Was ist ein Stadtentwicklungsplan?
Der Stadtentwicklungsplan (STEP) ist das wichtigste Instrument zur vorausschauenden Stadtplanung. Er legt die zukünftige Entwicklung der Stadt fest, beispielsweise die bauliche Nutzung, Grün- und Freiräume und die Verkehrsinfrastruktur.

Wien - europäisch denken - regional handeln - Wien entwickeln
Der Wiener Stadtentwicklungsplan 2005 (STEP 05) ist ein ambitioniertes und innovatives Instrumentarium für Wien, um sich den Herausforderungen als Zentrum einer mitteleuropäischen Großregion zu stellen. Er berücksichtigt dabei den demographischen und ökonomischen Wandel im grenzübergreifenden Kontext.

stepwien.05

13 Zielgebiete der Stadtentwicklung –
Besondere Herausforderungen und Entwicklungspotenziale



Zielgebiete der Wiener Stadtentwicklung
13 Zielgebiete, die aufgrund ihrer Ausgangssituation bzw. zukünftiger Veränderungen ausgewählt wurden, stehen im Fokus des Entwicklungsplans. Ihre positive wirtschaftliche, ökologische und soziale Entwicklung ist für die gesamte Stadt von entscheidender Bedeutung. Unter Beteiligung der Bezirke, von VertreterInnen der Bevölkerung und der Wirtschaft sowie relevanter AkteurInnen werden maßgeschneiderte Programme für diese Gebiete entwickelt und umgesetzt. Einerseits entwickelt man neue Stadtteile wie Rothneusiedel oder das Flugfeld Aspern, andererseits werden in bestehenden Stadtteilen neue Impulse gesetzt. Die Entwicklungsziele und -maßnahmen haben einen Zeithorizont von fünf bis zehn Jahren. Ihre Umsetzung erfolgt unter ständiger Beobachtung und Reflexion.

„Ein wichtiger Grundsatz des Stadtentwicklungsplanes ist die Partizipation der Wienerinnen und Wiener, denn wie sich unsere Stadt verändert, geht uns alle etwas an."
Rudolf Schicker, Planungsstadtrat von Wien

special

Die Maßnahmen des NÖ Leitbilds

Wettbewerb und Nachhaltigkeit: Zu den Trümpfen Niederösterreichs zählen neben dem flexiblen Arbeitsmarkt mit qualifizierten ArbeitnehmerInnen, auch ein unkomplizierter Zugang zu Know-how und wirtschaftsnahen Dienstleistungen, ein kreatives und innovationsfreundliches „Klima" sowie eine schlanke und effiziente Verwaltung. Standorte können auch mit Sicherheit, gesunder Umwelt, attraktiver Landschaft sowie leistungsfähigen Verkehrsanschlüssen für sich werben.

Verbesserte Erreichbarkeit: Niederösterreich liegt an der Schnittstelle maßgeblicher Verkehrskorridore, der Donauachse sowie der Nord-Süd-Achse von Warszawa nach Norditalien. Durch zahlreiche Infrastrukturprojekte wird das Land noch besser in diese internationalen Verkehrsnetze eingebunden.

Entwicklungs- und Verbindungsachsen: Ausgewiesen werden Entwicklungs- und Verbindungsachsen. Entwicklungsachsen sind jene Räume entlang hochrangiger Verkehrswege, die sich dynamisch entwickelt haben, und für die eine Fortsetzung dieser Dynamik angestrebt wird. Verbindungsachsen liegen ebenfalls an hochrangigen Verbindungen. Hier ist aber keine intensive wirtschaftliche Entwicklung bzw. Ausbreitung von Siedlungsgebieten beabsichtigt.

Leitfunktionen für das gesamte Land: Um ein geordnetes Nebeneinander von Arbeiten, Wohnen und Erholen zu gewährleisten und die hohe Lebensqualität zu erhalten, werden folgende Leitfunktionen festgelegt: wirtschaftliche Entwicklung, touristische Entwicklung, naturräumliche Entwicklung, ländliche Entwicklung, Land- und Forstwirtschaft.

WIN Strategie Niederösterreich

Neue Herausforderungen für Niederösterreich

Niederösterreich war mit der 414 km langen Außengrenze stark von der Teilung Europas betroffen. Mit dem Fall des Eisernen Vorhangs rückte das Land von seiner Randlage wieder ins Zentrum Mitteleuropas. Die europäische Integration verstärkte die Dynamik. Heute ist das Land auf dem Weg zu einer Top-Region Europas. Die Prinzipien, Grundsätze und Ziele der zukünftigen Landesentwicklung beruhen auf folgenden fünf Eckpunkten:

- Das Landesentwicklungskonzept definiert die Grundlagen.
- Klare Strategien werden für jede niederösterreichische Hauptregion festgelegt.
- Die Fachabteilungen erarbeiten Schwerpunkte zu allen wichtigen Themen.
- Ideen und Vorschläge aus Kleinregionen und Gemeinden werden berücksichtigt.
- Die niederösterreichische Bevölkerung wird in den Prozess eingebunden.

Das Landesentwicklungskonzept

www.strategie-noe.at

Die WIN-Strategie NÖ ist Wegweiser für alle wirtschaftlichen, gesellschaftlichen, kulturellen und raumplanerischen Weichenstellungen im Land. Damit bleibt die Landespolitik auch in Zukunft verlässliche Partnerin für BürgerInnen, InvestorInnen und EntscheidungsträgerInnen in den Gemeinden und Regionen.

Festspielhaus St. Pölten

Diamond Aircraft Industries GmbH

Donau Universität Krems

Das Landesentwicklungskonzept gliedert sich in 19 inhaltliche Teilbereiche. Die Inputs aus den Kleinregionen wurden in 68 Kleinregionsbroschüren zusammengefasst und in fünf so genannten „Regionalen Entwicklungskonzepten" auf die Hauptregionen abgestimmt.

Zu den Trümpfen Niederösterreichs zählen neben dem flexiblen Arbeitsmarkt mit qualifizierten ArbeitnehmerInnen, auch ein unkomplizierter Zugang zu Know-how und wirtschaftsnahen Dienstleistungen, ein kreatives und innovationsfreundliches Klima sowie eine schlanke und effiziente Verwaltung. Niederösterreich kann auch in den Bereichen Sicherheit, gesunde Umwelt, attraktive Landschaft und leistungsfähige Verkehrsanschlüsse punkten. Die im Landesentwicklungskonzept formulierten Schwerpunkte heißen:

- Erreichbarkeiten verbessern
- Entwicklungsachsen und -zentren fördern
- Leitfunktionen festlegen

„Weiter vorn, wenn es um das Land und seine Zukunft geht. Näher dran, wenn es um die Menschen und ihre Sorgen geht."
Erwin Pröll,
Landeshauptmann NÖ

Die Hauptregionen als Entwicklungszellen

Die Hauptregionen Waldviertel, Weinviertel, Industrieviertel, NÖ-Mitte und Mostviertel sind Entwicklungszellen für die Zukunft. Sie orientieren sich an den Zielen der Wettbewerbsfähigkeit und der Nachhaltigkeit: wettbewerbsfähig im internationalen und interregionalen Vergleich und nachhaltig in der Entwicklung und Bedachtnahme auf die Ressourcen der Region. Dafür stellt ein landesweiter Dachverein jeder Region einen Regionalmanager oder eine Regionalmanagerin für die Informations-, Aktivierungs- und Koordinationstätigkeit zur Verfügung. Regionale Entwicklungsverbände und das Regionalmanagement bilden die projektorientierte Schnittstelle zwischen dem Land Niederösterreich und den Gemeinden.

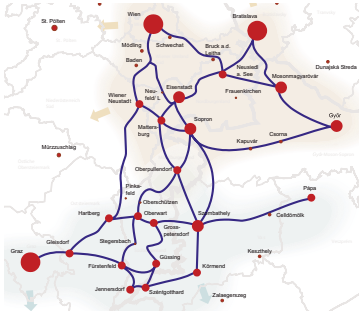
special

Hot Spot:
Grenzüberschreitender Naturpark Geschriebenstein – Irottkö
Dieses südburgenländische Naturparadies bietet nicht nur Erholung und viele Themen-Packages an, sondern hier wird seit Jahren das österreichisch-ungarische Naturmanagement praktiziert und erforscht.

GästebetreuerInnen im Gesundheitstourismus
Um den gestiegenen Ansprüchen der Kurgäste zu entsprechen, wurde von der Gesundheitsakademie im Schloss Jormannsdorf (bei Tatzmannsdorf) und dem BFI Burgenland ein Lehrgang zur GästebetreuerIn entwickelt.

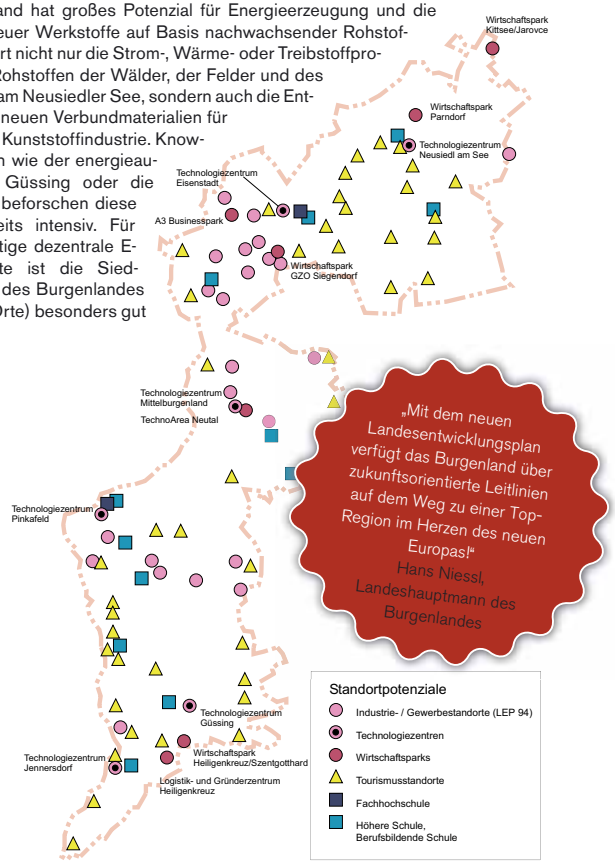
Erfolgsgeschichte Windkraft
Rund 200 Windkraftanlagen versorgen alle burgenländischen Haushalte mit Strom. Sie produzieren 60 % des burgenländischen Strombedarfs. 2013 soll Stromautarkie erreicht werden.

Der Landesentwicklungsplan Burgenland 2007 - 2020



Mit der Natur zu neuen Erfolgen
Der Landesentwicklungsplan Burgenland zeigt Ziele und Grundlagen für eine nachhaltige, ökonomische und sozial gerechte Entwicklung bis 2020 auf. Er besteht aus Leitbild, Strategie- und Ordnungsplan. Das Leitbild steht unter dem Motto „Mit der Natur zu neuen Erfolgen“ und setzt auf folgende Schwerpunkte:
- Wirtschaft nachhaltig stärken
- Zusammen wachsen – gemeinsam besser leben
- Stark durch neue Berufe

Wirtschaft nachhaltig stärken
Das Burgenland hat großes Potenzial für Energieerzeugung und die Produktion neuer Werkstoffe auf Basis nachwachsender Rohstoffe. Dazu gehört nicht nur die Strom-, Wärme- oder Treibstoffproduktion aus Rohstoffen der Wälder, der Felder und des Schilfgürtels am Neusiedler See, sondern auch die Entwicklung von neuen Verbundmaterialien für die Auto- und Kunststoffindustrie. Know-how-Zentralen wie der energieautarke Bezirk Güssing oder die FH Pinkafeld beforschen diese Themen bereits intensiv. Für zukunftsträchtige dezentrale Energiekonzepte ist die Siedlungsstruktur des Burgenlandes (viele kleine Orte) besonders gut geeignet.



„Mit dem neuen Landesentwicklungsplan verfügt das Burgenland über zukunftsorientierte Leitlinien auf dem Weg zu einer Top-Region im Herzen des neuen Europas!“
Hans Niessl, Landeshauptmann des Burgenlandes

Zusammen wachsen – gemeinsam besser leben
Das Burgenland liegt mitten in einem sehr vielfältigen Kultur-, Wirtschafts- und Sprachraum zwischen „alter“ und „neuer“ europäischer Union. Es muss aber seine Position laufend neu definieren, um mit den starken NachbarInnen mithalten zu können. Das wird in der burgenländisch-ungarischen Entwicklungsgemeinschaft „EuRegio West/Nyugat Pannonia“ bereits seit Jahren erfolgreich umgesetzt. Aber auch in andere Himmelsrichtungen wurden und werden bereits „Links“ und Netzwerke in der Bildung, der Wirtschaft und der Kultur etabliert. Auf diese „Brücken“ ist das Burgenland in Zukunft noch stärker angewiesen.

Stark durch neue Berufe
Dienstleistungen werden in Zukunft in der Wirtschaft, im Tourismus und im sozialen Bereich eine immer größere Rolle spielen. Immer mehr alte Menschen treffen auf eine immer mobilere junge Bevölkerung, die sich auf sehr dynamischen Arbeitsmärkten bewähren muss. Auch steigende Konsumansprüche nach Tourismus- und Serviceleistungen machen „starke neue Berufe“ notwendiger als je zuvor. Burgenländische Erfolgsmodelle dafür sind der österreichisch-ungarische Gewerkschaftsrat, verbesserte Sozial- und Hilfsdienste - besonders für kleine Gemeinden - oder die Fortsetzung erfolgreicher Logistik- und Mobilitätsmaßnahmen wie die Neusiedler See Card.

So weit, so gut – aber wie wird das alles umgesetzt?
Die Projektfinanzierung kann im Rahmen des Landesentwicklungsplans u.a. durch Europäische Mittel aus dem „Ziel 1 Phasing out“ (bis 2013), aus dem europäischen Sozialfonds (ESF) oder dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und natürlich auch aus dem Budget des Burgenlandes selbst erfolgen.

Das Schilf
Am Neusiedler See gibt es über 10.000 ha Schilf, davon werden aus Umweltschutzgründen nur bis zu 15 % geerntet. Schilf ist Rohstoff für das Bauwesen (Platten- und Dämmmaterial oder Dachdeckungen) oder auch Heizmaterial.

politik

SPECIAL
... Credits und ©

Die Rechte an den Abbildungen, Zeichnungen, Fotos und Plänen liegen bei der jeweiligen AutorIn. Die Rechte für die Reproduktion von Fotografien, Diagrammen und sonstigen Abbildungen wurden von der jeweiligen AutorIn eingeholt.
Folgenden Stellen, Institutionen und ProjektpartnerInnen wird für die Zurverfügungstellung von Material gedankt:

© MA 18
© MA 18 / Rupert Christanell
© Diamond Aircraft Industries GmbH
© Land Niederösterreich
© Burgenland Tourismus
© Neusiedler See Tourismus / Mike Ranz
© Burgenland Tourismus und Walter Luttenberger, RMB, Reg. Entwicklungsagentur Westpannonien

Masterplan Flugfeld Aspern © Johannes Tovatt
Planungsstadtrat Rudolf Schicker © Petra Spiola
Donau Universität Krems © Martin Stickler

Burgenland, Regionale Entwicklungsagentur West-Pannonien.

http://www.deere.com, 25.08.2008
http://www.oekostrom.at, 27.06.2008

Perspektiven für die Europaregion

Die Grüne Mitte

Umwelt und Lebensqualität spielen im internationalen Wettbewerb eine immer größere Rolle. In der Biosphärenwachstumsregion will man Wirtschaftswachstum mit nachhaltiger Ressourcenschonung vereinbaren. Darauf wird die Wirtschaftsstruktur ausgerichtet. Landschaft, Kulturgüter und intakte Umwelt sind ebenso wichtig wie die klassischen Standortfaktoren Infrastruktur, Bildung, Forschung und Entwicklung.

Ziel ist es, die Vielfalt der Drei-Länder-Region nutz- und sichtbar zu machen. Es gilt dabei, Verbindendes zu schaffen, ohne Einheitlichkeit und Nivellierung zu erzeugen. Also vom „back to back", einer Entwicklung Rücken an Rücken, zu einem „face to face", der Kooperation auf vielfältigen Ebenen zu kommen. Dabei soll das Bewusstsein für die gemeinsamen Entwicklungsaufgaben geschaffen werden, ohne die eigene Herkunft und die eigenen Interessen aus den Augen zu verlieren.

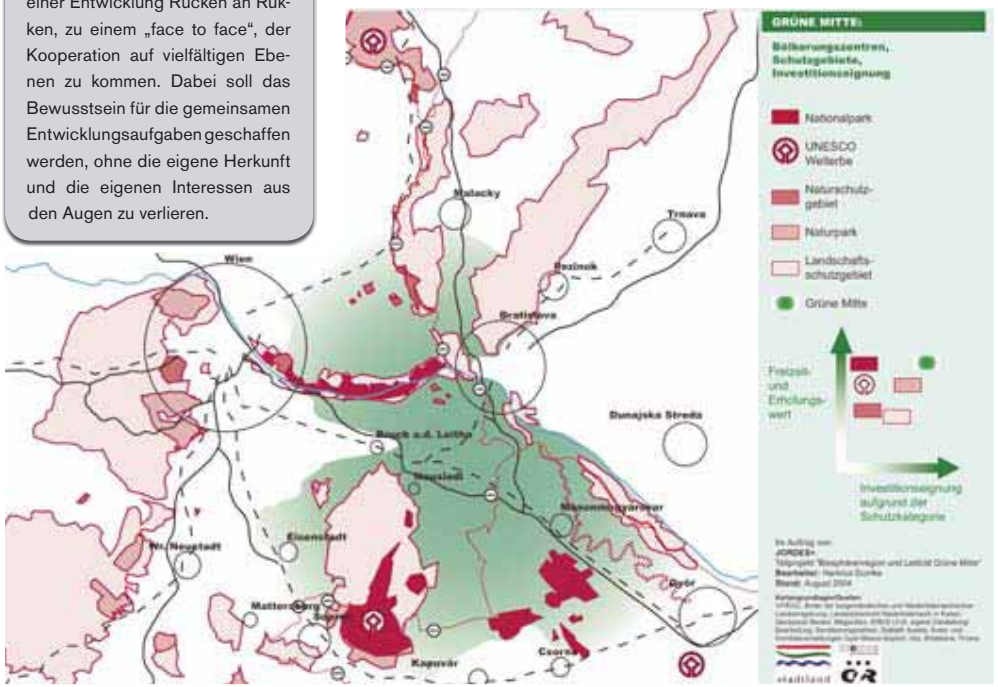
Planungsgemeinschaft Ost – PGO

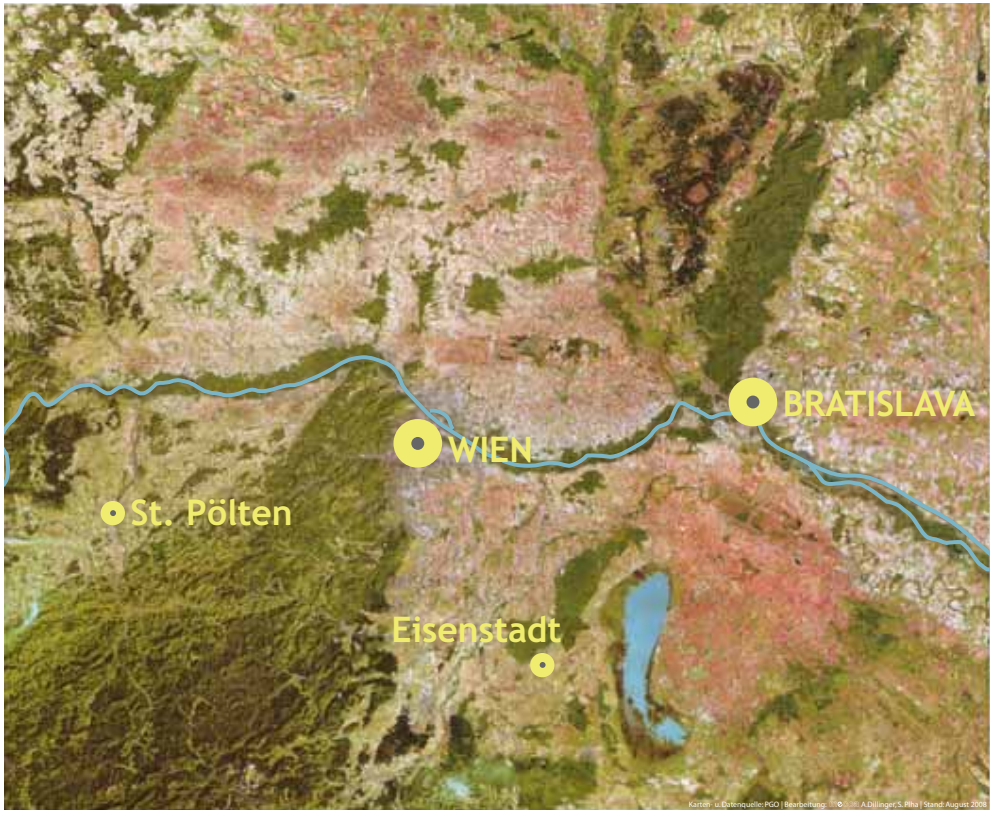
http://www.pgo.wien.at/

Die PGO ist eine Organisation der Länder Burgenland, Niederösterreich und Wien zur Abstimmung, Koordination und Vorbereitung raumplanerisch relevanter Fragen. Die Arbeit erfolgt unter Einbeziehung von VertreterInnen der Länder. Bei Bearbeitungen und Projekten, die den Stadt-Umland-Raum betreffen, wirken RegionalmanagerInnen mit, um die erforderliche Abstimmung mit den Gemeinden und den Wiener Bezirken zu unterstützen.

Die aktuelle Bevölkerungsprognose der Statistik Austria im Auftrag der Österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK) sieht für den Ballungsraum Wien (Stadt inkl. Umland) ein Wachstum um rund 450.000 EinwohnerInnen bis 2035 voraus. Bereits 1994 entwickelte die PGO ein „Siedlungspolitisches Konzept Ostregion (SKO)", um der Suburbanisierung und Zersiedelung im Wiener Umland entgegenzuwirken. Neben St. Pölten und Wr. Neustadt sollten mehrere Entwicklungszentren am Rande und außerhalb des Wiener Umlandes (Tulln, Stockerau, Mistelbach, Hollabrunn, Gänserndorf, Bruck/Leitha, Eisenstadt, Neusiedl am See und Mattersburg) gestärkt werden.

Basierend auf den neuen Prognosen und Trendberechnungen arbeitet die PGO bereits an der Aktualisierung des siedlungspolitischen Konzepts für den „Zukunftsstandort Ostregion".





Die Zusammenarbeit mit den angrenzenden Regionen der Nachbarstaaten

Der PGO kommt eine zentrale Rolle bei der Abstimmung der vielen grenzüberschreitenden Aktivitäten und der Vernetzung von Ländern, Städten und Regionen zu. Deshalb werden gemeinsame Strategien für die Entwicklung einer, über den Wirkungsraum der PGO hinausgehenden, größeren Region mit Teilen Ungarns, der Slowakei und der Tschechischen Republik erarbeitet. Die wichtigste Initiative ist das mittlerweile abgeschlossene Projekt JORDES+. Die Abkürzung JORDES+ bedeutet „gemeinsame Regionalentwicklungsstrategie für die Region Wien-Bratislava-Győr" (Joint Regional Development Strategy).

Die drei wichtigsten Teilbereiche von JORDES+ sind:

- Regionalentwicklung: Ziel ist die Steigerung des Wohlstands und der Lebensqualität in der Region
- Strategie: Sie beschreibt eine zielgerichtete Vorgehensweise, die sich vereinbarten Prinzipien unterwirft (ressourcenschonend, gerecht, effizient, rasch etc.)
- Gemeinsamkeit: Die Region umfasst eine Reihe autonomer Gebietskörperschaften in den drei Staaten Österreich, Slowakei und Ungarn. Gemeinsames Vorgehen kann vielfach von Vorteil sein. Um diese Vorteile zu nutzen, sind jedoch die eigenen Handlungen dem gemeinsamen regionalen Interesse unterzuordnen.

„Zusammenkommen ist ein Beginn, Zusammenbleiben ist ein Fortschritt, Zusammenarbeiten führt zum Erfolg."
Henry Ford

politik

PGO – Herausforderung Wiener Umland

Wien als Bundeshauptstadt ist für viele Menschen ein attraktiver Lebens- und Arbeitsort. Aber auch das Wiener Umland in Niederösterreich ist stark nachgefragt. Daher ist es besonders wichtig, die Entwicklung der Bevölkerung abzuschätzen, sowie die Wanderungsgründe der Menschen vom Land in die Stadt und umgekehrt zu betrachten. Nur so können beispielsweise Straßen, Siedlungen und Kindergärten sinnvoll gebaut werden. Will man die Wettbewerbsfähigkeit der Europaregion erhalten und eine positive soziale, ökologische und ökonomische Entwicklung sicherstellen, ist eine gemeinsame Steuerung der siedlungs- und verkehrspolitischen Aktivitäten notwendig. Dies ist eine Hauptaufgabe der PGO.

Atlas der wachsenden Stadtregion

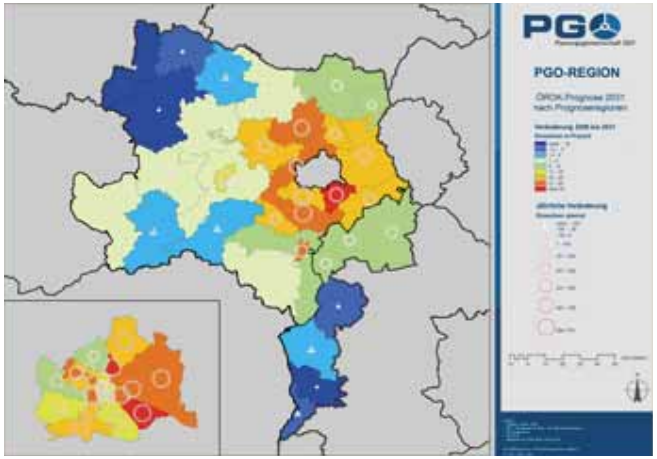
Mit dem „Atlas der wachsenden Stadtregion“ bietet die PGO ein allgemein verständliches Werk. Es stellt die Entwicklung in der Ostregion dar und macht die grundlegenden Prozesse, die dahinter stehen, begreifbar. Der Atlas wird von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften erstellt und wird 2009 vorliegen.

Bevölkerungsentwicklung in der „Länderregion Ost“

Das Szenario der Österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK) zeigt sehr deutlich, welche Regionen in den nächsten Jahrzehnten (bis 2031) wachsen und welche Bevölkerungsverluste verzeichnen werden. Alle Bezirke, die innerhalb einer Stadtregion liegen, zeigen deutlich höhere Bevölkerungszunahmen als die Bezirke außerhalb. Die Stadtregionen erweisen sich mehr und mehr als die Wachstumszentren der nationalen Wirtschaft und als wesentliche „Knotenpunkte“ einer international tätigen Ökonomie. Dies hat Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt und auf die Bevölkerungsentwicklung.

Dabei fällt auf, dass - anders als in der jüngeren Vergangenheit - nicht nur in den Stadtumländern die Bevölkerung stark zunimmt, sondern auch in den Kernstädten wieder deutlich steigt. Die Städte und die Bezirke im Stadtumland sind damit die eigentlichen „Gewinner“ zukünftig zu erwartender Bevölkerungsentwicklung. Die stärksten Gewinner werden die Bezirke rund um Wien sein. In Wien und den niederösterreichischen Umlandbezirken wird die Bevölkerungszunahme über 20 % betragen, in Wien aufgrund der Zuwanderung aus dem Ausland. Dabei entwickeln sich die Wiener

Gemeindebezirke unterschiedlich stark. Vor allem der Trend zur „Randwanderung“ innerhalb der Stadt wird sich fortsetzen. Große Teile des Waldviertels, die Bezirke Scheibbs und Lilienfeld sowie das Südburgenland müssen - mit zum Teil - starken Bevölkerungsverlusten rechnen.



PGO Geschichte

Die PGO wurde am 13. April 1978 als gemeinsame Organisation zur Vorbereitung und Koordination von raumrelevanten Aktivitäten in Wien, Niederösterreich und Burgenland gegründet. Ihr Beschlussorgan besteht aus den drei Landeshauptleuten sowie den politischen Planungs- u. Finanzreferenten. Das Koordinierungsorgan setzt sich aus den Landesamtsdirektoren zusammen. Die Geschäftsstelle obliegt in der fachlichen Leitung den beamteten RaumordnungsreferentInnen der Länder. Im Büro der Geschäftsstelle arbeiten von den Ländern entsandte MitarbeiterInnen: Eva Danzer-Horvath, DI Walter Pozarek und DI Hans Schulz sowie Aloisa Schluder und Roman Rataj.

Zuzug ins Stadtumland

Im Jahr 2004 führte die PGO eine persönliche Befragung in acht Gemeinden in jeweils 30 Haushalten durch. Ziel dieser Befragung war es, die Motivation der Menschen für die Wanderung in den Ballungsraum Wien genauer zu untersuchen. Die Ergebnisse stellen wichtige Entscheidungsgrundlagen für Planungen dar.

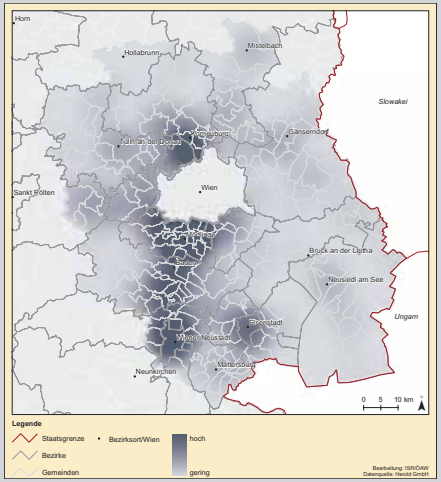
Waren früher der Süden und Westen der Stadt Hauptzielgebiete der Wanderung, so sind dies in den letzten Jahren vermehrt der Norden und Osten. Gründe der Wanderung sind gestiegener Wohlstand sowie die Möglichkeit und Bereitschaft, tägliches Pendeln zum Arbeitsplatz auf sich zu nehmen. Vor allem für junge Familien ist das Wohnen in Einfamilienhäusern, das Vorhandensein von Grünräumen, der Eigentumserwerb und ein intaktes soziales Umfeld als Garant für Lebensqualität sehr wichtig. Zugezogene weisen zumeist eine überdurchschnittliche Bildung auf, beziehen überdurchschnittliche Familieneinkommen und sind individueller als die Alteingesessenen. Der „typische“ Zugezogene hat Familie (überwiegend Jungfamilien). Die größte Unzufriedenheit der Zugezogenen herrscht im Bereich der Verkehrsanbindungen, vor allem beim Öffentlichen Verkehr. Immerhin 28 % empfinden die Dauer ihres täglichen Arbeitsweges als Belastung.

Diese gewonnen Erkenntnisse sollen Hilfestellungen für zukünftige Planungen in der Region sein:

- Ausbau der öffentlichen Verkehrssysteme, um Fahrzeit zu verkürzen
- Stärkere Berücksichtigung flächensparender Bauformen, Neubau innerhalb des geschlossenen Siedlungskörpers, Altsubstanznutzung, um die Flächenausdehnung in Zaum zu halten
- Einbindung ins Gemeindeleben durch Unterstützung der hohen ehrenamtlichen Aktivitätsbereitschaft der Zugezogenen
- Weiterer Ausbau des Breitband-Internets (Funk-LAN), um Arbeiten von Zuhause zu ermöglichen

Facts:
Creative Industries

Regionen und Städte, die über einen hohen Anteil Kreativer verfügen, üben große Anziehungskraft aus. Sie holen „die weite Welt“ in die Region und bieten der Bevölkerung reichhaltige kulturelle und geistige Nahrung. So verbessern sich Flexibilität und Innovationskraft. Die Selbstständigenquote steigt, der Zukunftspessimismus geht zurück. Damit verbessert sich die „mentale Lebensqualität“, einer der wesentlichen Erfolgsfaktoren für die Zukunft. In Wien arbeiten beispielsweise 18.000 Unternehmen im Bereich der Creative Industries.



> *„Centrope ist ein Konstrukt, dass letztendlich vom politischen Willen lebt.“*
> Peter Huber - Studienautor Wifo

politik

Wege ins Umland

Hier arbeiten, dort wohnen, hier einkaufen, dort erholen: Weil die Menschen ihren Alltag über Gemeinde-, Landes- und Staatsgrenzen hinweg leben, ist die grenzüberschreitende Zusammenarbeit unerlässlich.

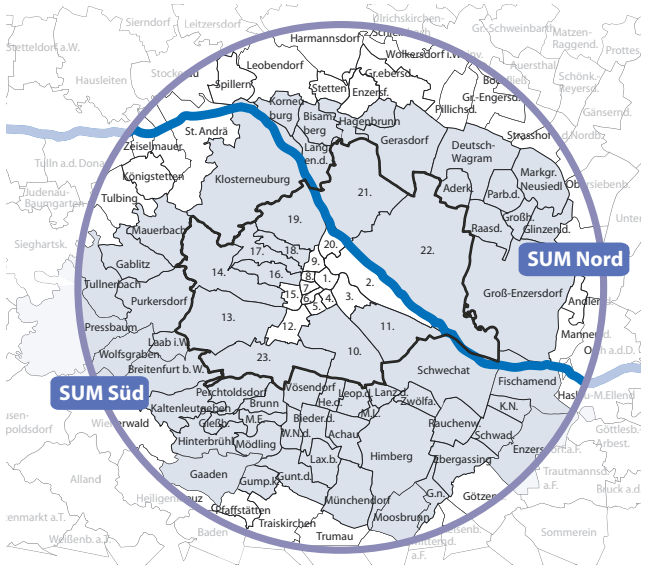
DIin Renate Zuckerstätter-Semela, SUM Nord

Im SUM wollen wir jene Themen und Probleme aufgreifen, welche die Bevölkerung beiderseits der Ländergrenze bereits jetzt oder in einigen Jahren spüren und betreffen wird.

DI Andreas Hacker, SUM Süd

Stadt-Umland-Management (SUM) Wien - Niederösterreich
http://www.stadt-umland.at

Was macht SUM?
Derzeit leben in Wien und in den angrenzenden niederösterreichischen Gemeinden etwa 2,4 Mio. Menschen. Für die nächsten Jahrzehnte ist ein starkes Bevölkerungswachstum in der Stadtregion zu erwarten.
Dichte, urbane Stadtgebiete gehen in noch ruhige, eher dünn besiedelte und grüne Landschaften oder raue Industrielandschaften über. In der Landschaft ist der Übergang von der Stadt zum Land fließend und oft kaum wahrnehmbar. Aber politisch, administrativ und in vielen „kleinen" Dingen des Alltags ist die Stadt-Land-Grenze sehr ausgeprägt. Um sie zu überwinden, haben die Stadt Wien und das Land Niederösterreich das partnerschaftliche SUM gegründet. Das Stadt-Umland-Management arbeitet in zwei Bereichen mit unterschiedlichen Herausforderungen: nördlich der Donau (SUM Nord) reicht der landwirtschaftliche Charakter noch weit in das Wiener Stadtgebiet hinein, südlich der Donau (SUM Süd) dominieren der Wienerwald und weitläufige Industrie- und Gewerbegebiete den Stadtrand.



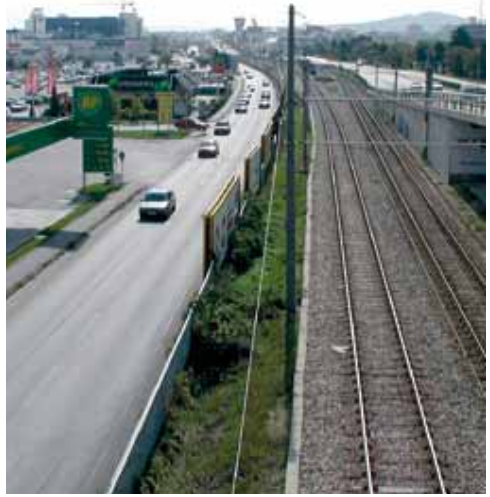
Karten- u. Datenquelle: SUM | Bearbeitung: mecca A.Dillinger | Stand: August 2008

SUM – Wer macht was?
Das SUM Süd wird von DI Andreas Hacker, das SUM Nord von DIin Renate Zuckerstätter-Semela geleitet. Die SUM Steuerungsgruppe gibt die Richtung vor und dient der Abstimmung. Sie arbeitet unter dem Vorsitz des Wiener Baudirektors und dem Leiter der Gruppe Raumordnung, Umwelt und Verkehr der NÖ Landesregierung. Der Steuerungsgruppe gehören neben den LeiterInnen der Planungsabteilungen der beiden Länder und VertreterInnen der Planungsgemeinschaft Ost auch BürgermeisterInnen der Umlandgemeinden, VertreterInnen des Wiener Gemeinderats und BezirksvorsteherInnen von Wiener Stadtrandbezirken an.

Zu den wichtigsten Aufgaben des SUM gehören:
- Unterstützung der niederösterreichischen Umlandgemeinden bei ihrer Zusammenarbeit mit den Wiener Stadtrandgebieten
- Informationsaustausch bei den Themen Siedlungsentwicklung, Landschaftsplanung und Verkehr
- Unterstützung der EntscheidungsträgerInnen in der Stadtregion beim Entwurf maßgeschneiderter Lösungen

Was sind die wichtigsten Themen, an denen das SUM arbeitet?
Bei der Siedlungs- und Standortentwicklung geht es um die günstige Beeinflussung der künftigen Entwicklung im Zusammenwirken der Umlandgemeinden und der Kernstadt Wien. Wenn das gelingt, entsteht für die gesamte Stadtregion ein Mehrwert, ohne dass einzelne Interessen aus Teilgebieten oder Gemeinden vernachlässigt werden.

Das Thema Verkehr, vom Pendlerverkehr bis zum Güterverkehr, ist ein Dauerbrenner in Stadt und Umland. In Teilen der Stadtregion sind umfangreiche Ausbauvorhaben auf Straße, Schiene, auf der Donau und am Flughafen Wien im Gange oder geplant. Das SUM unterstützt die Stadtregion bei der Koordination des Regionalverkehrs vor allem als Moderator und Bindeglied zwischen den unterschiedlichen Ebenen und AkteurInnen.



Die Natur als Erholungs- und Wirtschaftsfaktor:
Die Stadtregion ist mit Grünräumen reich gesegnet: Nationalpark Donau-Auen, Biosphärenpark Wienerwald, Lainzer Tiergarten, Bisamberg, Marchfeld und viele andere naturnahe Erholungsgebiete. Es gibt aber auch Bereiche, wo Naherholungsräume im direkten Umfeld von Siedlungen knapp und entsprechend begehrt sind. Im SUM geht es um die gemeinsame Sicherung und die optimale Nutzung dieser Ressourcen.

politik

SUM Wien – Niederösterreich in der Praxis

Projekte auf den Weg bringen - die VIA SUM:
VIA SUM entsteht derzeit als Informationsdrehscheibe für die Regionen, Länder, Bezirke, Gemeinden und ProjektträgerInnen: Projekte mit gemeindeübergreifenden Auswirkungen werden rechtzeitig in der Region diskutiert. VIA SUM dient nicht als „BürgerInneninitiative“ gegen Projekte, sondern als beratendes Informationswerkzeug. Durch VIA SUM gewinnen alle:

- InvestorInnen, weil ihre Projekte regional besser kommuniziert werden
- Länder und Gemeinden, weil Planungen abgestimmt und öffentliche Mittel effizienter eingesetzt werden
- Regionen, weil regionale Entwicklungsziele besser in die Projektentwicklung einfließen

Was bedeutet „regionale Relevanz“ für Projekte, die VIA SUM diskutiert?
Regionale Relevanz bedeutet, dass ein Vorhaben über den „Tellerrand“ einer Gemeinde hinaus deutlich spürbare Auswirkungen hat. Eine „Checkliste zur Abschätzung der regionalen Relevanz“ wird derzeit im Rahmen der VIA SUM erarbeitet. Sie betrifft Aspekte, Relevanz, Wirkungsgebiet und Evaluation eines Projekts.

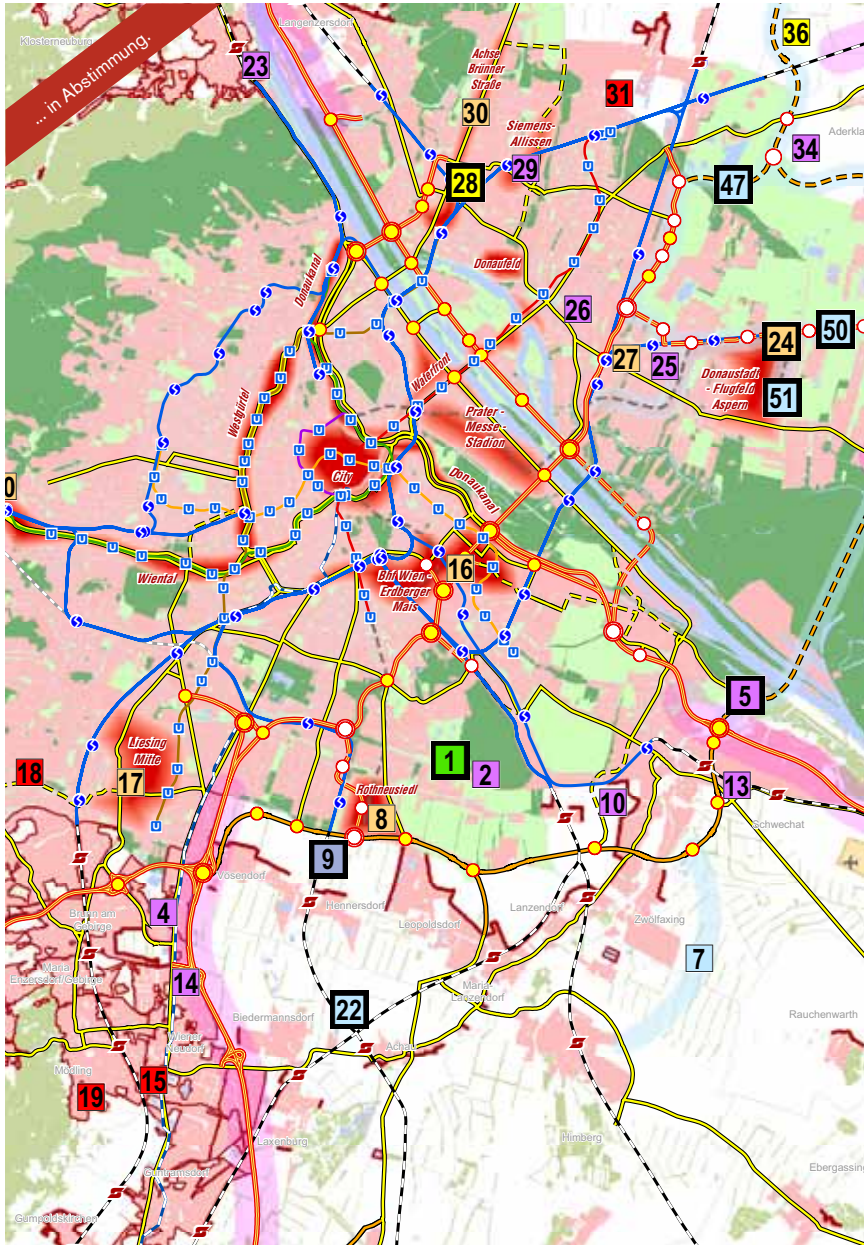
Ausgewählte Aktivitäten des SUM

FreizeitKarte Wien und Niederösterreich: Auf Initiative des SUM entsteht derzeit eine Rad- und Freizeitkarte für den Wiener Stadtrand und das niederösterreichische Umland. Das Kartenset, gedacht vor allem für die lokale Bevölkerung, wird im Jahr 2009 im Buchhandel erhältlich sein. Es informiert über derzeit noch wenig bekannte, lokale Radrouten und gibt Tipps zu Gastronomie und Ausflugszielen.

Entwicklungskonzept Wien Umland Nord-Ost: SUM betreute den Dialog zwischen dem Land Niederösterreich, der Stadt Wien, den Nachbargemeinden im Marchfeld, den Wiener Gemeindebezirken und der Planungsgemeinschaft Ost. Mit gezielten Maßnahmen der Raumplanung sollen u.a. mögliche negative Auswirkungen der neuen Wiener Außenring-Schnellstraße S1 vermieden werden.

Regionale Plattform Flugfeld Aspern: Das Flugfeld Aspern ist eine der größten Flächenreserven der Stadt Wien. Es wird zu einem neuen, urbanen Stadtteil mit bis zu 20.000 EinwohnerInnen, 25.000 Arbeitsplätzen und einem vollständigen Infrastrukturangebot ausgebaut. Die Auswirkungen auf die Region zwischen Wien und Bratislava sind Thema der von SUM Nord moderierten Dialoge mit den Umlandgemeinden im Rahmen der Regionalen Plattform. Sie ist ein Praxisbeispiel für VIA SUM.

Regionalentwicklung im Wienerwald: Vom SUM wurden Vermarktungsinitiativen wie „Wienerwald - Gutes zum Genießen“, „Reiterlebnis Wienerwald“, „Wienerwald Weiderind“ und die Markenentwicklung Wienerwald initiiert bzw. koordiniert.



Öffentlicher Verkehr
- ÖBB Schienennetz
- ÖBB Haltestellen
- Wienerwald- und Lainzer Tunnel (ÖBB Projekte)
- S Bahn
- S Bahn Haltestellen
- U Bahnen
- U Bahnerweiterung
- U Bahn Haltestellen
- Badner Bahn

hochrangiges Straßennetz
- Autobahnknoten
- Autobahnknoten - Planung / Bau
- Autobahn Anschlussstelle
- Anschlussstelle Hauptstraße B
- Anschlussstelle - Planung / Bau
- Autobahn
- Autobahn - Planung / Bau
- Schnellstraße
- Schnellstraße - Planung / Bau
- Hauptstraße B
- Hauptstraße B - Planung / Bau
- Flughafen Wien - Schwechat

- Gemeindegrenzen
- Entwicklungsachsen (NÖ)
- gewidmetes Bauland (NÖ)
- flächige Siedlungsgrenzen in NÖ
- lineare Siedlungsgrenzen in NÖ
- Waldgebiete in Niederösterreich
- Gewässer

- Zielgebiete der Stadtentwicklung (Wien)

Generalisierte Flächenwidmung Wien
- Verkehrsfläche
- Erholungsgebiete, Friedhöfe, Ländliche Gebiete
- Kleingartengebiete für ganzjähriges Wohnen, Gemischte Baugebiete, Gemischtes Baugebiet - Betriebsbaugebiet, Gemischtes Baugebiet - Geschäftsviertel, Industriegebiete, Sondergebiete, Verkehrsbänder, Wohngebiete, Wohngebiet- Geschäftsviertel, Gartensiedlungsgebiete
- Schutzgebiete (Grünland)

SUM Projekte

geplante Nutzung / Funktion
- Wohnen
- Arbeit / Bildung
- Freizeit
- Mischnutzung
- Sondernutzung
- punktuelle Verkehrsinfrastruktur
- 52 Verkehrsband

Regionale Wirkung (Bsp. Freizeit)
- 14 großräumig (mit laufender Projektzahl)
- 15 gemeindeübergreifend (mit laufender Projektzahl)

N

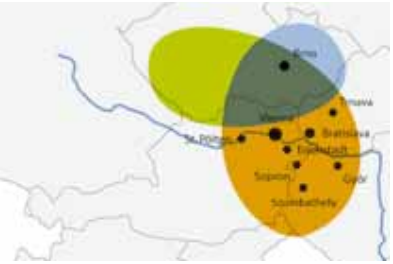
Wienerwald Projekte werden in engster Abstimmung und arbeitsteilig mit dem Biosphärenpark Wienerwald Management durchgeführt. So werden auch gemeinsame Vorgehensweisen für eine geordnete und naturschonende Naherholung (Freizeitwegenetze) entwickelt.

Dialogforum
Flughafen Wien - Wien Umgebung
Der Verein Dialogforum Flughafen Wien Schwechat bringt VertreterInnen der Wiener Bezirke sowie der Gemeinden der Bezirke Mödling, Schwechat, Bruck/Leitha und Baden an einen Tisch. Dabei geht es um den Interessensausgleich aller Parteien, die von den Auswirkungen des Flugverkehrs betroffen sind. Neben der Mitarbeit in den Gremien des Dialogforums wird im Rahmen von SUM auch der Wissenstransfer zu Planungsstellen der Länder und zu regionalen Vorfeldinstitutionen organisiert.

Handlungskonzepte
Grünräume im Südraum Wien
Im Rahmen von SUM haben die Länder Niederösterreich und Wien die Erarbeitung eines regionalen Grünraumkonzepts beauftragt. Neben der Erarbeitung von Entwicklungsstrategien für die stadtnahen Grünräume steht die Umsetzung von regionalen Projekten im Mittelpunkt. Im Rahmen von SUM Süd wurden in den letzten Jahren zahlreiche Grünraummaßnahmen initiiert, wie Grünes Netz Eichkogel-Laxenburg, wasserwirtschaftlicher Rahmenplan Krottenbach und Renaturierungsmaßnahmen am Petersbach. Verantwortlich für die Umsetzung sind die jeweiligen Gemeinden mit Unterstützung der Fachabteilungen. Das SUM hat eine koordinierende, unterstützende Funktion.

politik

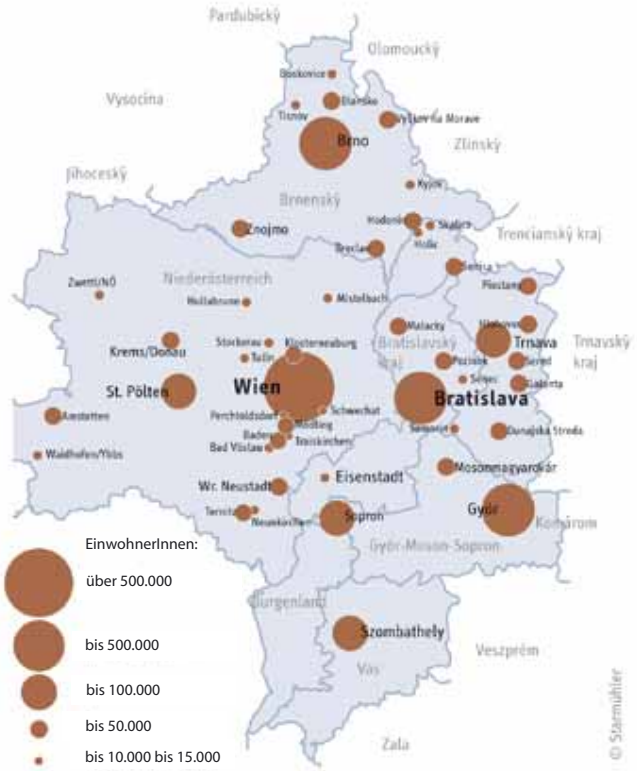
Centrope



Centrope - Europäische Schnittstelle im Zentrum
http://centrope.info

In der Europaregion leben in acht Kreisen, Komitaten und Bundesländern rund 6,5 Mio. Menschen. Die Lage der Region am Schnittpunkt von vier Staaten (Österreich, Slowakei, Tschechien, Ungarn) und vier Sprachen ist die Nahtstelle des neuen Europa schlechthin und spiegelt sich in der großen Vielfalt der Centrope Partnerregionen und -städte wider.

Centrope umfasst als wirtschaftlich und kulturell expandierende europäische Region die beiden „Twin City"-Hauptstädte Bratislava und Wien mit ihrem Umland, Brno und Győr als weitere überregionale, städtische Mittelpunkte und eine Vielzahl attraktiver Zentren. Hier finden starke PartnerInnen zusammen, die sich ideal ergänzen und die, gemeinsam noch mehr als alleine, für Lebensqualität, Chancen, Kreativität, Wachstum und Offenheit stehen.



Tipp:
Haydn-Jubiläumsjahr 2009
Am 31. Mai 2009 jährt sich der Todestag des Komponisten Joseph Haydn (1732 – 1809), dem „Vater der Wiener Klassik", zum 200. Mal. Joseph Haydn wurde in Rohrau (NÖ) geboren, lebte und wirkte rund 40 Jahre lang als Hofkapellmeister im Dienste der Fürsten Esterházy in Eisenstadt (Burgenland), war während dieser Zeit auch in Sopron (Ungarn) tätig und starb 1809 in Wien. In allen genannten Regionen wird Leben und Werk Joseph Haydns regelmäßig mit kulturellen Veranstaltungen gepflegt. Anlässlich des Jubiläumsjahres 2009 soll das entsprechende kulturelle Angebot in Centrope möglichst stark ausgeprägt sein. Gemeinsam mit dem Kulturangebot werden weitere Attraktionen der Regionen als „authentisches Lebensumfeld Joseph Haydns" angeboten. Darüber hinaus bringt das Haydn-Jubiläumsjahr durch die geographische Lage der Region die Möglichkeit, den Centrope-Gedanken anhand einer Zusammenarbeit von Tourismusorganisationen positiv für die BewohnerInnen und für Gäste erlebbar zu machen.

Centrope Segelmeisterschaft Neusiedler See

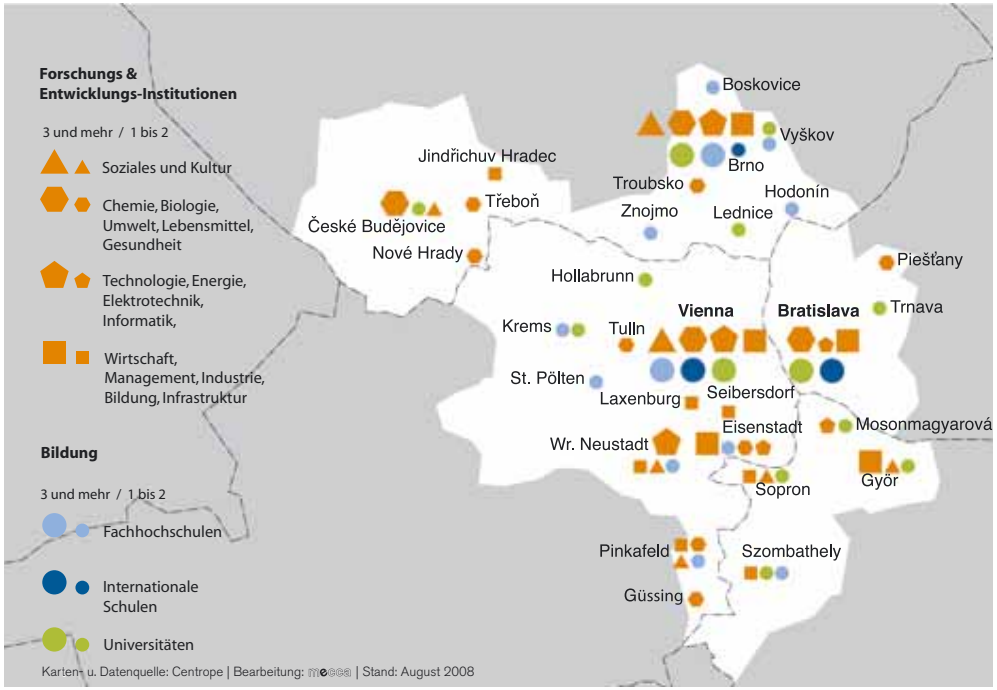
„Centrope ist ein idealer Raum für gemeinsame Aktivitäten."
Vladimír Bajan
Landeshauptmann des Kreises Bratislava

Wirtschafts- und Investitionsraum mit Zukunft
Centrope ist eine Wachstumsregion, die enorme Potenziale birgt. Die in den ehemaligen Transformationsländern gelegenen Partnerregionen können auch in Zukunft mit einem stetigen, jährlichen Wachstum rechnen. Gleichzeitig bringen die österreichischen PartnerInnen einen der prosperierendsten Agglomerationsräume Europas in die Kooperation ein. Wachstum und Wohlstand in der Europaregion stehen auf dem stabilen Fundament einer langen Tradition als Industrie- und Dienstleistungsstandort. Zusätzlich verfügen die Menschen über eine durchwegs hohe Qualifikation. Stabile soziale Systeme bieten dafür einen sicheren Rahmen.

Wissensregion von europäischem Rang
Centrope weist eine enorme Dichte an höheren Bildungs- und Forschungseinrichtungen auf, die ein wertvolles Potenzial für die künftige Entwicklung der Region darstellen. So finden sich hier nicht weniger als 25 öffentliche Universitäten und Hochschulen neben einer großen Zahl von außeruniversitären Forschungseinrichtungen, Fachhochschulen, Innovationszentren und F&E-orientierten Betrieben. Schon heute kooperieren die Forschungs- und Bildungseinrichtungen der Europaregion auf vielfältige Weise. Gemeinsam kann sich Centrope als starke Wissensregion im europäischen Hochschul- und Forschungsraum entwickeln.

Höchste Lebensqualität
Centrope begreift sich somit als eine Drehscheibe im Herzen Europas, gelegen an einem Schnittpunkt unterschiedlicher Sprachräume, der Unternehmen, Menschen und Ideen aus der ganzen Welt anzieht.
Die Vierländerregion ist eine einzigartige Mischung aus Kultur, Natur und urbanem Flair, aus Genuss und Lebenskunst, Freizeitspaß und Erholung, Kreativität und Kunstsinn. In allen Bereichen hat Centrope die besten Voraussetzungen, zu einem der dynamischsten Lebensräume im neuen Europa zu werden.

politik



Kooperationen für die Zukunft

Mehr als 10 strategische Allianzprojekte aus Bereichen wie Bildung und Qualifizierung, Forschung, Raumplanung sowie Tourismus sollen die gemeinsame Zusammenarbeit weiter intensivieren. Beispielhaft werden hier zwei Initiativen vorgestellt:

Professional Master of Business Administration (MBA) Automotive Industry
Der Automotive Cluster Vienna Region initiiert gemeinsam mit den Projektpartnern Technische Universität Wien und Slowakische Technische Universität Bratislava den maßgeschneiderten postgradualen Universitätslehrgang „Professional MBA Automotive Industry“ für die Automobil- und Zulieferindustrie.

Ein internationaler postgradualer Lehrgang im automotiven Bereich ist in Europa einmalig und zeigt das Potenzial von Centrope in einem stark wachsenden Wirtschaftszweig. 2008 wurden 5 % der Weltfahrzeuge (rund vier Mio. Fahrzeuge) in Centrope produziert. Dem enormen Bedarf an Facharbeitskräften kann nun durch die berufliche Qualifikation innerhalb der Region entsprochen werden.

„Wir sind noch am Beginn, aber: Centrope ist die Chance im globalen Wettbewerb.“
Michael Häupl, Landeshauptmann und Bürgermeister von Wien

Centrope Konferenz Bratislava 2007

EdTWIN - Education Twinning for European Citizenship Heading for Excellence in the Centrope Region
Die EdTWIN Projekte stellen eine Fortsetzung und Erweiterung der grenzüberschreitenden Initiativen des Europa Büros im Stadtschulrat für Wien dar. SchülerInnen und LehrerInnen aus Wien, Südmähren, der Region Bratislava und dem Komitat Győr-Moson-Sopron sollen ihre Kompetenzen erweitern, um die Entwicklung von Centrope im Bildungsbereich zu fördern. Schule, Beruf und Sprache bilden die Kernbereiche der EdTWIN-Projektaktivitäten. SchülerInnen von sechs bis 19 Jahren sind darin eingebunden und haben die Möglichkeit, eine der Nachbarsprachen zu erlernen. Der Berufsbereich gewinnt in einem gemeinsamen Lebens- und Wirtschaftsraum zunehmend an Bedeutung und hat daher auch in den EdTWIN Projekten einen hohen Stellenwert. Nicht zuletzt ist es das Beherrschen einer Sprache, das den Zugang zu den Menschen des Nachbarlandes und ihrer Kultur ermöglicht.

Die geplanten Aktivitäten umfassen:
- Geförderte Partnerschaften zwischen Schulklassen
- LehrerInnen soll das Kennenlernen des Schulsystems der Nachbarländer und erfolgreicher Schulmodelle ermöglicht werden
- Gemeinsame Teilnahme von SchülerInnen an Kunst- und Kulturveranstaltungen (z.B. eine gemeinsame Woche mit Sprach-, Theater- und Medienworkshops)
- Gemeinsame Fortbildungen und Fachtagungen für LehrerInnen

Forschungs- und Innovationszentrum Centrope

In einer Reihe von Innovationsfeldern, darunter Bio-, Umwelt- und Informationstechnologien sowie den Creative Industries, erbringen Unternehmen am Standort Centrope wichtige Neuerungen und entwickeln qualitativ hochwertige, wettbewerbsfähige Produkte zur Marktreife. Die gemeinsame Region erzielt in diesen Branchen Wachstumsraten, die über dem EU Durchschnitt liegen sowie Einkommens- und Produktivitätsgewinne, welche die ursprünglich vorhandenen Unterschiede in der Region zunehmend ausgleichen. Gezielte grenzübergreifende Investitionen in Forschung und Entwicklung haben die Region zu einem wissensbasierten High-Tech Standort von europäischem Format gemacht.

politik

Gegenverkehr erwünscht

„Im Jahr 2015 ist Centrope aus allen Himmelsrichtungen problemlos und schnell erreichbar, und auch innerhalb der Region ist durch gut ausgebaute Verkehrsverbindungen ein rasches Vorankommen garantiert.“
Zukunftsbild Centrope 2015, Wien 2006

Lebensadern der Europaregion

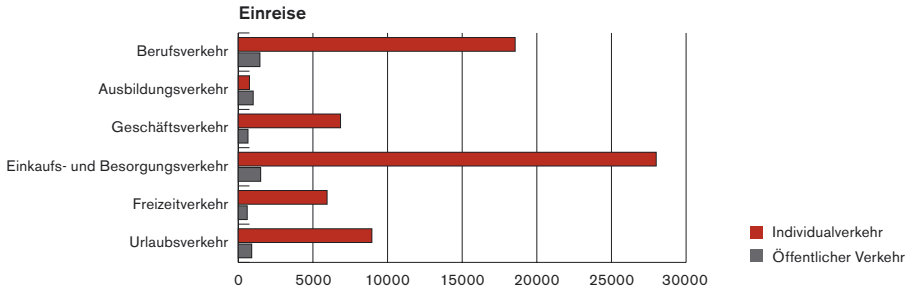
Straßen, Schienen sowie Flughäfen und Häfen bilden die Lebensadern erfolgreicher Wirtschaftsräume. Durch die Grenzöffnung, die EU-Osterweiterung und das Schengener Abkommen ist der Verkehr in der Europaregion stark gestiegen. Deshalb sind Infrastrukturprojekte für die weitere Entwicklung der Region notwendig.

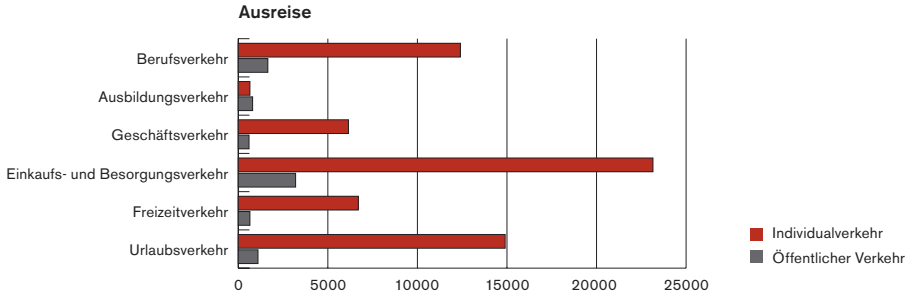
Die Planungsgemeinschaft Ost (PGO) untersuchte den grenzüberschreitenden Personenverkehr. Im Vergleich 1995 – 2005 ergab sich ein Zuwachs von 26 % bei Kfz und rund 7 % bei Lkw. 2007 passierten rund 99.700 Kfz (50.300 Einreisende, 49.400 Ausreisende; Lkw-Anteil 6,1 %) täglich die 25 Grenzübergänge.

Karten- und Datenquelle: PGO
Bearbeitung: mecca
August 2008

Nahezu 150.000 Menschen reisen täglich über die Grenzen. Sie nutzen hauptsächlich ihr eigenes Fahrzeug, der Anteil des Öffentlichen Verkehrs beträgt bei der Einreise nur 8,1 %, bei der Ausreise 11,1 %. Die von einreisenden Personen angegebenen Fahrzwecke unterscheiden sich von jenen ausreisender Personen:

- Beim Einkaufs- und Besorgungsverkehr reisen täglich mehr Personen ein als aus.
- Der Berufsverkehr nach Österreich ist erheblich stärker als ins Ausland.
- Der Urlaubsverkehr nach Österreich ist deutlich geringer als ins Ausland.
- Geringe Unterschiede gibt es beim Freizeitverkehr.
- Praktisch gleich hoch ist die Zahl einreisender und ausreisender Geschäftsleute.





politik

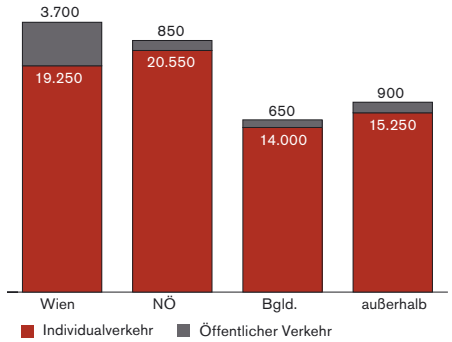
Tipp:
EURegio verbindet
http://www.oebb.at
Das EURegio-Netz der ÖBB bedeutet ein attraktives, grenzüberschreitendes Netz- und Tarifangebot, das den unterschiedlichen Einkommensniveaus der Nachbarländer der Rechnung trägt. Es werden Monats- und Wochenkarten für die Reisenden angeboten, um das Pendeln von und nach Österreich zu erleichtern.
Mit dem EURegio-Ticket kann man um 14 € (mit Vorteilscard 12 €) sowohl die nördliche als auch die südliche Strecke benützen, außerdem ist der gesamte Stadtverkehr der slowakischen Hauptstadt inklusive! Im Stundentakt auf zwei Strecken kann man zwischen zahlreichen Verbindungen wählen, vom Pendlerverkehr am frühen Morgen bis zum Discozug in der Nacht…

Drehscheibe Mitteleuropas
Wien - Hauptbahnhof
http://www.hauptbahnhof-wien.at
Früher die „Kathedralen des Verkehrs" genannt, fristeten die großen Bahnhöfe in den letzten Jahrzehnten eher ein Schattendasein - dies soll sich nun ändern. Kamen die Züge bisher in mehreren Kopfbahnhöfen (Westbahnhof, Südbahnhof etc.) an, werden die hochrangigen Verbindungen künftig über den neuen Wiener Hauptbahnhof geführt, der bis 2015 fertig gestellt werden soll. Wien wird damit „der" Eisenbahnknotenpunkt Mitteleuropas.

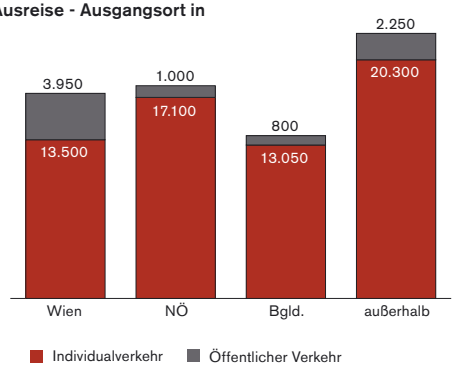
Räumliche Verteilung des Personengrenzverkehrs in der Ostregion

Wien, Niederösterreich und das Burgenland sind für Einreisende sehr attraktiv. Beim Transitverkehr durch die Ostregion überwiegen die Reisenden in Richtung Osten. Für die Bundesländer ergeben sich folgende Werte:

Einreise - Zielort in

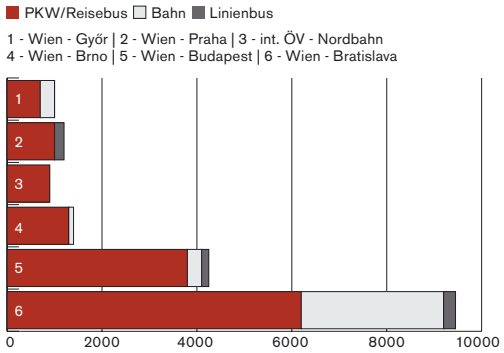


Ausreise - Ausgangsort in



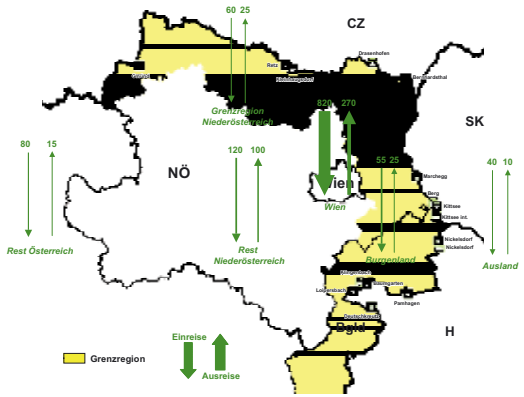
Interessant sind auch die Städterelationen Wien - Bratislava / Budapest / Brno / Praha / Győr nach benutzten Verkehrsmitteln (die Nordbahn konnte nicht nach genauen Zielen erhoben werden, es ist aber anzunehmen, dass ein erheblicher Teil den Städten Brno und Praha zuordenbar ist):

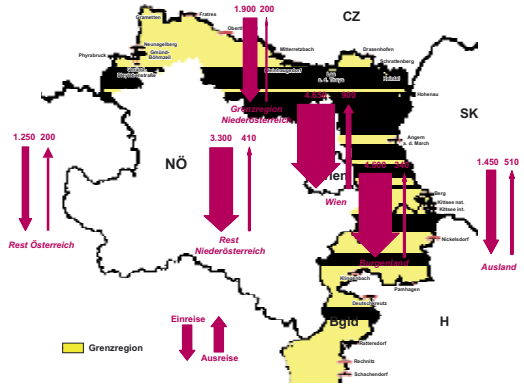
Personen / 24h, beide Richtungen



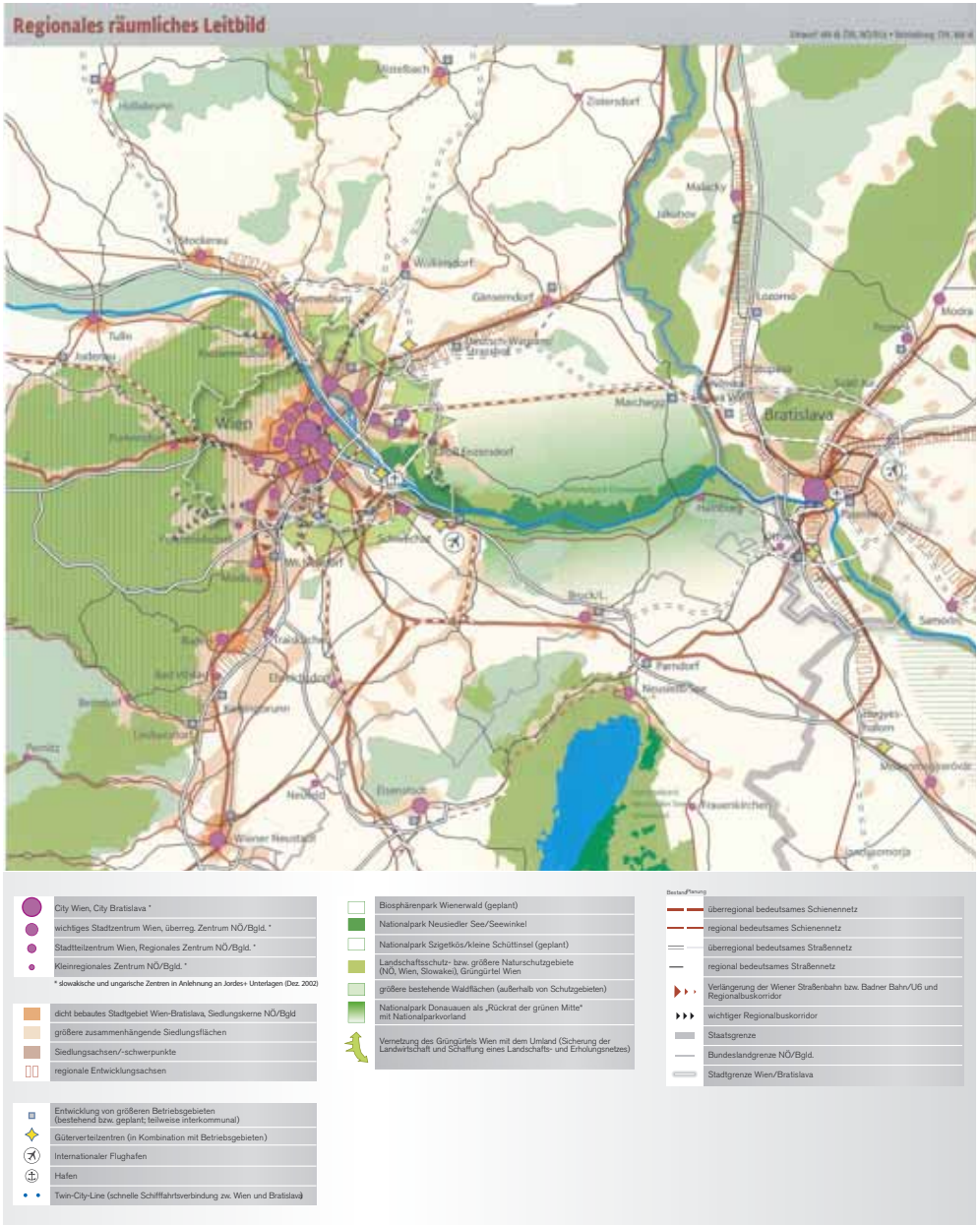
Der Anteil des Öffentlichen Verkehrs beträgt im Städteverkehr 30 % und ist damit deutlich höher als im gesamten Grenzverkehr.

Insgesamt gibt es 18.325 EinpendlerInnen, 30 % nach Wien, 30 % nach Niederösterreich und 25 % ins Burgenland; die restlichen 15 % in die übrigen Bundesländer und weiter ins Ausland. Mit öffentlichen Verkehrsmitteln pendeln weniger als 7 %, nach Wien doppelt so viele. Die Zahl der AuspendlerInnen ist mit 3.005 insgesamt wesentlich geringer, davon aus Wien 40 %, aus Niederösterreich 25 %, aus dem Burgenland 12 % und aus dem übrigen Österreich und dem Ausland 23 %. 17% der AuspendlerInnen sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs, aus Wien sogar 24 %.





politik



Leitprojekte der Verkehrsinfrastruktur

Im Rahmen des bereits abgeschlossenen Projekts JORDES+ erstellten die österreichischen Bundesländer Wien, Niederösterreich und Burgenland sowie Bratislava, die Kreise Bratislava und Trnava in der Slowakei und Győr sowie das Komitat Győr–Moson-Sopron in Ungarn eine gemeinsame Entwicklungsstrategie. Dabei kam es zur Abstimmung und grenzübergreifenden Vereinbarung von Leitprojekten der Verkehrsinfrastruktur. Diese Projekte sind wesentliche Elemente für eine koordinierte Entwicklung der Europaregion.

Für die Umsetzung von verkehrspolitischen Zielen wurden folgende Maßnahmen in der Region Wien – Niederösterreich – Bratislava empfohlen:

Schiene

- Eine Hochgeschwindigkeitsstrecke soll in Zukunft den Flughafen Wien-Schwechat und den Flughafen Bratislava international ans Schienennetz anbinden (Schleife Götzendorf). Die Fahrzeit zwischen den beiden Städten wird dann nur mehr 35 Min. betragen.

- Die Stadt Bratislava plant den Ausbau des städtischen Schienenverkehrssystems mit Anbindung an das Eisenbahnnetz (Bahnhof Petržalka und Bratislava Hauptbahnhof).

- Weiters ist die Elektrifizierung und der zweigleisige Ausbau des Marchegger Astes der Ostbahn für Personen- und Güterverkehr geplant sowie die Elektrifizierung der Strecke Gänserndorf – Marchegg.

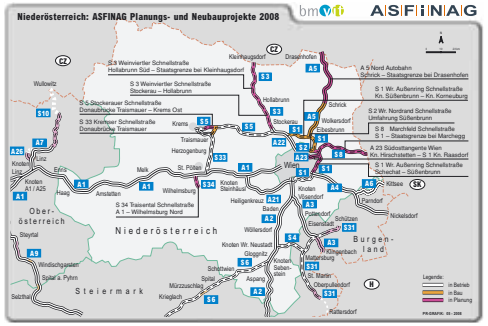
Straße

- Die Nordostumfahrung Wiens (S1) stellt mit einer sechsten Donauquerung die Anbindung an die Donauuferautobahn (A22) und die geplante Nordautobahn (A5) sicher. Bis 2018 soll der Straßenring um Wien damit vollendet sein.

- Nördlich der Donau soll die Marchfeld-Schnellstraße S8 eine zweite, hochrangige Verbindung Wien-Bratislava bieten.

- Die Stadt Bratislava wird in Zukunft durch einen Autobahnring entlastet.

- Die Nordautobahn A5 stellt die Verbindung Wien-Brno-Praha her und schließt eine wesentliche Lücke des europäischen Autobahnnetzes. Mit der Eröffnung wird 2010 gerechnet.



Wasserstraße Donau

In Abstimmung mit dem Nationalpark Donau-Auen soll die Donau durch technische Maßnahmen für die Schifffahrt gesichert werden.

politik

Regionalentwicklung in Aktion

Facts:
Niederösterreich:
- EinwohnerInnen 2008: 1.597.240 Personen
- Größe: 19.178 km²
- Anzahl der Hauptregionen: 5
- Anzahl der Gemeinden: 573
- Anzahl der Ortschaften: 3.892
- Länge der Staatsgrenze: 414 km
- Anzahl der Standesämter: 186
- Straßennetz: ca. 13.700 km - entspricht 1/3 des Erdumfangs
- Alpenübergänge: 2

Das Regionalmanagement NÖ und seine wichtigsten Kooperationspartner, die Regionalen Entwicklungsverbände, beschäftigen insgesamt 45 MitarbeiterInnen. Diese unterstützen die Regionen bei der bestmöglichen Umsetzung von Landes-, Bundes- und EU-Förderprogrammen. Gemeinsam mit den Landesdienststellen und -gesellschaften beraten die MitarbeiterInnen die ProjektträgerInnen bei der Formulierung von Förderanträgen und stehen auch bei der Umsetzung mit Rat und Tat zur Verfügung. Durch diese Kooperation konnten in der Förderperiode 2000-2006 rund 220 Mio. € EU-EFRE-Mittel für Niederösterreichs Regionen lukriert werden.

Regionalmanagement NÖ - Erfolgreiche Regionalentwicklung

http://www.regionalmanagement-noe.at

Das Regionalmanagement Niederösterreich bietet den niederösterreichischen Gemeinden, Städten, Regionen, Unternehmen, Vereinen und Initiativen in den fünf Hauptregionen ihre Unterstützung an. Der Tätigkeitsbereich des Regionalmanagements umfasst folgende Geschäftsfelder:
- w.i.N Landes- und Regionalentwicklung: Unterstützung des Landes sowie der Regionen und regionaler Einrichtungen bei der Umsetzung des Landesentwicklungskonzepts, der regionalen Strategien und von „Schlüsselprojekten“
- Kleinregionenentwicklung und Gemeindekooperation
- Ländliche Entwicklung
- Europäische Territoriale Zusammenarbeit
- Regionale Vernetzung und Koordination, Regional Governance

Das Regionalmanagement Niederösterreich ist in den fünf Hauptregionen Niederösterreichs durch die RegionalmanagerInnen und ihre Teams vertreten.

Karten- u. Datenquelle: www.oerok-atlas.at | Bearbeitung: © A.Dillinger | Stand: Juli 2008

UNESCO Welterbe Semmeringbahn

Industrieviertel

Im Industrieviertel befinden sich zahlreiche moderne Industrieunternehmen sowie der Forschungs- und Technologiestandort Wiener Neustadt. Südlich von Wien konzentrieren sich Handels- und Dienstleistungseinrichtungen. Touristisch interessant sind vor allem die Wiener Alpen und der Wienerwald. Charakteristisch für die Region sind weiters der Weinbau entlang der Thermenlinie und im Bezirk Bruck/Leitha. Auch die Achse zwischen Wien und Bratislava mit dem Nationalpark Donau-Auen und dem historischen Carnuntum ist ein Tourismusmagnet.

Die FH Wiener Neustadt für Wirtschaft und Technik - als wichtiger Impuls für die Entwicklung der ganzen Region - war die erste Fachhochschule Österreichs. Gegenwärtig absolvieren rund 2.500 StudentInnen dort sowie an den Standorten in Wieselburg und Tulln ihr Studium. Mehr als 3.000 AbsolventInnen haben bereits erfolgreich abgeschlossen. Die FH Wiener Neustadt ist außerdem ein bedeutender Innovationspartner für die Wirtschaft. Durch angewandte Forschung und Entwicklung sowie Technologie und Wissenstransfer steht sie in ständigem Dialog mit der Wirtschaft.

Weinviertel

Vom Erbe einer wirtschaftlichen und geographischen Randlage hat sich das Weinviertel längst gelöst. Es liegt heute inmitten einer dynamisch und wirtschaftlich interessanten Zukunftsregion zwischen Wien, Brno und Bratislava. Traditionell agrarisch strukturiert, setzt es heute mit Hilfe der EU-Programme wichtige Impulse zum Aufbau von Wirtschaftszentren. Die Investitionen in Ausbildung und Forschung bringen darüber hinaus Wissenskompetenz. Im Tourismus legt man Schwerpunkte auf die Themen Wein, Kultur und Schlösser sowie auf Natur- und Nationalparke. Das Weinviertel arbeitet seit 10 Jahren konsequent an länderübergreifenden Entwicklungsstrategien in einer EUREGIO mit Südmähren und der Westslowakei zusammen. Ein wichtiges Projekt für die internationale Positionierung als Qualitätsweinhersteller war die Einführung des DAC (Districtus Austriae Controllatus). Die Region stellt Österreichs größte Weinrebflächen, wobei der Grüne Veltliner mit einem Anteil von über 8.000 ha, das sind mehr als 50 % der Anbaufläche, „der“ gebietstypische Wein ist. Mit der Einführung der Bezeichnung DAC wurde in Österreichs Weinhierarchie erstmals die Herkunft über die Rebsorte gestellt. Das Weinviertel strebt mit dem Weinviertel DAC in eine neue Ära der Weinauszeichnung.

Regionalmanagement NÖ - Büro Weinviertel

politik

Regionalmanagement Niederösterreich

Regionalmanagement NÖ - Büro Industrieviertel

http://www.industrieviertel.at

„Die Zukunft der Region ist eine gemeinsame mit unseren NachbarInnen in Ungarn und in der Slowakei. Es bilden sich neue Regionen – als Regionalmanager will ich darauf reagieren und Impulse für die Zusammenarbeit setzen." DI Andreas Weiß

Regionalmanagement NÖ - Büro Weinviertel

http://www.euregio-weinviertel.org

„Die Zukunft der Europäischen Union hängt nicht zuletzt auch davon ab, dass kommunale und grenzübergreifende kommunale Zusammenarbeit richtig erkannt und auch dementsprechend gefördert wird."
DI Hermann Hansy

Regionalmanagement NÖ – Büro Waldviertel

http://www.rm-waldviertel.at

„Durch das Zusammenwachsen der ehemaligen Grenzregion mit Tschechien rückt das Waldviertel ins Zentrum Europas. Als ‚Grüne Lunge' zwischen den Städten Wien, Linz und Budweis positioniert sich das Waldviertel als Wohnregion mit höchster Lebensqualität." Mag.ª (FH) Ursula Poindl

Regionalmanagement NÖ – Büro Mostviertel

http://www.mostviertel.at

„Das Mostviertel soll sich zu einer stabilen und innovativen Schwerpunktregion aus Land- und Forstwirtschaft, Industrie und Gewerbe mit hochwertigen Tourismusangeboten weiterentwickeln." Karl G. Becker

Regionalmanagement NÖ – Büro NÖ-Mitte

http://www.noe-mitte.at

„Erfolgreiche Regionalentwicklung bedeutet für uns in NÖ-Mitte, LebensWerte schaffen". DI Reinhard M. Weitzer

Steinbasilika Waidhofen/Thaya

Waldviertel

Länger als 40 Jahre am „Eisernen Vorhang" gelegen, bemüht man sich durch zahlreiche Initiativen wie Infrastrukturmaßnahmen, Städtepartnerschaften und grenzüberschreitende Projekte um ein neuerliches Zusammenwachsen der Region mit dem tschechischen Nachbarn. Heute prägen international erfolgreiche Elektronikunternehmen, Bauindustrie, Handel und Handwerk die Wirtschaft des Waldviertels. Der Tourismus setzt auf die kühle Klarheit der Landschaft und fokussiert auf Golf-, Wander- und Radsport sowie zunehmend auf Ausflugs– und Gesundheitstourismus.
Das Bio-Unternehmen Sonnentor ist sowohl wirtschaftlich als auch touristisch von großer Bedeutung. Unter dem Motto „Natur für die Sinne" werden regionale Spezialitäten hergestellt. Das Wissen darum prägt seit jeher die Arbeit der Bauern und Bäuerinnen im Waldviertel und ist gleichzeitig Grundlage für die anspruchsvollen Qualitätsrichtlinien. Man muss dem Geschmack der Natur nicht künstlich nachhelfen, weder Farbstoffe noch künstliche Aromazusätze oder Konservierungsmittel trüben den Geschmack der Gewürze, Kräuter, Tees oder Fruchtaufstriche.

Regionalmanagement NÖ - Büro Mostviertel

Mostviertel

Das Mostviertel, das Ursprungsland Österreichs, ist eine landschaftlich abwechslungsreiche Region. Metall- und Holzindustrien sowie die Verarbeitung von Streuobst sind für das Land prägend. Die Besinnung auf (altes) Fachwissen ist für die Marktpositionierung unerlässlich. Die bereits erfolgreiche Marke „Mostviertel" stärkt die Identität nach innen und außen. Der Donauhafen ist aufgrund seiner optimalen Verkehrsanbindung und seines Güterumschlags schon jetzt ein vielseitiger Verkehrsknoten sowie ein hochwertiges Logistikzentrum. Die Möglichkeiten dieses Hafens bieten für das gesamte Mostviertel noch große wirtschaftliche Entwicklungschancen.
Zur Aktivierung der Bevölkerung für die regionale Entwicklung fiel 2001 der Startschuss für ein neues touristisch-landwirtschaftliches Kooperationsprojekt. Auf einer Strecke von rund 200 km werden die BesucherInnen entlang der „Moststraße" mit einem Hinweissystem zu den schönsten Plätzen und den besten kulinarischen Geheimtipps geführt.

Ostarrichi - Urkunde, 996

Minoritenkirche Krems

Büro NÖ-Mitte

Die Hauptregion NÖ-Mitte liegt im niederösterreichischen Kernraum, in bester Lage am Donaukorridor, und grenzt im Osten unmittelbar an die Bundeshauptstadt Wien. Sie ist ein dynamischer Wirtschafts- und Lebensraum mit altem kulturellen Erbe und vielfältiger Landschaft.
Um Frauen bessere Chancen am Arbeitsmarkt zu bieten, wurde das Projekt „reframe" ins Leben gerufen. Ziel war es, Wege aus der Arbeitslosigkeit aufzuzeigen und Einkommensunterschiede von Frauen abzubauen. Der erstellte Themenkatalog ist eine kompakte Zusammenfassung von Daten, Fakten und Projekterfahrungen für zukünftige Schritte. Die Broschüre „Frau und Arbeitsmarkt – Handlungsfelder für die Regionalentwicklung" kann gedruckt oder als CD-ROM beim Regionalmanagement bestellt werden.

Regionalmanagement NÖ - Büro NÖ-Mitte

politik

Tipp:
Kostenlose Informationsbroschüren

Beim RMB erhalten Sie kostenlose Informationsbroschüren rund um das Thema EU, egal ob Sie Informationen über die neue Förderperiode 2007 – 2013 (Phasing Out, Ziel 3, LEADER+) brauchen oder Informationen zum EU-Reformvertrag suchen. Die MitarbeiterInnen der Abteilung Europainformation und Öffentlichkeitsarbeit helfen Ihnen gerne weiter.

Zusammenarbeit mit den Nachbarregionen

Seit Anfang 2007 ist das RMB die verantwortliche Förderstelle für das Ziel 3-Programm „Europäische Territoriale Zusammenarbeit". Zusätzlich zu Ungarn und der Slowakei beteiligt sich das Burgenland auch am Programm mit Slowenien. Schwerpunkte sind Gesundheit, Kultur und Ausbildung, wirtschaftliche Zusammenarbeit sowie Klein- und Mittelunternehmen, Tourismus und Naturschutz, grenzüberschreitende Infrastruktur und gemeinsame Energiemanagementsysteme.

Regionalmanagement Burgenland GmbH

http://www.rmb.at

1995 im Zuge der Einstufung des Burgenlands als Ziel 1-Gebiet gegründet, ist die Regionalmanagement Burgenland GmbH (RMB) heute mit den zwei Standorten Eisenstadt und Pinkafeld vertreten.

Das Aufgabengebiet des RMB hat sich innerhalb der letzten 13 Jahre stetig erweitert. Eine der Kernaufgaben ist das so genannte Monitoring und die interne Evaluierung, d.h. die Erfassung von genehmigten Projekten aus den burgenländischen EU-Förderprogrammen wie Ziel 1, Phasing Out, Ziel 3 bzw. INTERREG und LEADER. Salopp gesagt ist das RMB im Auftrag der burgenländischen Landesregierung für die „Buchhaltung" der EU-Programme im Burgenland zuständig.

Eine weitere Aufgabe, die das RMB seit Beginn übernimmt, ist die der „Europainformation". Egal ob es sich um Fragen zu Förderprogrammen oder zu neuen Entwicklungen in der EU handelt, ob Vorträge in Schulen gehalten oder Folder über erfolgreiche EU-Projekte erstellt werden sollen, das RMB ist Ansprechpartner und erste Anlaufstelle für alle Fragen zum Thema EU im Burgenland. Weiters ist es mit den Europainformationsstellen „EuropeDirect Nordburgenland" und „EuropeDirect Süd- und Mittelburgenland" in das europaweite Kommunikations-Netzwerk der Europäischen Kommission eingebunden.

Als Förderstelle für die grenzüberschreitenden Förderprogramme mit den Nachbarländern Slowakei, Ungarn und Slowenien im Ziel 3 (bis 2006 INTERREG IIIA) und in der Projektmanagementfunktion für Projekte aus den transnationalen und Netzwerkprogrammen (bis 2006 INTERREG IIIB und IIIC), hilft das RMB der burgenländischen Wirtschaft und den burgenländischen Vereinen mit Rat und Tat beim Schritt über die Grenze. Die Kontakte und die Erfahrung, die das RMB im Rahmen der Tätigkeit als EuRegio-Sekretariat für den burgenländisch-westungarischen Grenzraum erwerben konnte, kommen hier voll zum Tragen.

Im Programm Österreich-Ungarn trägt das RMB als Verwaltungsbehörde überdies die Hauptverantwortung für die Programmumsetzung. In dieser Funktion obliegt ihr die Koordination zwischen den österreichischen Partnerländern und den westungarischen Komitaten einerseits und den relevanten nationalen Stellen bzw. den verantwortlichen Institutionen der EU andererseits. Auch für die Durchführung der Phasing out-Programme (bis 2006 Ziel 1-Programm) übernimmt das RMB die Aufgabe als Verwaltungsbehörde und sorgt für reibungslose Abläufe zwischen allen beteiligten

Regionalmanagement „... sind aus dem Burgenland nicht mehr wegzudenken."
Johann Binder,
Business and Innovation Center Burgenland 2008

Institutionen. Sie hat die Gesamtkoordination zwischen der EU in Brüssel, den Landesbehörden und den Förderstellen über. Seit 2003 ist das „Zentrum für Kreativwirtschaft" als Bindeglied zwischen den AkteurInnen der burgenländischen Kreativ-, Kunst- und Kulturszene und den traditionellen Wirtschaftsbereichen tätig.
Last but not least erfüllt das RMB die klassischen Aufgaben eines Regionalmanagements vor Ort. Beispielsweise mit dem Marketing und dem Management für die Naturparke oder dem Projektmanagement der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) nordburgenlandplus im Rahmen des Programms Ländliche Entwicklung. Weiterführende Informationen zum RMB und seinen beiden Büros in Eisenstadt und Pinkafeld finden Sie im Internet unter http://www.rmb.at und auf den Projekthomepages: http://www.eu-service und http://www.phasing-out.at.

Facts:
Burgenland
- EinwohnerInnen 2008: 281.190
- Größe: 3.965 km²
- Anzahl der Gemeinden: 171
- Anzahl der Ortschaften: 328
- Länge der Staatsgrenze: 397 km
- Anzahl der Standesämter: 161
- Fläche Neusiedler See: 320 km²

„Eine nachhaltige, positive Entwicklung unserer Region kann nur dann stattfinden, wenn lokale Bedürfnisse in der Umsetzung von Projekten Berücksichtigung finden. Die neue geopolitische Situation durch die offenen Grenzen zu Ungarn, der Slowakei und Slowenien bietet uns viele Chancen - die wollen wir mit unseren NachbarInnen gemeinsam nutzen!"
Mag. Georg Schachinger, RMB

politik

Gemeinsam erfolgreich arbeiten im LEADER Programm

Das Ziel der europäischen Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums ist die Integration der erfolgreichen LEADER Methodik in das Programm Ländliche Entwicklung und deren möglichst umfangreiche Umsetzung.

Die zentralen Charakteristika von LEADER sind:

- Eine gebietsbezogene, lokale Entwicklungsstrategie wird von der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) erarbeitet.
- Die LAG ist eine lokale, öffentlich-private Partnerschaft.
- Der Bottom-up-Ansatz ist von zentraler Bedeutung. Die Menschen vor Ort entwickeln ihre Region weiter. Die LAG hat Entscheidungsbefugnis bei der Ausarbeitung und Umsetzung der lokalen Entwicklungsstrategie.
- Innovative Konzepte werden umgesetzt.
- Die Durchführung von Kooperationsprojekten zur Bearbeitung gemeinsamer Themen und die Vernetzung lokaler Partnerschaften sollen den Austausch zwischen den LEADER Regionen fördern.

LEADER
Liaison Entre Actions de Développement de l'Economie Rurale

In den 21 LEADER Regionen in Niederösterreich und im Burgenland werden zahlreiche Projekte umgesetzt. Folgende Beispiele sollen die Kreativität und das Engagement in den Regionen zeigen:

Kürbisfest im Retzer Land
Beim jährlichen Kürbisfest Ende Oktober in der niederösterreichischen Genuss-Region „Retzer Land Kürbis" steht der „Bluza" sowohl kulinarisch als auch dekorativ im Mittelpunkt. Kürbisgerichte haben sich nicht zuletzt deswegen in der modernen Küche etabliert. Jährlich wird die beliebte Veranstaltung in einer anderen Retzer Land-Gemeinde ausgetragen. Positive Auswirkungen sind u.a. die Stärkung des Selbstbewusstseins der Bevölkerung sowie die Steigerung von Bekanntheit und Image des Retzer Landes. Inzwischen haben sich viele Landwirte auf den Anbau und die Vermarktung von Speise- und Zierkürbissen spezialisiert.

Auland Carnuntum – 100 % Erneuerbare Energie
Eines der ehrgeizigsten Ziele der Region Auland Carnuntum ist es, den regionalen Energiebedarf zu 100 % aus erneuerbarer Energie zu decken. Das Projekt basiert auf drei Säulen:

- Erhebung von Energieverbrauch und –produktion aus erneuerbaren Ressourcen und Abstimmung ihrer unterschiedlichen Nutzungsformen
- Gezielter Mix von Energieversorgungsanlagen und -systemen auf dem Weg zu einer 100 % Region
- Einbeziehung der regionalen Bevölkerung

In den letzten Jahren konnten in der Region bereits mehrere Windkraft- und Biomasseanlagen erfolgreich gebaut werden.

Ölmühle Bruck/Leitha

UNESCO Weltkulturerbe Wachau

Wachau - Einzigartige Nachbarschaft
Die niederösterreichische LEADER+ Region Weltkulturerbe Wachau setzte zwischen 2002 und 2007 bereits 40 Projekte - vor allem im Tourismusbereich - um. Da es im Weltkulturerbe auch um den Schutz von Natur und Landschaft geht, bemühte sich die Region um zusätzliche Finanzierung durch die EU. Daraus entstand eine europaweit einzigartige Partnerschaft zwischen LEADER+ und LIFE Natur.
Besonders erfolgreich war das Projekt Altarmanbindung Rossatz-Rührsdorf. Verlandete Nebenarme wurden wieder mit der Donau vernetzt. 35 zum Teil bedrohte Fischarten haben sich seitdem im neuen Gewässer angesiedelt. Dort, wo einst die Zerstörung der Wachau durch ein Donaukraftwerk geplant war, beteiligten sich nun 80 GrundbesitzerInnen an einem Ökologieprojekt mit Vorbildwirkung. Die Region erhielt dafür den Dr. Erwin Pröll-Meilensteinpreis.

Internet für Frauen im Mittelburgenland
Die mobile Internetstube für Frauen bietet Schnupperkurse in den Gemeinden des Bezirks Oberpullendorf an, je nach Bedarf an Vormittagen, Nachmittagen oder Abenden.

Integratives Theater im Südburgenland
Mittels eines Wandertheaterstücks zum Thema EU-Osterweiterung sollen positive Aspekte und Chancen aufgezeigt werden.

POLITIK

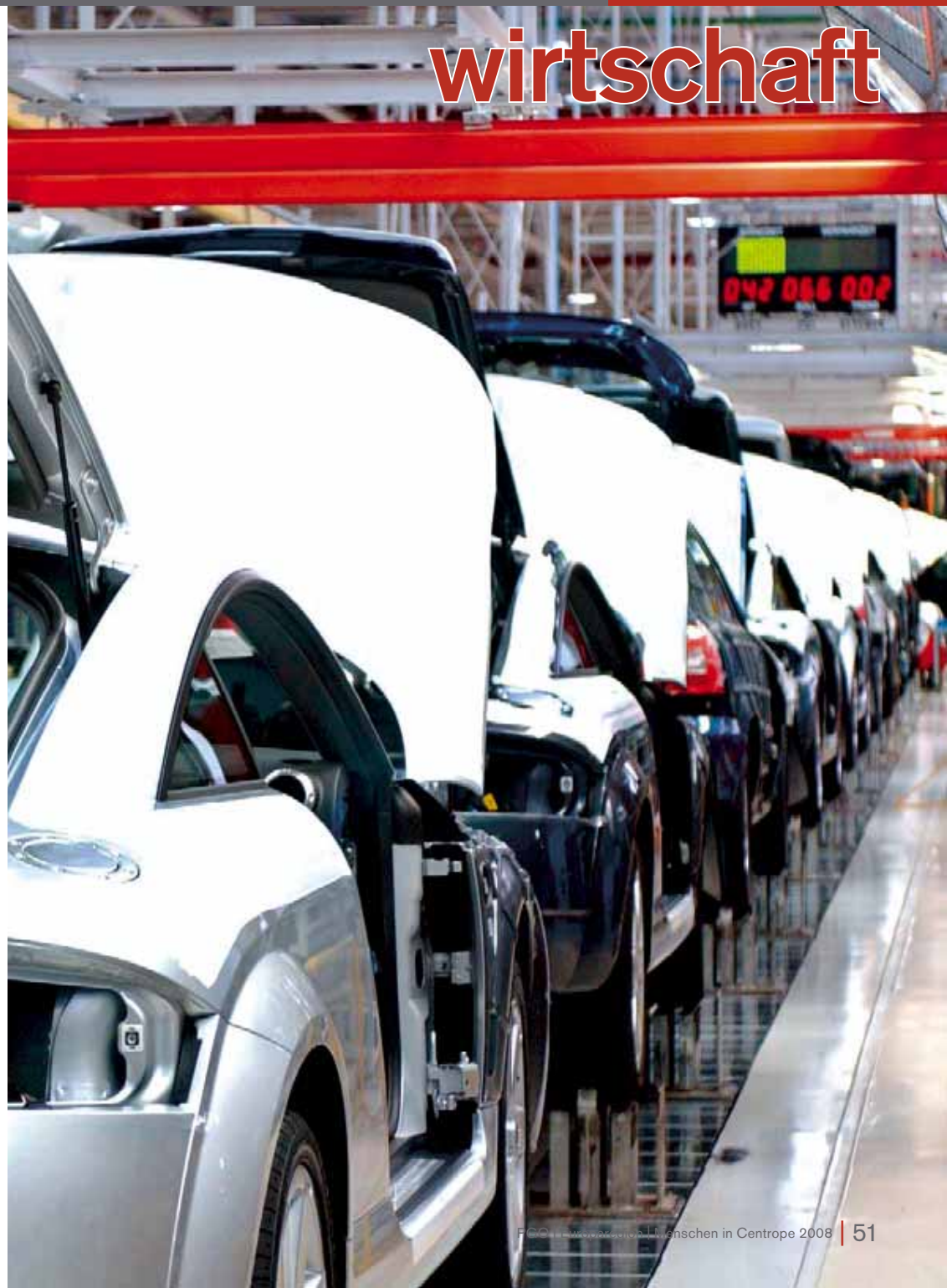
... Credits und ©

Die Rechte an den Abbildungen, Zeichnungen, Fotos und Plänen liegen bei der jeweiligen AutorIn. Die Rechte für die Reproduktion von Fotografien, Diagrammen und sonstigen Abbildungen wurden von der jeweiligen AutorIn eingeholt.
Folgenden Stellen, Institutionen und ProjektpartnerInnen wird für die Zurverfügungstellung von Material gedankt:

© PGO
© ISR/ÖAW, Datenquelle Herold Gmbh
© SUM
© Europaforum Wien - Zentrum für Stadtdialog und Europapolitik
© Starmühler
© Burgenland Tourismus
© ÖAMTC
© ÖBB
© bmvit, ASFINAG
© MA 18 / Rupert Christanell
© Regionalmanagement NÖ - Büro Industrieviertel
© Regionalmanagement NÖ - Büro Weinviertel
© Regionalmanagement NÖ - Büro Waldviertel
© Regionalmanagement NÖ - Büro Mostviertel
© Regionalmanagement NÖ - Büro NÖ Mitte
© RMB / Franz Kovacs
© RMB / Walter Luttenberger
© LEADER Region Auland Carnuntum
© LEADER Region Weinviertel Ost
© LEADER Region Wachau-Dunkelsteinerwald
© Kulturna zadruga
© PGO / mecca, stadtland
© Hotz/Hoffmann.Wimmer
© ÖBB
© Rittler Christian
© MA 18 / ÖIR, NÖ/RU2
© Helmut Lackinger
© RMB / Steve Haider
© RMB / HÄC-MÄC
© Archiv Waldviertel Tourismus / Reinhard Mandl

Daten- und Kartenquelle: PGO, Bearbeitung: mecca
www.centrope.com
Karten- u. Datenquelle: SUM | Erstellt: mecca, A.Dillinger | Stand: Juli 2008
Karten- u. Datenquelle: Centrope, Bearbeitung: mecca, Stand: August 2008
Karten- und Datenquelle: PGO, Bearbeitung: mecca, August 2008
Karten- und Datenquelle: http://www.oerok-atlas.at, Bearbeitung mecca

wirtschaft



wirtschaft

Motoren der Europaregion

Die drei Turbofaktoren - EU-Osterweiterung, der Fokus auf Zukunftstechnologien und die erstklassige Lebensqualität - haben die Region in den letzten Jahren zum bedeutendsten Wirtschaftsraum in Mitteleuropa und zur EU-Topregion gemacht. Mit der Erweiterung der Europäischen Union im Jahr 2004 hat das Vierländereck zwischen Tschechien, der Slowakei, Ungarn und Österreich einen wesentlichen Impuls und neue Dynamik erhalten.

„Wo immer wir im Osten hinkommen, sind die Österreicher schon da", gestand Ende 2006 ein deutscher Bankmanager anerkennend der Tageszeitung Wirtschaftsblatt.

Die regionalen Entwicklungs- und- Wirtschaftsagenturen WWFF (Wien), ecoplus (Niederösterreich) und WiBAG (Burgenland) bieten Wirtschafts- und Technologieförderungen und sind Ansprechstellen für internationale InvestorInnen.

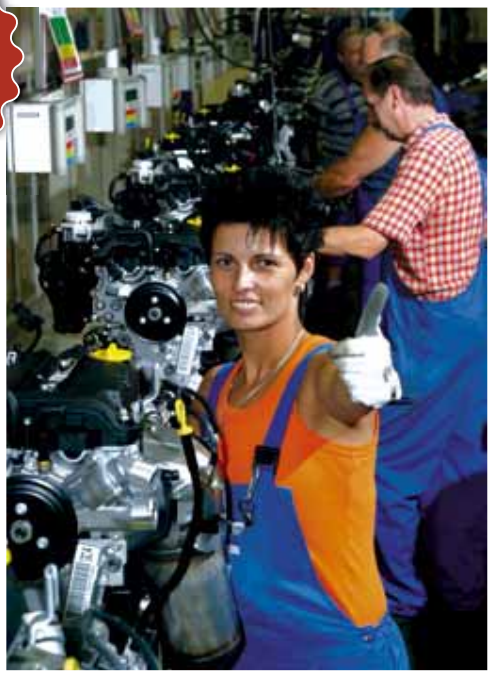
In der Slowakei bietet die Nationale Agentur zur Förderung kleiner und mittelständischer Unternehmen (NADSME) Finanzierungen, Kontaktvermittlung und Technologietransferförderung für Unternehmen an. Zusätzlich informiert und begleitet die Slowakische Handels- und Investitionsförderagentur (SARIO) internationale InvestorInnen in der Slowakei.

Die Handelskammer Brno wirkt als regionaler Wirtschaftsförderer im tschechischen Teil der Europaregion. Daneben unterstützt CzechInvest, die nationale Agentur zur Förderung von Investitionen, ausländische InvestorInnen bei der erfolgreichen Umsetzung ihrer Wirtschaftprojekte. Die vom Ministerium für Industrie und Handel der Tschechischen Republik gegründete Nationale Agentur für Handelsförderung CzechTrade fördert ebenfalls den internationalen Handel.

Für die Umsetzung grenzüberschreitender Wirtschaftskooperationen ist die westpannonische Regionalentwicklungsagentur ein wichtiger Ansprechpartner in Ungarn. Auch die Industrie- und Handelskammer von Győr-Moson-Sopron kooperiert mit allen wichtigen Institutionen der Region und bietet ein umfangreiches Angebot für

WirtschaftsakteurInnen. Zusätzlich bekommt man bei der Hungarian Investment and Trade Development Agency (ITDH) allgemeine Informationen über die Wirtschaft Ungarns und Beratung für UnternehmerInnen in englischer Sprache.

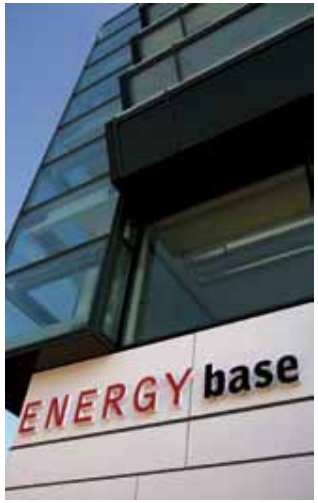
„Die Entwicklung wird nicht nur politisch gesteuert, sondern findet einfach statt". Maroš Finka, TU Bratislava



„Die Standortvorteile der Europa Region Mitte liegen auf der Hand: Man ist nah am Zentrum Europas und nah an der europäischen Wachstumszone."
Peter Huber, Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

„Wenn chinesische und japanische Investoren über europäische Boomregionen sprechen, dann dauert es nie lange, bis das Gespräch auf Wien und Bratislava kommt."
Konstantin Bekos, österreichischer Handelsdelegierter in Bratislava

wirtschaft



Facts:

Betriebe 2005
PGO-Region 120.442
Österreich 280.825

Erwerbstätige 2006
PGO-Region 1.681.400
Österreich 4.025.300

Arbeitslosenquote 2006
PGO-Region 6,5 %
Österreich 5,2 %

Durchschnittliche Bruttobezüge der ArbeitnehmerInnen 2004
PGO-Region 25.899 €
Österreich 24.583 €

Unternehmensneugründungen 2006
PGO-Region 15.258
Österreich 30.162

Regionales BIP je Ew. in % des Durchschnitts der EU-27 2005
PGO-Region 136,9 %
Österreich 128,8 %

Technologie- und Forschungszentrum Wr. Neustadt

ecoplus. Niederösterreichs Wirtschaftsagentur GmbH

http://www.ecoplus.at

Die Wirtschaftsagentur des Landes Niederösterreich ecoplus wurde vor mehr als 45 Jahren zur Erleichterung von Betriebsansiedlungen gegründet. Heute ist die Landesgesellschaft die Schnitt- und Servicestelle zwischen Wirtschaft und Politik, Unternehmen und Verwaltung, InvestorInnen und InitiatorInnen regionaler Projekte, national und international. Die privatwirtschaftliche Struktur von ecoplus sichert Schnelligkeit und Flexibilität, die optimale Unterstützung für innovative Ideen bis zur Realisierung und bietet von Anfang an die besten Kontakte. ecoplus hat ihre Aufgabenfelder in den drei Unternehmensbereichen „Unternehmen & Technologie“, „Standort & Service“ und „Projekte & Impulse“ gebündelt.

Mit dem EU-Beitritt Österreichs konnte ecoplus das Regionalförderprogramm maßgeblich in die laufenden EU-Strukturfondsprogramme einbringen und so zusätzliche Kofinanzierungsmittel für Niederösterreich gewinnen: Allein in der letzten Programmperiode 2000 – 2006 waren es rund 66 Mio. € aus den Programmen Ziel 2, LEADER+ und INTERREG III.

2001 startete ecoplus mehrere Netzwerke sowie Clusterinitiativen und entwickelte erstklassige Rahmenbedingungen für technologieorientierte Unternehmen: Mit drei Technopol-Standorten in Krems (Medizinische Biotechnologie und Regenerative Medizin), Tulln (Agrar- und Umweltbiotechnologie) und Wiener Neustadt (Oberflächentechnologie, Mikrosystemtechnik und Medizinische Systemtechnik) sorgt ecoplus dafür, dass Ausbildung, Forschung und Wirtschaft zusammenkommen.

WiBAG

http://www.wibag.at

Die Wirtschaftsservice Burgenland Aktiengesellschaft (WiBAG) ist eine hundertprozentige Tochter des Landes Burgenland. In dieser Funktion gibt sie der heimischen Wirtschaft Impulse, initiiert Wirtschaftswachstum, ist die zentrale Stelle für Wirtschaftsförderungen und fungiert als umfassende Servicestelle sowie wirtschaftlicher „Think Tank“ im Burgenland.

Vorrangige Aufgabe der WiBAG ist es, auf Basis eines Treuhandvertrags die gesamte Wirtschaftsförderung für das Land Burgenland abzuwickeln. Die drei Geschäftsfelder sind „Wirtschaftsförderung & Förderberatung“, „Betriebsansiedlung & Standortmarketing“ und „Beteiligungen & Venture-Capital“.

Um die Wettbewerbsfähigkeit des Tourismusstandorts Burgenland auch in Zukunft gegenüber den MitbewerberInnen zu sichern, setzt die WiBAG auf eine Vielfalt des Angebots. Neue Leitprojekte, wie der Bau einer Therme im Seewinkel in unmittelbarer Nähe zum Neusiedler See und seinen Naturschutzgebieten, fördern die Entwicklung des Burgenlandes in Richtung Ganzjahresdestination, stärken die lokale Tourismuswirtschaft und stellen wichtige Impulse für Klein- und Mittelbetriebe der Region dar.

Seewinkeltherme Frauenkirchen

WWFF

http://www.wwff.gv.at

Der Wiener Wirtschaftsförderungsfonds (WWFF) ist seit 1982 das zentrale wirtschaftspolitische Instrument der Stadt Wien. Ziel ist die Stärkung der Wiener Unternehmen und deren Innovationskraft sowie die nachhaltige Modernisierung des Wirtschaftsstandorts, um seine internationale Wettbewerbsfähigkeit auszubauen.

Das Leistungsangebot erstreckt sich von der professionellen Beratung von UnternehmerInnen, GründerInnen und InvestorInnen über die zielgerichtete Vergabe monetärer Förderungen, die Bereitstellung und Erschließung von geeigneten Grundstücken bis hin zum weltweiten Standortmarketing für den Wirtschaftsstandort Wien. Aber auch die Errichtung und der Betrieb von modernen Technologie- und Gründerzentren sowie die Organisation von Netzwerken und Kooperationen in Österreich und im EU-Raum zählen zum Leistungsspektrum.

Das Wirtschaftsservice ist erste Anlaufstelle für alle Wiener Betriebe, JungunternehmerInnen und GründerInnen. Das Frauenservice steht allen Wiener Gründerinnen vor, während und nach der Unternehmensgründung mit Rat und Tat zur Seite. Im Europaservice werden alle Fragen zur Europäischen Union beantwortet. Das Investorenservice ist der zentrale Ansprechpartner für internationale InvestorInnen und Unternehmen, die sich für den Wirtschaftsstandort Wien interessieren.

Technologieförderungen wickelt der WWFF über sein Tochterunternehmen ZIT Zentrum für Innovation und Technologie GmbH ab. Auch für den aufstrebenden Wirtschaftszweig Creative Industries hat der WWFF eine Tochtergesellschaft ins Leben gerufen, die departure wirtschaft, kunst und kultur GmbH.

Innovationen

Facts:

Unternehmensgründungen in Österreich 2007:
30.304 - davon 46 % in Wien, NÖ u. Bgld.

Anmeldung am österreichischen Patentamt 2003:
2.141 - davon 40 % in Wien, NÖ u. Bgld.

Wiener High-Tech Patentanmeldungen beim europäischen Patentamt 2003: 80

Anteil der Forschungsausgaben in Wien, NÖ u. Bgld. am BIP: 2,25 %

Unternehmen der Creative Industries (hauptsächlich Einpersonen- und Mikrounternehmen) in Österreich: 28.700
- davon 52 % in Wien

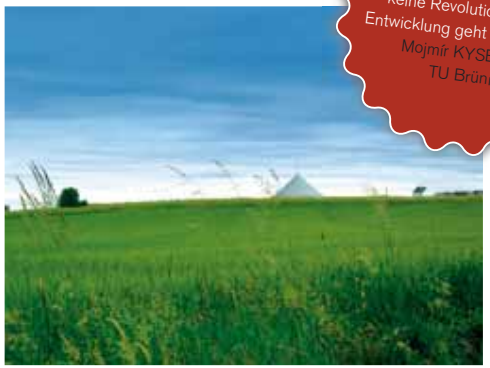
Campus Vienna Biocenter

http://www.viennabiocenter.org

Der Campus Vienna Biocenter beheimatet zahlreiche wissenschaftliche Einrichtungen und Unternehmen. Den Grundstein für die Entwicklung des Campus legte in den 1980er Jahren die Gründung des Forschungsinstituts für Molekulare Pathologie, das von Boehringer Ingelheim finanziell unterstützt wird. 16 Forschungsgruppen und vier Serviceeinheiten beschäftigen sich dort mit Entwicklungsbiologie, Krebsforschung und Stammzellenforschung. Die 2005 gegründeten Max F. Perutz Laboratories vereinen eine Reihe von Departments der Universität Wien und der Medizinischen Universität in gemeinsamen Arbeitsgruppen mit dem Schwerpunkt Molekularbiologie. 2006 wurde am Campus auch das Life Science Center der Österreichischen Akademie der Wissenschaften eröffnet, das zwei Institute beherbergt: das Institut für Molekulare Biotechnologie und das Gregor Mendel Institut für Molekulare Pflanzenbiologie.

In den Einrichtungen am Campus Vienna Biocenter sind 1.000 WissenschafterInnen aus über 40 Nationen tätig. Ein internationales PhD-Programm ermöglicht die Ausbildung besonders qualifizierter junger WissenschafterInnen.

„Die Österreicher sind keine Revolutionäre, die Entwicklung geht langsamer."
Mojmir KYSELKA, TU Brünn



Biomasse Know-how aus dem Burgenland

http://www.eee-info.net

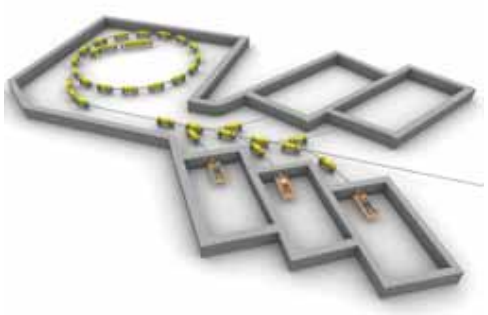
Im burgenländischen Güssing befindet sich das Europäische Zentrum für Erneuerbare Energie (EEE). Delegationen aus ganz Europa besuchen die energieautarke Gemeinde und informieren sich über das Güssinger Konzept der regionalen Energieselbstversorgung aus biogenen Roh- und Reststoffen. Eine der größten österreichischen Biomasseanlagen versorgt die Stadt mit Fernwärme, wobei ein neuer Kraftwerkstyp zur dezentralen Stromerzeugung realisiert wurde. Das EEE bietet Demonstrationsanlagen und wickelt Forschungsarbeiten im Rahmen (inter-) nationaler Projekte ab. Die Umsetzung der Biomasseanlage trug in weiterer Folge zur Professionalisierung der Holzlogistik in der Region und damit zur nachhaltigen Bewirtschaftung der Wälder bei. Positiv sind die gestiegene Wertschöpfung der Region und die Ansiedlung neuer Unternehmen mit 1.000 zusätzlichen Arbeitsplätzen.

MedAustron

http://www.ebgmedaustron.at

Im Rahmen von MedAustron werden ein Krebsforschungs- sowie ein Behandlungszentrum für Tumortherapie mit Ionenstrahlen errichtet. Der geplante Standort befindet sich nahe des Technologie- und Forschungszentrums sowie der Fachhochschule in Wr. Neustadt. Das Projekt wird von der EBG MedAustron GmbH realisiert, wobei die Planung und Entwicklung der Teilchenbeschleunigeranlage in Kooperation mit der Europäischen Organisation für Kernforschung (CERN), dem größten Institut für Teilchenphysik der Welt erfolgt. Die Auslegung des Behandlungs- und Forschungszentrums wird in enger Zusammenarbeit mit den zukünftigen NutzerInnen aus den Bereichen der medizinischen Strahlentherapie sowie der klinischen und nichtklinischen Forschung erarbeitet. Der Probebetrieb ist für 2013 vorgesehen.

Im Vollbetrieb können nach Fertigstellung pro Jahr etwa 1.200 PatientInnen behandelt werden, deren Tumore sich in der Nähe strahlensensibler Organe (etwa Rückgrat, Gehirn oder Auge) befinden. Die Bestrahlung ist auch für die Behandlung von Kindern und für spezielle Formen von Primärtumoren geeignet.



wirtschaft

Gemeinsam statt einsam

Clusterland Centrope

Der Begriff Cluster bezeichnet räumliche Konzentration und Vernetzung von Unternehmen, Forschungs- und Ausbildungseinrichtungen sowie öffentlicher Verwaltung rund um ein Thema oder eine Branche. 22 Clusterinitiativen gibt es derzeit in Centrope. Von der boomenden Automotivebranche, über nachhaltiges Bauen und Wohnen bis hin zum Gesundheitstourismus reicht dabei die Themenpalette.
Die zahlreichen Clusterinitiativen in Centrope unterscheiden sich in ihrer inhaltlichen Ausrichtung, Struktur und Finanzierung, die Ziele aber sind dieselben: Klein- und Mittelbetriebe lernen und entwickeln in Kooperation, wofür sie allein keine Ressourcen hätten. Forschungseinrichtungen finden Zugang zu Unternehmen für anwendungsorientierte Forschungsprojekte. Großunternehmen treffen auf geeignete regionale Zulieferbetriebe und gemeinsam mit der öffentlichen Verwaltung werden Ausbildungsbedarf und -angebot abgestimmt.

Im Jahr 2001 wurde ecoplus, die niederösterreichische Wirtschaftsagentur mit dem Aufbau von Clusterinitiativen beauftragt. Seit diesem Zeitpunkt sind sechs Netzwerke in Niederösterreich entstanden. Aufgrund des großen Erfolgs wurde eine Programmverlängerung bis 2013 beschlossen. Ebenfalls 2001 wurde in Ungarn der Pannon Automotive Cluster (PANAC) gegründet. Auch in der Slowakei bildete der Bereich Automotive den Start von Clusteraktivitäten, wie etwas später auch in Südmähren. In Wien wurde mit Wien Products bereits sehr früh der erste Cluster realisiert. Die jüngste Initiative ist departure, ein Netzwerk, das UnternehmerInnen und UnternehmensgründerInnen der Creative Industries unterstützt. Der 2002 gegründete Life Science Austria Vienna Region-Cluster (LISA VR) stellt österreichweit den größten und best entwickelten Cluster dar.

	Cluster	PartnerInnen
Niederösterreich	Bau.Energie.Umwelt	189
	Kunststoff (in Kooperation mit Oberösterreich)	84
	Lebensmittel	k.A.
	Wellbeing	90
	Logistik	k.A.
Südmähren	Möbel	35
	CEITEC	15
	Brünner Water Treatment	16
Westungarn	Pannon Mechatronik-Cluster	44
	PANFA Holz- und Möbelcluster	127
	Pannon Thermal-Cluster	38
	Pannon Erneuerbare Energie	11
	Pannon Textil	30
	Pannon Logistik	26
	PANAC	k.A.
Burgenland	Kunststoff	20
	Information u. Kommunikation (ITC)	22
Westslowakei	Automotive Cluster Western Slowakia	k.A.
Wien	Life Science Vienna Region	> 100
	Vienna IT Enterprises	130
	Wien Products	51
International	Automotive Cluster Centrope	125
	Automotive Cluster Vienna Region	106

Automotive Cluster Centrope

Um den Herausforderungen des wachsenden gemeinsamen Automarkts in Centrope gerecht werden zu können, wurde eine grenzübergreifende Kompetenzplattform etabliert, die Synergien in Ausbildung, Forschung und Produktion bringen soll: der Automotive Cluster Centrope. Fast 5 % der weltweiten Autoproduktion findet in einem Umkreis von 300 km um Wien statt. In diesem erweiterten Centrope-Raum laufen im Jahr 2008 etwa drei Mio. Autos über die Fließbänder der Automobilkonzerne. Rund ein Dutzend Automobilwerke hat sich hier angesiedelt.

Automotive Cluster Vienna Region (ACVR)

Der Automotive Cluster Vienna Region (ACVR) ist eine Gemeinschaftsinitiative der Länder Wien und Niederösterreich. Neben den klassischen Automobilzulieferbetrieben gehören auch Elektronik- und TelematikanbieterInnen sowie diverse Dienstleistungsunternehmen, Forschungs-, Entwicklungs- und Bildungseinrichtungen zu den PartnerInnen des ACVR. Der ACVR umfasst 107 PartnerInnen aus Wien, Niederösterreich und dem Burgenland, die in der gesamten Region auf einen gemeinsamen Umsatz von 4.545 Mio. € kommen und rund 33.140 MitarbeiterInnen beschäftigen.

PANAC Pannon Automotive Cluster

Einer der ersten Cluster in Centrope wurde 2000 von den ungarischen Niederlassungen von Audi, Suzuki und Opel, aber auch dem ungarischen Traditionsunternehmen Rába und der Széchényi Universität Győr, gegründet. Die Zahl der Klein- und Mittelbetriebe unter den insgesamt 83 PartnerInnen steigt.

Automotive Cluster Western Slovakia

Hauptaufgabe des Autoclusters ist es, Forschung und Entwicklung in Industrieunternehmen und Universitäten der Region zu intensivieren. Angewandte Forschung und Entwicklung ist nach Meinung der InitiatorInnen des Autoclusters eine der Möglichkeiten, die Perspektive der kleinen und mittleren Unternehmen zu sichern. Sie haben wenig Chancen in die Forschung oder in die Ausbildung der eigenen Beschäftigten zu investieren.

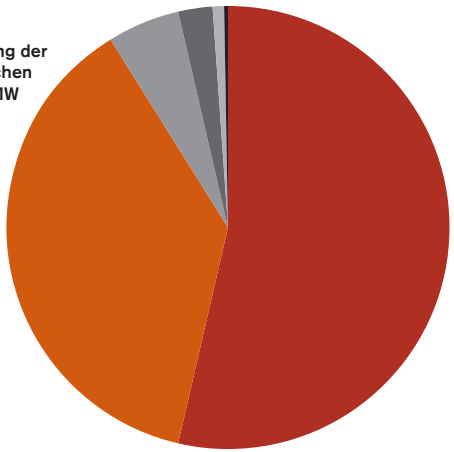
Windräder und Maisstängel

2/3 des nationalen Energiebedarfs wird noch immer aus fossilen Energiequellen gedeckt, obwohl in den vergangenen Jahren immer deutlicher wurde, welche Kostbarkeit die erneuerbare Energie darstellt. Sie leistet einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz, steigert die regionale Wertschöpfung und legt die Basis für eine nachhaltige Siedlungsentwicklung. Bisher wurden die Verknüpfungen zwischen den naturräumlichen Eigenschaften, dem lokalen Energieverbrauch und der Produktion von erneuerbarer Energie kaum beachtet. Neue Studien werfen erstmalig einen umfassenden Blick auf diese Zusammenhänge.

Raum und die Energiepotenziale in der Ostregion
Studie: mecca consulting im Auftrag der PGO, Wien, 2008

Die weitere Entwicklung von Windkraft, Erdwärme und Biomasse hängt von politischen Entscheidungen ab. Durch Förderanreize können die Rahmenbedingungen für erneuerbare Energien positiv verändert werden. Auch die Raumordnung ist in Zukunft stärker denn je gefragt, auf eine effiziente und nachhaltige Energieversorgung einzugehen und geeignete Siedlungsformen zu entwickeln.

Energieerzeugung aus **Windkraft** ist ein ostösterreichisches Phänomen! Mehr als 90 % aller österreichischen Windkraftanlagen befinden sich in der Ostregion, Tendenz steigend. Die Parndorfer Platte im nördlichen Burgenland zählt europaweit zu den günstigsten Standorten für Windenergie, vergleichbar mit meeresnahen Standorten in Norddeutschland. Insgesamt werden bereits mehr als 560.000 Haushalte mit aus Windkraft erzeugtem Strom versorgt. Zusätzliche Windkraftanlagen können aufgrund von Naturschutz- oder Siedlungsgebieten künftig nur mehr in wenigen geeigneten Zonen errichtet werden.



Erdwärme wird in der Energiedebatte häufig unterschätzt. Sie ist eine konstante und emissionsfreie Alternative zur Wärmeerzeugung, wenn die nötige Bevölkerungsdichte und Dichte an Fernwärmeanschlüssen gegeben ist. Vier geologische Hoffnungsgebiete im Osten Österreichs könnten etwa 60.000 Haushalte beheizen.

Die Zukunft der **Biomasse** liegt in der Energiegewinnung durch zahlreiche kleine Anlagen mit nahe gelegenen Rohstoffen. Das dadurch umsetzbare Energiepotenzial könnte den Wärmebedarf von 1,8 Mio. Menschen decken.

„Wacht auf: Lohnkosten sind egal. Es sind die Energiekosten, die den Unterschied machen: Europa braucht eine Energiewende."
Jeremy Rifkin, US-Ökonom und Bestsellerautor

Hot Spots:

Energiepark Bruck/Leitha
http://www.energiepark-bruck.at
Der Energiepark Bruck/Leitha ist ein Innovationszentrum und Entwicklungsmotor, der bereits die Windparks Bruck/Leitha, Petronell-Carnuntum, Hollern sowie die Biomasse-Fernwärmewerke Bruck/Leitha und BIOGAS Bruck/Leitha hervorgebracht hat.

Biomasse-Kraftwerk Simmering
http://www.wienenergie.at
2006 wurde in Wien Simmering das größte mit Holz befeuerte Biomasse-Kraftwerk Europas eröffnet. Es versorgt nicht nur 48.000 Haushalte mit Strom und weitere 12.000 mit Fernwärme, sondern trägt auch deutlich zur Emissionsentlastung bei.

Burgenländische Elektrizitätswirtschafts-AG (BEWAG) feiert 50-jähriges Jubiläum
http:// www.bewag.at
Mit dem Ziel, das Burgenland energiewirtschaftlich unabhängig zu machen, gründete die burgenländische Landesregierung am 30. Juni 1958 die BEWAG. Der Energiedienstleister entwickelte sich zum erfolgreichen Mischkonzern mit internationaler Ausrichtung und ist Spiegelbild des wirtschaftlichen Aufschwungs des gesamten Bundeslandes. Die BEWAG-Tochter Austrian Wind Power ist der größte Produzent von Windenergie in Österreich.

WIRTSCHAFT

... Credits und ©

Die Rechte an den Abbildungen, Zeichnungen, Fotos und Plänen liegen bei der jeweiligen AutorIn. Die Rechte für die Reproduktion von Fotografien, Diagrammen und sonstigen Abbildungen wurden von der jeweiligen AutorIn eingeholt.
Folgenden Stellen, Institutionen und ProjektpartnerInnen wird für die Zurverfügungstellung von Material gedankt:

© GM Powertrain Austria
© Intercell AG
© dialog<>gentechnik
© Europäisches Zentrum für Erneuerbare Energie Güssing GmbH
© EBG MedAustron
© Boeringer Ingelheim Austria / Dieter Quant
© Sanochemia
© Automotive Cluster Vienna Region
© GM Powertrain Austria
© MA 18 / Rupert Christanell
© IG Windkraft
© fotoservice lebensministerium
© WiBAG
© Christoph Breneis
© Christoph Breneis
© Haiden-Baumann
© Thule Jug
© WiBAG
© Colormatch

http://www.energiepark-bruck.at, 05.06.2008
http://www.wienenergie.at, 05.06.2008
http://www.bewag.at, 02.07.2008

mecca consulting im Auftrag der PGO Planungsgemeinschaft Ost: Raum und Energiepotenziale in der Ostregion. Wien, 2008

chronik

chronik

Alles EuropäerInnen

EU Parlament Straßburg

Österreichs Weg nach Europa

Im März 2007 feierte die Europäische Union (EU) den 50. Jahrestag der Unterzeichnung der Römischen Verträge zur Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG). Diese bildeten die Basis einer Zollunion (1968) und der gemeinsamen Handelspolitik. Ein weiterer Meilenstein war der Vertrag von Maastricht, mit dem 1993 die EU gegründet und die Wirtschaftsgemeinschaft um eine neue politische Dimension ergänzt wurde. Die gemeinschaftlichen Agenden erstrecken sich zusätzlich auf die gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik sowie Justiz und Inneres. Die Verwirklichung des Binnenmarkts mit der vollen Freizügigkeit von Personen, Gütern, Dienstleistungen und Kapital folgte ebenfalls im selben Jahr.

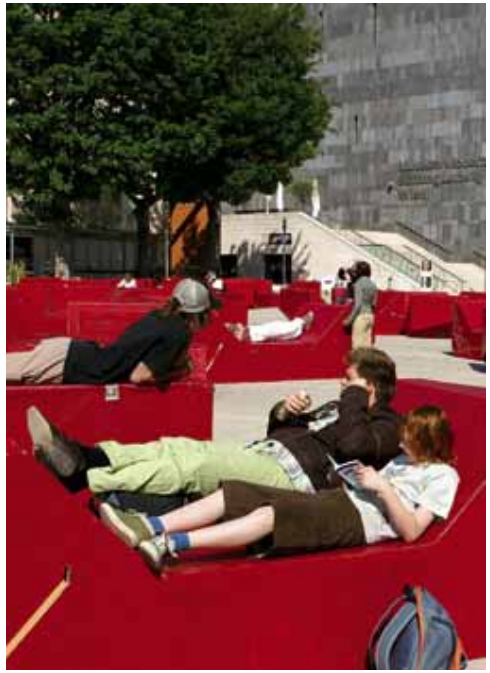
Bereits 1989 stellte die österreichische Bundesregierung das Beitrittsansuchen für die Aufnahme Österreichs in die Europäische Union. Nach erfolgreichen Beitrittsverhandlungen und einer Volksabstimmung wurde Österreich im Jänner 1995 gemeinsam mit Schweden und Finnland, Mitglied der EU. Seither gelten für die ÖsterreicherInnen folgende Grundfreiheiten: freie Wahl des Arbeitsplatzes, Freiheit der Niederlassung, Freiheit des Dienstleistungs-, Waren- und Kapitalverkehrs. Im Gegenzug ist Österreich zur Übernahme des EU-Rechtsbestands verpflichtet. Im gleichen Jahr unterzeichnete Österreich das Schengener Übereinkommen. Seit 1997 können die BürgerInnen der Mitgliedsstaaten die Grenzen kontrollfrei überschreiten und die Außengrenzen zu Drittstaaten werden nach einheitlichen, hohen Standards überwacht.

Im Rahmen der Wirtschafts- und Währungsunion wurde 2002 der Euro als gemeinsame Währung eingeführt. Durch die bisher größte Erweiterung in der Geschichte der Union um Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn und Zypern rückte Österreich 2004 in die Mitte des vereinigten Europas. 2007 folgten Bulgarien und Rumänien in die EU. Die Verträge von Amsterdam und Nizza sicherten im Vorfeld dieser Integrationsschritte die weitere Handlungsfähigkeit der Union.

Was hat die EU Österreich gebracht?

Österreich profitiert vom EU-Beitritt, und das auf mehreren Ebenen: Seit dem Beitritt wurde Österreich reicher, das Niveau des Bruttoinlandsprodukts (BIP) stieg überdurchschnittlich stark. Rund 75.000 zusätzliche Arbeitsplätze entstanden in Österreich. Die ausländischen Direktinvestitionen legten um das Dreifache zu, und der Export konnte mehr als verdoppelt werden. Schon zuvor profitierte Österreichs Wirtschaft von der Ostöffnung 1989.

Sehr dynamisch entwickelten sich die Handelsbeziehungen mit den zehn neuen EU-Staaten der Erweiterungsrunde von 2004. Lag der österreichische Außenhandel mit den mittel- und osteuropäischen Ländern vor zehn Jahren noch bei 10 % des gesamten Exportvolumens, so stieg dieser Anteil 2006 auf etwa 17 %. Ähnliches gilt für den Außenhandel mit den beiden jüngsten EU-Mitgliedern Rumänien und Bulgarien. In beiden Ländern ist Österreich größter Auslandsinvestor. Die heimischen Unternehmen verdienen jeden siebenten Export-Euro in diesen Ländern.



Wichtigste Etappen der Integration

- 1951: Gründung der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS)
- 1957: Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) und der Europäischen Atomgemeinschaft (EURATOM)
- 1960: Gründung der Europäischen Freihandelszone (EFTA)
- 1967: Zusammenlegung von EWG, EURATOM und EGKS in die Europäischen Gemeinschaften (EG)
- 1993: Vertrag von Maastricht zur Gründung der Europäischen Union (EU) und Verwirklichung des Binnenmarkts
- 1995: Beitritt Österreichs, Schwedens und Finnlands
- 1997: Wegfall der Grenzkontrollen Österreichs (zu Schengen-Ländern)
- 2000: Charta der Grundrechte der EU
- 2002: Euro-Einführung
- 2004: Beitritt von Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn und Zypern
- 2007: Beitritt von Bulgarien und Rumänien

chronik

Europäische Metropole Wien

Top 10 Lebensqualität
(Mercer Studie 2008):

1. Zürich (2007: 1.)
2. Wien (2007: 3.), Genf (2007: 2.)
4. Vancouver (2007: 3.)
5. Auckland (2007: 5.)
6. Düsseldorf (2007: 5.)
7. München (2007: 8.), Frankfurt (2007: 7.)
9. Bern (2007: 9)
10. Sydney (2007: 9)

Top 10 Sicherheit
(Mercer Studie 2008):

1. Luxemburg
2. Bern, Genf, Helsinki, Zürich
6. Wien
7. Oslo, Stockholm
9. Singapur
10. Auckland

Europameister Wien

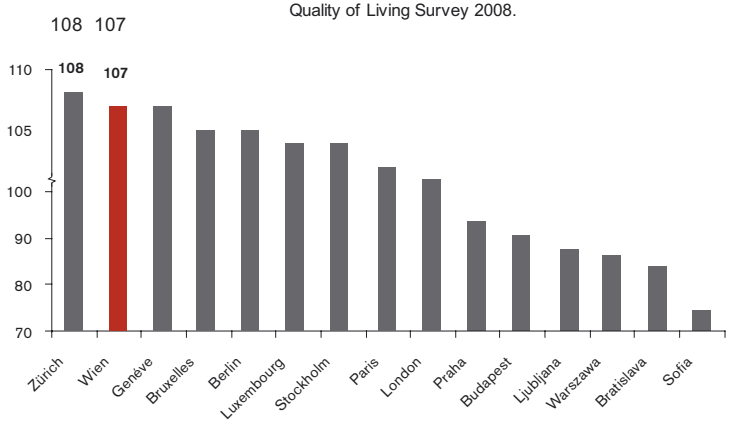
Zentrale Lage

Wien ist die lebenswerteste und eine der sichersten Städte Europas. Das Sozialsystem von Wien und Umland weist eine überdurchschnittliche Versorgungsdichte auf. Durch die Nähe zu mittel- und osteuropäischen Märkten ist Wien „die" wirtschaftliche und kulturelle Metropole Mitteleuropas.

Lebensqualität und Sicherheit

Wien zählt europa- und weltweit zu den Städten mit der höchsten Lebensqualität. Das zeigen zahlreiche hochrangige Studien Jahr für Jahr. Im aktuellen internationalen Lebensqualitätsindex belegt Wien EU-weit den ersten und weltweit den zweiten Platz (nach Zürich, ex aequo mit Genf). Hauptkriterien der Studie waren die Bereiche Politik, Wirtschaft, Gesundheit und Soziales, Bildung, Öffentliche Versorgung und Verkehr, Freizeit und Sport, Wohnen und Natur.

Lebensqualitätsindex 2008
Index: New York = 100



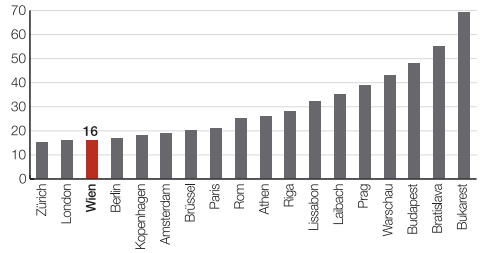
Quelle: Mercer, Human Resource Consulting, Quality of Living Survey 2008./Source: Mercer, Human Resource Consulting, Quality of Living Survey 2008.

Wirtschaft und Arbeit

EU-weit ist Wien die fünftreichste Region (nach London, Luxemburg, Brüssel und Hamburg). Die Stadt weist mit 178 % des EU-Durchschnitts das höchste Bruttoregionalprodukt (regionales BIP) innerhalb der Europaregion auf. Auch die Region Bratislava liegt mit 148 % deutlich über dem EU-Durchschnitt und hat bereits zahlreiche Regionen der EU-15, auch Teile Österreichs, hinter sich gelassen.

Dabei bleiben die Lebenshaltungskosten in Wien im Vergleich zu anderen Städten nach wie vor auf einem leistbaren Niveau. Das Wirtschaftswachstum (2007) liegt in Wien mit 3 % deutlich über dem EU-weiten Schnitt. Die Europaregion kann sowohl bei den harten als auch bei den weichen Standortfaktoren punkten und zählt deshalb zu den Top-3-Wachstumsregionen Europas. Das Jahr 2007 hat Wien mit 115 Neuansiedlungen internationaler Unternehmen einen neuen Rekord beschert. Hunderte Unternehmen haben hier ihre Osteuropa-Zentrale. Die Arbeitslosenquote liegt mit 8,3 % (2007) unter dem EU-Durchschnitt (9 %).

Notwendige Arbeitszeit für den Kauf von einem Big Mac 2006
in min



Quelle: UBS, „Preise und Löhne", Ausgabe 2006.

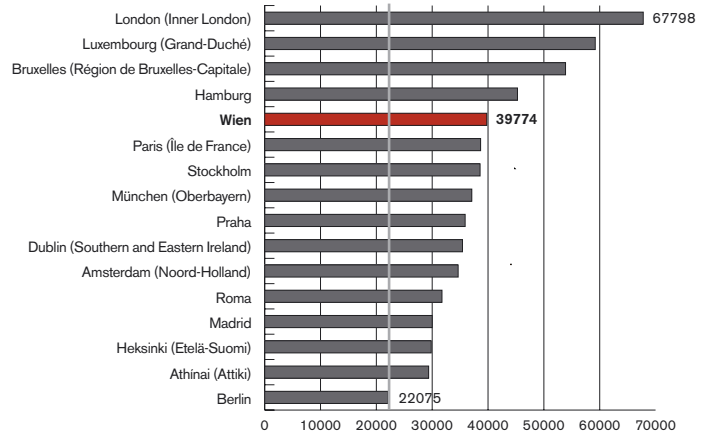
Preis dividiert durch gewichteten Nettostundenlohn aus 14 Berufen.

Forschung, Technologie und Innovation

Bei der Innovationsleistung belegt Wien Rang 24 von 203 Städten bzw. Regionen Europas. Für die Messung der Innovationsleistung eines Landes wird zumeist die Zahl an Patentanmeldungen pro Jahr herangezogen. Die Wiener Forschungs,- Technologie- und Innovationsstrategie (FTI-Strategie) soll die Stadt als zentraleuropäischen Forschungs- und Innovationsstandort weiter stärken und umfasst fünf Entwicklungsschwerpunkte:

- Humanressourcen: Kluge Köpfe für Wien
- Thematische Schwerpunkte: Sichtbar und relevant
- Forschung trifft Stadt: Lernen und Öffentlichkeit
- Treibhaus für Forschung und Innovation: Neues möglich machen
- Forschungs- und Innovationsstandort in Europa: Wien als internationaler Netzwerkknoten

Bruttoregionalprodukt europäischer Stadtregionen in Kaufkraftparitäten pro Kopf 2005
NUTS-3-Ebene, in Euro. Quelle: EUROSTAT./Source: EUROSTAT.



chronik

Facts:
Tourismus

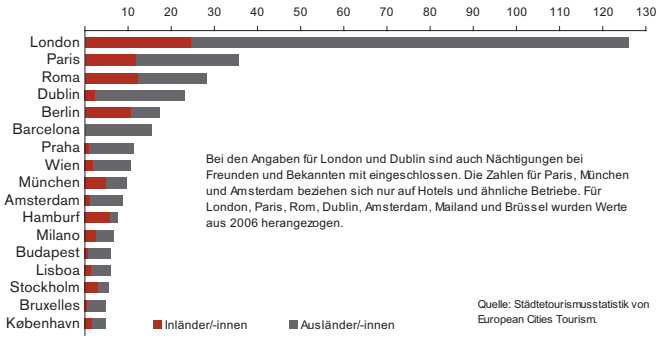
Eine der in Wien boomenden Dienstleistungsbranchen ist vor allem der Tourismus. Wien zählt zu den beliebtesten Destinationen im europäischen und internationalen Städtetourismus. In Europa gehört die Stadt punkto Übernachtungen zu den Top Ten, der Trend ist weiter steigend.

Die meisten Gäste kommen aus dem Ausland, vor allem aus den benachbarten EU-Ländern und aus Übersee (v.a. USA, Japan).

Bei den internationalen Kongressen, die einen wichtigen Beitrag für die Wiener Wirtschaft leisten, erreicht Wien nach Paris den zweiten Platz, was die ungebrochene Beliebtheit der Stadt auf diesem Sektor unterstreicht. 2006 fanden über 300 internationale Kongresse in Wien statt.

Städtetourismus 2007

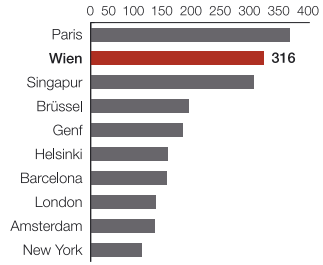
Übernachtungen in Mio.



Bei den Angaben für London und Dublin sind auch Nächtigungen bei Freunden und Bekannten mit eingeschlossen. Die Zahlen für Paris, München und Amsterdam beziehen sich nur auf Hotels und ähnliche Betriebe. Für London, Paris, Rom, Dublin, Amsterdam, Mailand und Brüssel wurden Werte aus 2006 herangezogen.

Quelle: Städtetourismusstatistik von European Cities Tourism.

Internationale Kongresse 2006



Quelle: Vienna Convention Bureau.

Infrastruktur und Verkehr

Die Europaregion und insbesondere Wien sind aufgrund ihrer zentralen Lage eine Drehscheibe des Verkehrs. Dies gilt gleichermaßen für den Schienen-, Straßen- und Luftverkehr. Der Flughafen Wien (Vienna International Airport) gehört bezüglich der mittel-, südost- und osteuropäischen Destinationen zu den wichtigsten Flughäfen Europas.

Der öffentliche Personennahverkehr in Wien verfügt über das europaweit dichteste Netz und zählt international zu den besten Systemen. 2007 gab es erstmals mehr Passagiere der öffentlichen Verkehrseinrichtungen, als motorisierte VerkehrsteilnehmerInnen. Zahlreiche Großprojekte (Hauptbahnhof, Nordautobahn etc.) werden in den nächsten Jahren umgesetzt.

Kultur und Natur

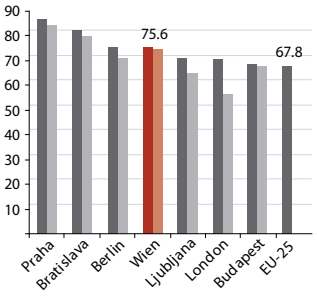
Wie kaum eine andere Region in der EU punktet die Europaregion mit einem reichhaltigen kulturellen Angebot und einer intakten Natur vor der Haustüre. Wien nimmt dabei eine besondere Stellung innerhalb vergleichbarer Großstädte ein. 26 % des Stadtgebiets sind Schutzgebiete, der Grünanteil beträgt fast 50 %. Innerhalb einer Stunde können mehrere Nationalparks bequem erreicht werden, der Nationalpark Donauauen liegt teilweise im Wiener Stadtgebiet. An den Stadträndern befinden sich Weinbauflächen.

Im Bereich Kultur schafft die Region behutsam die herausfordernde Verbindung zwischen Tradition und Moderne. Wien präsentiert sich als die Welthauptstadt der Musik.

Gesundheit und Soziales

Das Sozialsystem von Stadt und Region zählt mit einer sehr hohen Versorgungsdichte zu den besten Europas und der Welt. Die Zahl der Ärzte und Krankenhausbetten pro EinwohnerIn ist überdurchschnittlich hoch.

Bevölkerung über 15 Jahre mit mindestens Sekundarstufe-II-Abschluss 1999 und 2005 in Prozent



Quelle: EUROSTAT, WIFO-Berechnungen.

2005 1999

2005 1999

Bildung

In der Bildung liegt der Schlüssel für die Zukunft der weiteren Entwicklung der Europaregion. Wien und sein Umland liegen bei allen Bildungsstatistiken über dem europäischen Durchschnitt. Die zahlreichen Schul- und Hochschulstandorte bilden die Basis für ein hohes Bildungsniveau, das die Basis für eine hohe wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit bildet. Fast 25% der Bevölkerung Wiens können einen akademischen Abschluss oder eine Matura vorweisen.

Der Anteil der AkademikerInnen an den Erwerbspersonen liegt dabei deutlich über dem österreichischen und europäischen Durchschnitt. Im internationalen Wettbewerb gilt es, auch zukünftig die richtigen Weichen zu stellen, um den Bildungsbereich weiter positiv zu entwickeln.

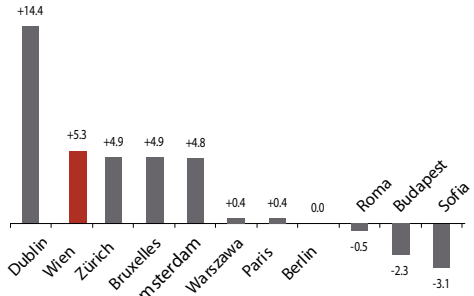
Bevölkerungsentwicklung

2008 leben über 6,5 Millionen Menschen in der Europaregion, davon in Wien 1,7 Millionen. Die Bevölkerungsprognosen sagen vor allem Wien und seinem Umland in den nächsten Jahren und Jahrzehnten ein großes Wachstum voraus, der Ballungsraum Wien zählt zu den am stärksten wachsenden Stadtregionen Europas.

Diese dynamische Bevölkerungsentwicklung verdankt die Region der Ostöffnung und den Chancen des EU-Beitritts und deren Erweiterung um die neuen Länder.

Der größte Anteil des Bevölkerungswachstums ergibt sich dabei aus der stark positiven Wanderungsbilanz.

Bevölkerungsentwicklung europäischer Ballungsräume 2005-2015 in Prozent



Quelle: UNO - Urban Agglomerations 2005.

chronik

Frischer Wind und grüne Lungen

Die ausgezeichnete Lebensqualität für die BewohnerInnen der Europaregion hängt entscheidend von den zahlreichen, qualitätsvollen Grünräumen ab. Für den Menschen dienen sie als Erholungsgebiete, Rückzugsbereiche, Klimaregulatoren und Frischluftproduzenten.

Wetter Wien

Das Wetter in Wien zeichnet sich unter anderem durch einen häufig wehenden Westwind aus. Zwar werden kühle Tage dadurch subjektiv als noch kühler empfunden, dennoch bringt der charakteristische Wiener Westwind wesentliche, positive Auswirkungen. Er reguliert das Stadtklima und versorgt die Stadt laufend mit Frischluft aus dem nahen Wienerwald.

„Nutzen ohne Zerstören - Hier geht es darum, dass man sich den Wienerwald zu Nutze macht, aber auch in der Natur und mit der Natur lebt, ohne sie zu zerstören.“

Michael Häupl,
Landeshauptmann und
Bürgermeister von Wien

„Der Wienerwald ist nicht irgendwas, sondern der größte Stadtpark der Welt.“

Erwin Pröll,
Landeshauptmann NÖ

Was ist ein Biosphärenpark?

Biosphärenparks sind Gebiete, die im Rahmen eines UNESCO Programms nach internationalen Kriterien anerkannt sind. Sie umfassen großflächige Ökosysteme von herausragender Bedeutung für die Erhaltung der biologischen Vielfalt.

Für die UNESCO ist das Biosphärenpark-Konzept ein umfassendes Schutz- und Entwicklungsinstrument. Im Vordergrund stehen dabei der Schutz der Ökosysteme und der Landschaft, Forschung und Bildungsaktivitäten sowie die nachhaltige Entwicklung. In Biosphärenparks geht es, neben reinen Naturschutzzielen, wie sie etwa in Nationalparks im Zentrum stehen, auch um Ziele, die den Menschen mit einbeziehen: etwa um Wirkungen und Nutzungsansprüche gegenüber der Biosphäre, d.h. ein Biosphärenpark soll als Modellregion für nachhaltiges Leben und Wirtschaften entwickelt werden.

Lebensregion
Biosphärenpark
Wienerwald

Biosphärenpark Wienerwald
http://www.bpww.at

Der Wienerwald ist eine in Mitteleuropa einzigartige Kulturlandschaft. Diese besteht aus einem der größten Laubwaldgebiete Europas und ist verzahnt mit einem strukturreichen Offenland, bestehend aus Wiesen, Äckern und Gewässern. Die Vielfalt an Klimatypen und die hohe Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten sowie Lebensräumen machen den Wienerwald zu einem Gebiet von besonderer naturschutzfachlicher, kultureller und regionalwirtschaftlicher Bedeutung.

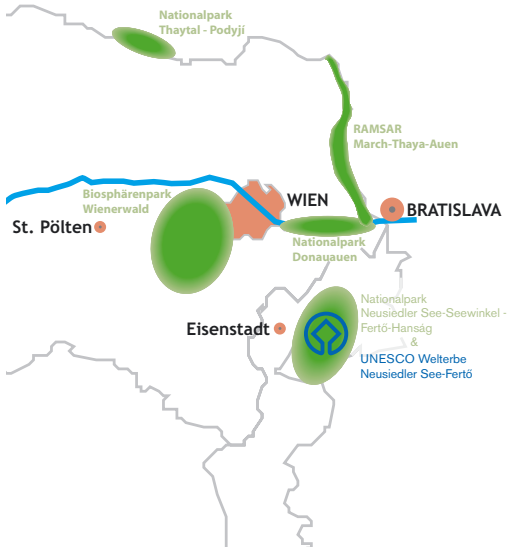
Der Wienerwald ist seit dem 19. Jhdt. ein traditionelles Erholungsgebiet. Als solches erbringt er im Nahbereich des städtischen Ballungsraums eine Vielzahl an immateriellen Leistungen wie Natur- und Landschaftserlebnis, Erholung und kulinarischen Genuss durch regionale Produkte.

Rund zwei Mio. WienerInnen und NiederösterreicherInnen wohnen derzeit im oder in unmittelbarer Nähe zum Wienerwald und nutzen diesen als Teil ihres Lebensraums. Da die Bevölkerung in vielen Wienerwaldgemeinden und in Wien in den letzten Jahren zunimmt, ist der Erholungsdruck auch im Wienerwald gestiegen und bedarf abgestimmter Konzepte zwischen den verschiedenen Nutzergruppen.

Perchtoldsdorfer Heide

„Wo fass´ich dich, unendliche Natur.“
Johann Wolfgang Goethe, Faust I, 1808

Seit 2005 ist der Wienerwald von der UNESCO als Biosphärenpark anerkannt. Es handelt sich um ein großflächiges Schutz- und Entwicklungsgebiet, in dem Naturschutz, Forschung, gesellschaftliche Interessen und eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung in Einklang gebracht werden sollen. Mit den Gemeinden und Akteuren in der Lebensregion Wienerwald werden vorbildliche Projekte unter dem Motto „Schützen und Nützen“ entwickelt und umgesetzt. Dadurch wird die Erhaltung und langfristige Sicherung des Wirtschafts- und Erholungsraums gewährleistet. Auf einer Gesamtfläche von ca. 105.370 ha - rund 100.000 Fußballfelder - enthält der Biosphärenpark Flächenanteile von 51 niederösterreichischen Gemeinden und sieben Wiener Gemeindebezirken. Das Management des Biosphärenpark Wienerwald entwickelt mit den PartnerInnen in der Region Umsetzungsprojekte, vernetzt die AkteurInnen und schafft Bewusstsein für die drei Säulen der Nachhaltigkeit – Ökologie, Ökonomie und Soziales. Der Biosphärenpark Wienerwald möchte Modellregion für nachhaltiges Leben und Wirtschaften werden.



Karten- u. Datenquelle: Centrope | Bearbeitung: [illegible] | Stand: August 2008

chronik

March-Thaya-Auen

Was ist ein Nationalpark?

Ein Nationalpark ist ein weltweit eingesetztes Instrument, um einzigartige Landschaften und Lebensräume für seltene, charakteristische und bedrohte Tier- und Pflanzenarten dauerhaft zu erhalten.

Der Natur soll Raum zur Selbstentfaltung gegeben werden, der Einfluss des Menschen schwinden. Nationalparks haben aber auch einen Auftrag zur Bildung und zur Information. Hier soll der Mensch lernen, den Wert der Natur zu erfahren, zu begreifen und schonend mit unserer natürlichen Umwelt umzugehen. Auf diese Weise können Nationalparks ein Impuls für eine positive, regionale Entwicklung in Richtung eines umweltverträglichen Tourismus sein.

Nationalpark Donau-Auen

http:/www.donauauen.at

Die Donau ist in Österreich ihrem Charakter nach ein Gebirgsfluss. Die Schneeschmelze im Gebirge verursacht Hochwässer vom späten Frühjahr bis in den Hochsommer, jedoch können niederschlagsbedingte Hochwässer das ganze Jahr über auftreten. Für die Tier- und Pflanzenwelt ist die Donauniederung eine Wanderstrecke entlang der Ost-West-Achse.
Vor der Regulierung im 19. Jhdt. existierte ein reich gegliedertes System von Haupt-, Neben- und Altläufen, deren Abflusskapazität ständig wechselte. Die Dynamik der Donau führte zur ständigen Neu- und Umbildung der Landschaft. Die Regulierung der Donau und deren laufende Anpassung und Ergänzung haben die Flusslandschaft entscheidend verändert und stehen einer natürlichen Entwicklung des Auen-Ökosystems entgegen. Hauptziel der wasserbaulichen Maßnahmen des Nationalparks ist daher die Rücknahme aller aus heutiger Sicht nicht mehr notwendigen „harten" Wasserbau-Strukturen.

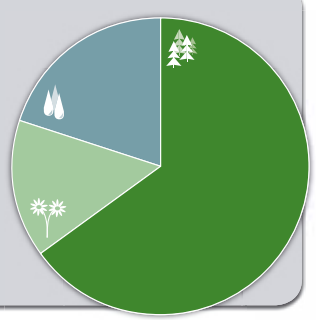
In Österreich hat die Donau nur noch zwei freie Fließstrecken: Das enge Tal der Wachau und die weite Ebene stromab von Wien, das Nationalpark-Gebiet.

Die Donau-Auen stellen die größte zusammenhängende, ökologisch weitgehend intakte und naturnahe Aulandschaft dieser Art in Mitteleuropa dar. Sie besitzen eine Reihe wichtiger Funktionen – als „grünes Band" verbinden sie die Ballungsräume Wien und Bratislava und dienen als „grüne Lunge" sowie als Klimaregulator der Region. Weiters sind die Auen ein Garant für hochwertige Trinkwasserressourcen.

Neben dem natürlichen Rückhalteraum für Hochwässer bilden sie Heimat und Refugium für eine Vielzahl gefährdeter Pflanzen- und Tierarten - mehr als 30 Säugetier- und 100 Brutvogelarten, 8 Reptilien- und 13 Amphibienarten sowie rund 60 Fischarten leben in den Donauauen. Mehr als 800 Arten höherer Pflanzen sind hier zu finden. Dem Menschen bieten die Donau-Auen einen hochwertigen Erholungsraum.

Gesamtfläche des Nationalparks

ca. 9.300 ha, davon 65 % Auwald-,
15 % Wiesen- und 20 % Wasserflächen.



Nationalpark Thayatal

http:/www.thayatal.com

Der Nationalpark Thayatal ist der kleinste Nationalpark Österreichs. Namensgeber des Nationalparks ist der Fluss „Thaya". Er windet sich in unzähligen Schlingen und Mäandern durch das stille Land. Der Fluss bildete über Jahrhunderte eine natürliche Grenze zwischen Österreich und Böhmen/Mähren. Zeugen sind die zahlreichen Burgen und Festungen, die die alte Grenzlinie säumen.

Der Nationalpark Thayatal umfasst 1.330 ha des Thayatals bei Hardegg und besteht zu 90 % aus Wald. Die Thaya bildet hier auf einer Länge von 26 km die Staatsgrenze. Der Nationalpark ist grenzüberschreitend, am nördlichen Ufer des Flusses liegt der mit 6.300 ha wesentlich größere Teil Národní park Podyjí in Tschechien.

Ramsar-Übereinkommen

Die Ramsar-Konvention ist das „Übereinkommen über Feuchtgebiete, insbesondere als Lebensraum für Wasser- und Watvögel, von internationaler Bedeutung". Die Konvention wurde 1971 in der Stadt Ramsar im Iran beschlossen. Die drei Pfeiler der Konvention sind: Ausweisung von Ramsar-Gebieten, wohlausgewogene Nutzung sowie internationale Zusammenarbeit.

Hot Spot:
March-Thaya-Auen

www.march-thaya-auen.at

Die March-Thaya-Auen zählen zu den bedeutendsten Feuchtgebieten Mitteleuropas und sind das Naturjuwel des österreichisch-slowakisch-tschechischen Grenzraumes. Im Rahmen des Ramsar-Schutzgebietsmanagements soll dieses grenzüberschreitende Feuchtgebiet vor der Zerstörung bewahrt werden.

Tipp:

Das Nationalparkhaus bietet als wichtigste Einrichtung für die BesucherInnen des Thayatales eine 200 m² große Ausstellung zum Thema „NaturGeschichten - ThayaTales". Hier werden neue und faszinierende Einblicke in die Entwicklung und die natürliche Vielfalt des Thayatales vermittelt.

chronik

Facts:

Einige Zahlen zur Verdeutlichung der Größe dieses nur rund 1,5 m tiefen Steppensees:

- Die Erhöhung des Wasserspiegels um 1 cm entspricht 3 Mio. m³ (= Tagesverbrauch von 15 Mio. Menschen).
- Bei einer Länge von 36 km ist die Seemitte infolge der Erdkrümmung gegen das Nord- bzw. Südufer um 27 m aufgewölbt.
- Die Wassertemperatur beträgt im Jahresmittel 11 °C und kann bis 30° C ansteigen.

Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel

http://www.nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at

1993 wurde der Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel gegründet. Schon seit 1991 bestand auf ungarischer Seite der Fertö-Hanság Nemzeti Park. Der Neusiedler See ist der westlichste Steppensee Europas. Mit dem rund 178 km² großen Schilfgürtel verfügt er über den zweitgrößten, zusammenhängenden Schilfbestand Europas. Die Gesamtfläche des Sees inklusive Schilfgürtel beträgt heute etwa 320 km², davon liegen ca. 4/5 auf österreichischem und 1/5 auf ungarischem Staatsgebiet. Dieser erste grenzüberschreitende Nationalpark Österreichs stellt einen wichtigen Lebensraum für eine Reihe seltener Tierarten, vor allem für die Vogelwelt dar.

Neben See und Schilfgürtel sind als Lebensräume im Nationalpark die periodisch austrocknenden Salzlacken, die Mähwiesen, die Hutweideflächen und kleinflächige Sandlebensräume zu nennen.

Die natürlichen Wasserstandsschwankungen des Neusiedler Sees bewirkten in früherer Zeit sehr unterschiedliche Ausdehnungen. Das Spektrum reicht von völliger Austrocknung bis zu über 500 km² Größe.

UNESCO Welterbe Fertö-Neusiedler See

http://www.welterbe.org

Mit der Aufnahme in die UNESCO–Welterbeliste im Dezember 2001 ist die Landschaft des Neusiedler Sees (ungarisch: Ferto-tó) mit ihren Ortschaften, Kulturgütern und Naturwerten als Kulturlandschaft „von außergewöhnlichem und universellem Wert“ ausgezeichnet worden.

Zwischen den Alpen und der Ungarischen Tiefebene gelegen, befindet sich der See an der Schnittstelle mehrerer Kultur- und Sprachräume, unterschiedlicher Klimazonen sowie Pflanzen- und Tierarten und repräsentiert Kultur sowie Natur der Region in einem umfassenden, grenzüberschreitenden Sinn. Eisenstadt und Sopron sind als städtische Tore zum Welterbe eng damit verknüpft.

Begünstigt vom Klima und den natürlichen Ressourcen des Sees sowie durch die Lage an der Bernsteinstraße, einem der ältesten europäischen Handelswege, wurde dieses Gebiet in der Eisenzeit bevölkert. Nach den Kelten und Römern, Quaden, Sueben, Hunnen, Ostgoten und Langobarden trafen im 7. Jhdt. n. Chr. die Onoguren ein, wovon sich die Bezeichnung „Ungarn“ ableitet.

Charakteristisch für die Region Neusiedler See, die heute den grünen Kern der europäischen Großstadtregion Wien – Bratislava – Győr bildet, ist die Abfolge der Kulturlandschaftstypen: vom Seewinkel über den See und den Schilfgürtel, die Seewiesenzone, die vorwiegend landwirtschaftlich genutzten ebenen Lagen und die strukturreiche Weinlandschaft bis hin zu den bewaldeten Kuppen des Leithagebirges und des Ruster Hügellandes.

Auch die Weinkultur ist historisches Erbe und gleichzeitig Zukunftspotenzial. Der Aufschwung der Weinwirtschaft seit dem 16. Jhdt. führte zur Errichtung prunkvoller Bürgerhäuser in den Seegemeinden.

In der Seelandschaft bilden Natur und Landschaftsbild eine geschlossene Einheit, in die klar abgegrenzte, kompakte Ortschaften eingebettet sind. Weil das flache Land in der Vergangenheit jedem feindlichen Angriff offen preisgegeben war, mussten die Häuser eng zusammenrücken. So entstanden in die Tiefe entwickelte Wohn- und Wirtschaftsgebäude der Anger- und Straßendörfer.

Leitbild Grüne Mitte

Das Leitbild „Grüne Mitte“ der Region Wien-Bratislava-Györ ist ein Entwicklungsvorschlag für das Kerngebiet einer zukünftigen Biosphärenregion in der Mitte Europas. In ihm sind wirtschaftliche und ökologische Zielsetzungen vereint:

- Biosphären: Schutz- und Kontrollmechanismen für vielfältige Naturräume mit Freizeitangebot
- Erneuerbare Energie/Umwelttechnologien
- Bioprodukte: hochwertige Nischen- und Massenproduktion
- Nachhaltige Mobilität
- Bridging: Verbesserung der grenzüberschreitenden Erreichbarkeit, Bildung einer gemeinsamen Identität, Zusammenarbeit in unterschiedlichsten Bereichen

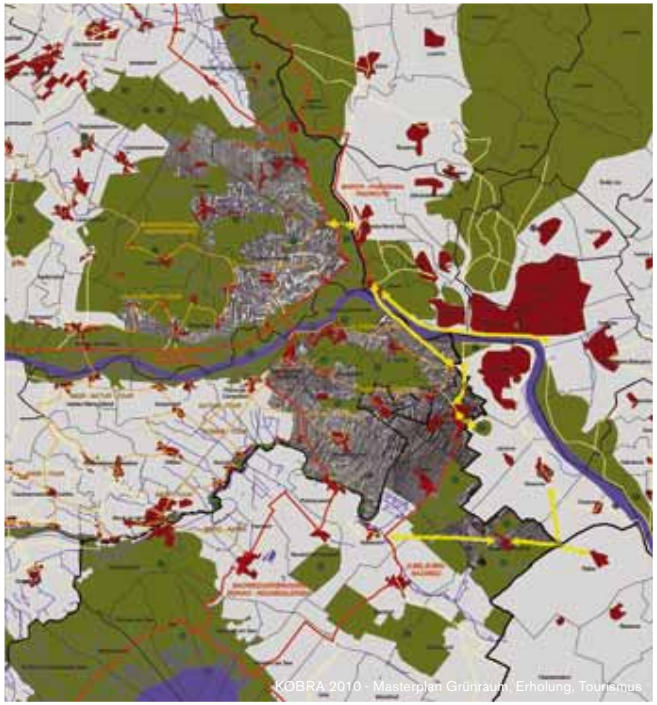
chronik

Grenzen überwinden

„Es sind vor allem Junge, die sich bei uns niedergelassen haben. Wolfsthal liegt nah an den Arbeitsplätzen in der Altstadt von Bratislava. Und die Grundstücke sind billiger als in der Westslowakei.“
Gerhard Schödinger, Bürgermeister von Wolfsthal

„Ziel einer grenzüberschreitenden Kooperation ist eine besser aufeinander abgestimmte Entwicklung. Daher braucht man eine Abstimmung der unterschiedlichen Planungsebenen.“
Dipl.-Ing. Dr. Thomas Dillinger, TU Wien

„Diese Entwicklung ist kein langsamer Prozess - sie ist längst schon im Gange. Wobei die ÖsterreicherInnen der Entwicklung noch mit Abstand begegnen.“
Maroš Finka, TU Bratislava


KOBRA 2010 - Masterplan Grünraum, Erholung, Tourismus

KOBRA
Stadt-Umland Kooperation Bratislava

Nirgendwo sonst in Europa liegen zwei Hauptstädte so nahe beieinander wie Wien und Bratislava. Durch den EU-Beitritt boomen diese Städte und ihr Umland inzwischen so sehr, dass von der Entstehung einer neuen europäischen Metropolregion gesprochen werden kann. Internationale Studien bescheinigen dem Großraum Wien-Bratislava beste Entwicklungschancen. Da siedlungspolitische Szenarien davon ausgehen, dass die Bevölkerung in den nächsten zwei Jahrzehnten um mehr als 400.000 EinwohnerInnen wachsen wird, ist grenzüberschreitendes Denken und Handeln noch notwendiger.

Schon heute kommt es zur Verstädterung vieler Gemeinden und einer Verteuerung des Baulands. Der Zuzug von SlowakInnen bringt aber auch positive Impulse in die österreichischen Gemeinden, denn vom Erhalt und Ausbau der kommunalen Infrastruktur profitieren alle BewohnerInnen. Um diesen Herausforderungen zu begegnen, wird eine umfassende Stadt-Umland Kooperation durchgeführt. Auch die Verbesserung der öffentlichen Verkehrsverbindung zwischen Wien und Bratislava wird angestrebt. Zusätzlich soll die Barrierewirkung der March, über die es früher fast ein Dutzend Brücken gab, abgeschwächt werden.

„Nützen müssen die Regionen die Chancen aber natürlich selbst. Es freut mich zu sehen, wie aktiv sie in den EUREGIOs schon sind.“
Erhard Busek

Blick auf Bratislava

Nur der gemeinsame Auftritt aller Umlandgemeinden ermöglicht eine nachhaltige Antwort auf diese Herausforderungen. Deshalb wurden in den letzten Jahren Entwicklungsperspektiven für die österreichischen Nachbargemeinden von Bratislava erarbeitet. Sie mauserten sich von verschlafenen Grenzorten zu begehrten und attraktiven Wohnstandorten. Diese beispielhafte Stadt-Umland Kooperation über die Grenzen hinweg wurde mit dem EUREGIO Innovationspreis 2007 ausgezeichnet.

Das Rahmenkonzept KOBRA 2010 bietet Perspektiven für die österreichischen Stadt-Umland-Gemeinden Bratislavas (Berg, Wolfsthal und Kittsee) und jene Gemeinden (Niederösterreich: Bad Deutsch Altenburg, Hainburg an der Donau, Hundsheim, Prellenkirchen, Eckartsau, Engelhartstetten, Lassee und Marchegg; Burgenland: Deutsch Jahrndorf, Edelstal und Pama), die ihr dörfliches Umfeld erhalten wollen. Nötig ist daher ein gemeinsames Auftreten der Gemeinden gegenüber der Stadt Bratislava und die Abstimmung von Straßen- und Wohnungsbau sowie von Betriebsansiedlungen und Naturschutz.

Der **Masterplan Grünraum, Erholung, Tourismus** beinhaltet drei konkrete Vorschläge zur Verbesserung der Lebensqualität im Grenzraum:

- Ausbau von Radrouten
- Eine Landschaftsachse“ südlich der Donau entlang der österreichisch–slowakischen Grenze
- Die Errichtung einer Marchbrücke für Radfahrer und Fußgänger bei Schlosshof – Devínska Nová Ves

Blick in die Zukunft: Eine Plattform der Gemeinden und der Stadt Bratislava soll die Vorhaben für die nächsten Jahre festlegen und eine länderübergreifende Stadt-Umland-Entwicklung mit Unterstützung der Europäischen Union sichern.

chronik

EUREGIO - Grenzüberschreitende Zusammenschlüsse

Euregio oder Euroregion ist eine Bezeichnung von länderübergreifenden Regionen in Europa, meistens mit wirtschaftlichem Schwerpunkt. Sie sollen die grenzüberschreitende Zusammenarbeit und die Regionen selbst in gesellschaftlicher und kultureller Hinsicht fördern. Europa erhofft sich neben dem Aspekt der länderübergreifenden Zusammenarbeit auch eine Stärkung der, meist wirtschaftlich schwächeren, Randregionen der einzelnen Mitgliedsstaaten.

Die Begriffe selbst sind nicht klar definiert, weshalb Euregios in unterschiedlichen Rechtsformen eingerichtet wurden:

- feste Zusammenschlüsse nach öffentlichem Recht
- feste Zusammenschlüsse nach Privatrecht
- lose Zusammenschlüsse, die keine juristische Person bilden

Zukünftig ist eine neue EU-weit gültige, grenzüberschreitende Rechtsform, der Europäische Verbund für Territoriale Zusammenarbeit, in Vorbereitung.

„Die EUREGIOs sind deshalb so wichtig, weil sie die konkrete regionale Zusammenarbeit vorbereiten."
Karl Schwarzenberg

„Die kulturelle Vielfalt ist vielleicht die dauerhafteste Ressource Europas."
Paul Lendvai

In Niederösterreich und im Burgenland gibt es insgesamt drei EUREGIOs, die mit den NachbarInnen grenzüberschreitend zusammenarbeiten und gemeinsame Projekte abwickeln:

EuRegio West/Nyugat Pannonia

http://www.euregio.hu/eu/de/west/

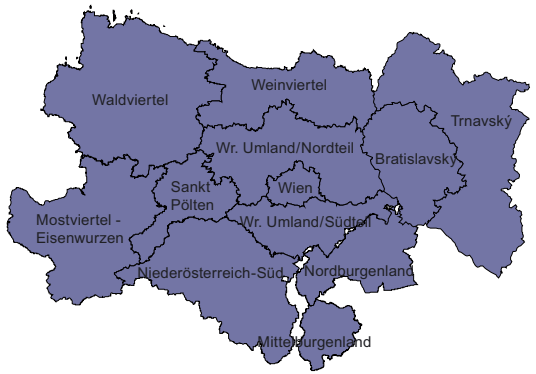
Die 1998 gegründete EuRegio West/Nyugat Pannonia setzt sich aus dem Burgenland und Westtransdanubien zusammen. Im Herzen Europas gelegen, grenzt sie an die Slowakei, an Slowenien und Kroatien. Auf einer Fläche von rund 15.000 km² leben in 819 Gemeinden etwa 1,3 Mio. Menschen, die Ungarisch, Deutsch, Kroatisch sowie Slowakisch, Slowenisch und Romanes sprechen. Die Region gewinnt zunehmend an Bedeutung als wirtschaftliche Drehscheibe zwischen Ost und West. Gefördert wird die grenzüberschreitende Zusammenarbeit durch ein positives Klima und eine lange Tradition, ein gemeinsames kulturelles Erbe und relativ geringe Wohlstandsunterschiede.

Programmgebiet
zur grenzüberschreitenden Kooperation
Österreich-Ungarn 2007-2013

EUREGIO Weinviertel-Südmähren-Westslowakei

http://www.euregio-weinviertel.org

Die 1997 gegründete EUREGIO Weinviertel-Südmähren-Westslowakei umfasst die Bezirke Gänserndorf, Hollabrunn, Korneuburg und Mistelbach; in Südmähren die Bezirke Břeclav, Hodonín, Znojmo sowie Brno-venkov. Auf slowakischer Seite werden der Selbstverwaltungskreis Bratislava-Land (Bratislavský kraj) mit dem an der March gelegenen Bezirk Malacky und der Kreis Trnava (Trnavský kraj) mit den Bezirken Senica und Skalica in der westslowakischen Region Záhorie dazu gezählt. Insgesamt unterstützen in den drei Regionen mehr als 270 Gemeinden den EUREGIO-Verbund.
Einer teilweise abnehmenden Bevölkerungsentwicklung in den Grenzgemeinden des Weinviertels, Südmährens und im Nordwesten der Slowakei stehen Bevölkerungszunahmen von bis zu 20 % im Stadt-Umland von Wien, Brno und Bratislava gegenüber. Die Flüsse March/Morava und Thaya/Dyje bilden über weite Strecken die natürliche Grenze.



Programmgebiet zur grenzüberschreitenden Kooperation
Österreich-Slowakei 2007-2013

EUREGIO Silva Nortica

http://www.silvanortica.com/de

Die EUREGIO Silva Nortica, gegründet 2002, ist in einem bilateralen Vertrag zweier autonomer Vereine (Silva Nortica Gemeindeverband und EU-Plattform Pro Waldviertel) geregelt. Sie umfasst die niederösterreichischen Bezirke Zwettl, Krems, Gmünd, Waidhofen/Thaya und Horn sowie im südböhmischen Kreis die Bezirke Jindřichův Hradec, České Budějovice, Písek und Tábor.

Die Schwerpunkte der EUREGIO sind in folgenden drei Punkten zusammengefasst:

1. Nachhaltige Entwicklung des Grenzgebiets – insbesondere eine entwickelte, verbindende Infrastruktur; Unterstützung der Landwirtschaft sowie der Landschaftspflege; Umweltschutz; Tourismusentwicklung; Lebensqualität der BürgerInnengesellschaft
2. Weg – gemeinsame Strukturen und Entwicklungsstrategien, qualitativ hochwertige Projekte, Nutzung der EU-Programme
3. Ziel – eine hochentwickelte EUREGIO, gute Nachbarschaft, zufriedene BewohnerInnen, allseitige Zusammenarbeit, Beseitigung der Grenzen im Kopf und regionalen Unterschiede

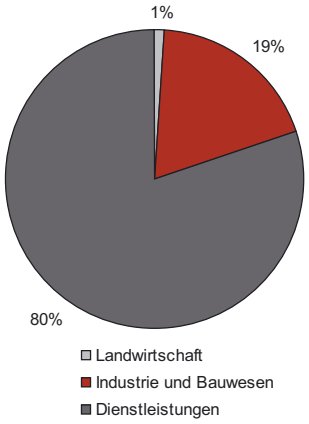
Programmgebiet zur grenzüberschreitenden Kooperation
Österreich-Tschechien 2007-2013

chronik

Bratislava

Facts:
Wohnbevölkerung 2007: 426.091
Fläche: 368 km²
Dichte: 1.159 EinwohnerInnen/km²
Beschäftigte 2006: 335.634
Arbeitslosenquote 2007: 1,8 %

Bratislava - Beschäftigungszweige 2006



Quelle: Statistický úřad Slovenskej republiky, Darstellung: mecca

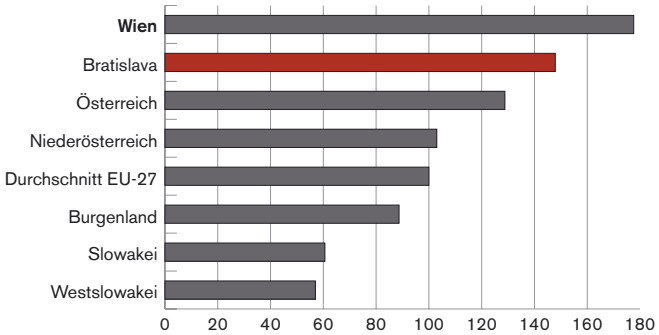
Hauptstadt der Slowakei

Bratislava liegt beidseits der Donau am Kreuzungspunkt wichtiger Handelswege und ist die größte Stadt der Slowakei. Die „Twin Cities" Wien und Bratislava sind mit einer Entfernung von 50 km die einander am nächsten gelegenen Hauptstädte Europas. Als einzige Hauptstadt grenzt Bratislava unmittelbar an zwei Nachbarstaaten (Österreich und Ungarn).

Ein wenig Geschichte

Die ältesten Siedlungsfunde gehen bis auf die Steinzeit zurück. Im Laufe der Jahrhunderte lebten hier verschiedene Völker, darunter Kelten, Römer und Slawen. Im 9. Jhdt. war die Stadt Zentrum des Großmährischen Reichs. 907 n. Chr. wurde sie als „Brezelauspurc" erstmals urkundlich erwähnt.
Über Jahrhunderte stand Bratislava bis 1918 unter ungarischer Herrschaft, war jedoch immer multikulturell geprägt. Während große Teile des damaligen Ungarns von den Türken besetzt waren, wurde Bratislava sogar ab 1526 für drei Jahrhunderte ungarische Haupt- und Krönungsstadt. Im 18. Jhdt. erlebte die Stadt unter Maria Theresia als bedeutendste Stadt Ungarns ihre Blütezeit. Erst seit 1919 trägt Bratislava seinen heutigen Namen. Die Landesgeschichte des 20. Jhdts. führte 1993 nach Monarchie, Republik, Faschismus und Kommunismus schließlich zur Gründung der unabhängigen Slowakischen Republik und machte Bratislava damit zu ihrer Hauptstadt.

Regionales BIP je EinwohnerIn in % der EU-27 2005



Grünraum und Tourismus

Für die Lebensqualität der BewohnerInnen von Bratislava besitzen vor allem die Kleinen Karpaten einen besonderen Stellenwert. Bereits in den im Stadtgebiet liegenden Teilen wird Weinbau betrieben und durch eine Weinstraße touristisch erschlossen. Weiters bietet das Naherholungsgebiet zahlreiche Freizeit- und Sportmöglichkeiten. Für TouristInnen ist vor allem die Altstadt mit ihren kulturhistorischen Bauten und die Burg Bratislava interessant.

Blick auf Burg Bratislava

Wirtschaftlicher Brennpunkt

Als bedeutende Handelsstadt verfügt Bratislava über eine internationale Messe und sehr gute Verkehrsanbindungen durch den großen Binnenhafen an der Donau, den internationalen Flughafen und zahlreiche Eisenbahn- sowie hochrangige Straßenverbindungen.

Seit der Wende entwickelte sich Bratislava zu einer boomenden Region im Herzen Europas. Dazu trugen günstige Steuersätze, geringe Lohnkosten und qualifizierte Fachkräfte bei. Viele internationale Unternehmen siedeln sich in Bratislava und Umgebung an. Der sekundäre Sektor ist vor allem von der Automobilindustrie, aber auch von Chemie-, Maschinenbau-, elektrotechnischer und Lebensmittelindustrie geprägt. Weiters zählen die Informations- und Kommunikationstechnologien zu den regionalen Wachstumsbranchen. Das VW-Werk ist mit 7.500 Beschäftigten das bedeutendste Unternehmen der Stadt.

Zentrum der Bildung, Kultur und Wissenschaft

Bratislava ist Sitz zahlreicher Bildungseinrichtungen und wichtiger Standort der Forschung, Entwicklung und Innovation. Auch als kulturelles Zentrum bietet die Stadt sowohl den BewohnerInnen als auch Gästen ein reichhaltiges Angebot in den Opernhäusern, Museen und Theatern.

Berühmte Persönlichkeiten aus Bratislava:
- Christian Ludwig Attersee, Maler (* 1940)
- Edita Gruberová, Opernsängerin (* 1946)
- Hugo Portisch, Journalist (* 1927)

„Wir alle leben in dieser Region und haben ähnliche Herausforderungen. Es ist daher wichtig, dass wir auch zusammenarbeiten."
Vojtech Gottschall, Vorsitzender der Innung der Bäcker und Konditoren der Westslowakei

Wussten Sie, ...
... dass Bratislava über Jahrhunderte die Hauptstadt Ungarns und Krönungsstadt der ungarischen KönigInnen war?
... dass in der Monarchie eine Straßenbahn zwischen den Stadtzentren von Wien und Bratislava fuhr?
... dass die Region Bratislava mehr als 1/4 des slowakischen BIP erwirtschaftet?
... dass Bratislava Sitz von acht Universitäten mit 30 Fakultäten und über 50.000 Studierenden ist?

Die 10 bedeutendsten Unternehmen:
1. Volkswagen Slovakia
2. Slovnaft (Raffinerie)
3. SPP (Gasindustrie)
4. Slowakische Elektrizitätswerke
5. Slowakische Eisenbahngesellschaft
6. Slowakische Telekom
7. Westslowakische Engergiebetriebe
8. Orange Slovensko
9. Škoda Auto Slovensko
10. OMV Slovensko

chronik

Twin City Liner

http://www.twincityliner.com

Der Schnellkatamaran Twin City Liner verbindet seit 2006 die Städte Wien und Bratislava auf dem Wasserweg. In nur 75 Minuten bringt er die Passagiere von Zentrum zu Zentrum, bis zu fünfmal fährt er täglich in jede Richtung. Aufgrund des großen Erfolgs wurde 2008 ein weiterer Katamaran angekauft, Planungen für den Betrieb bis Budapest laufen auf Hochtouren.

> *„Der Twin City Liner ist weit mehr als eine Schiffsverbindung auf der Donau. Er ist ein Symbol für das Zusammenrücken zweier Hauptstädte"*
>
> Mag.ª Renate Brauner, Vizebürgermeisterin der Stadt Wien, Stadträtin für Finanzen, Wirtschaftspolitik und Wiener Stadtwerke

Projekte der Stadtentwicklung

Die dynamische wirtschaftliche Entwicklung Bratislavas spiegelt sich in zahlreichen Stadtentwicklungsprojekten wider. Die Stadt neben dem Fluss möchte eine Stadt am Fluss werden, weshalb viele Projekte in Verbindung zur Donau stehen.

Schnellstraßenbahn Bratislava

Ende der 1980er Jahre begann Bratislava mit dem Bau einer U-Bahn, welche aufgrund der hohen Kosten nie vollendet wurde. Statt dessen soll bis 2010 eine teils unterirdische Schnellstraßenbahn gebaut werden, um Petržalka besser ans Stadtzentrum anzubinden. Ein Ausbau der Trasse in weitere Stadtgebiete ist geplant.

Apotheke Bratislava

Schnellstraßenbahn in Petržalka City

„Bratislava will zum Industriezentrum werden. Davon soll auch Centrope profitieren."
Andrej Durkovský, Bürgermeister von Bratislava

Petržalka City

Im Zuge der Anbindung des Stadtteils Petržalka durch die Schnellstraßenbahn ist ein neues Stadtviertel am Donaualtarm Chorvátske rameno geplant. Dieses Viertel soll Petržalka, der am dichtest besiedelten Wohnsiedlung Zentraleuropas mit beinahe 130.000 EinwohnerInnen, ein neues Gesicht und Zentrum geben. Die Bauarbeiten beginnen 2009, mit der Fertigstellung des Projekts wird bis 2015 gerechnet.

Petržalka City

CEPIT – Central European Park for Innovative Technologies Bratislava

Im östlichen Bratislava ist der 63 ha große Hochtechnologiepark CEPIT geplant, der die weltweite Wettbewerbsfähigkeit der Europaregion weiter stärken soll. Schwerpunkte sind die regional boomende Autoindustrie sowie Bio-, Informatik- und Umwelt-Technologien. In diesem neuen Stadtviertel sollen aber auch 30.000 Menschen arbeiten, studieren und leben. Bereits im Herbst 2008 ist die Fertigstellung erster Gebäude vorgesehen, ein Autobahnanschluss an den Nordring von Bratislava soll 2010 errichtet werden.

Eurovea

Am linken Donauufer entsteht nahe dem neuen Nationaltheater das Stadtviertel Eurovea mit Geschäften, Büros, Freizeitanlagen und Wohnungen. Die geplante Pribina-Galerie wird die größte Geschäftsmeile der Slowakei. Bis 2009 soll die Fertigstellung des 230.000 m² großen Areals erfolgen.

Eurovea

River Park

Am Nordufer der Donau wird nahe der Neuen Brücke auf einer Fläche von mehr als 25.000 m² ein multifunktionales, exklusives Wohn-, Geschäfts-, Büro- und Freizeitzentrum mit 5-Sterne-Hotel errichtet.

Twin City

Auf einem ehemaligen Industriegelände nahe der Donau soll bis 2012 ein weiteres multifunktionales Wohn- und Geschäftsviertel mit einem neuen Busbahnhof gebaut werden. Der Komplex besteht aus einem 42-stöckigen Hochhaus, verbunden mit weiteren Wohn- und Bürogebäuden sowie einem Vier-Stern-Hotel.

Twin City

Tipp: UFO

http://www.u-f-o.sk

Den besten Blick auf die Stadt hat man im Restaurant, der Bar oder der Aussichtsplattform des UFO auf der Neuen Brücke. Sowohl die Altstadt, Dom und Burg, als auch der Stadtteil Petržalka mit der größten Plattenbausiedlung Mitteleuropas sind von hier zu sehen. Unzählige Kräne zeigen die rege Bautätigkeit in der pulsierenden Metropole.

chronik

Brno

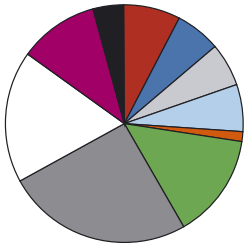
Facts:
Wohnbevölkerung 2007: 367.031
Fläche: 230 km²
Dichte: 1.593 EinwohnerInnen/km²
Beschäftigte 2006: 241.152
Arbeitslosenquote 2006: 6 %

Metropole Mährens

Brno, Hauptstadt Mährens und der Südmährischen Region, ist nach der Hauptstadt Praha die zweitgrößte und -wichtigste Stadt der Tschechischen Republik. Zusammen mit Wien und Bratislava bildet Brno ein Dreieck der drei wichtigsten Städte der Europaregion. Die zentrale Lage am Schnittpunkt bedeutender transeuropäischer Straßen- und Eisenbahnnetze macht die Stadt zu einem wichtigen Knoten an der Achse Berlin-Praha-Wien-Bratislava-Budapest.

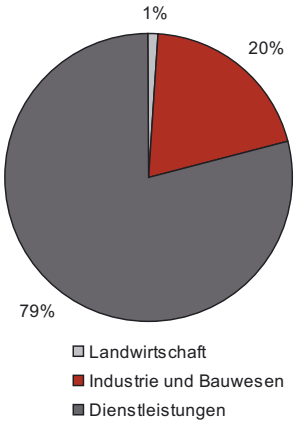
Beschäftigungsstruktur in der Stadt Brünn nach Industriezweigen (zum 31. 12. 2006)

- Lebensmittelindustrie (7 %)
- Textil-, Bekleidungs- und Lederverarbeitungsindustrie (6 %)
- Papierherstellung und Polygraphie (6 %)
- Chemische Industrie (6 %)
- Glas- und Baustoffherstellung (2 %)
- Hüttenwesen und Metallverarbeitung (14 %)
- Maschinenbau (26 %)
- Elektrotechnik (18 %)
- Energie- und Wasserherstellung (11 %)
- Sonstiges (4 %)



(Quelle: Sektion für Territorialplanung und Entwicklung)

Brno - Beschäftigungszweige 2006



Quelle: Český statistický úřad,
Darstellung: mecca

Ein wenig Geschichte

Seit der Urgeschichte ist das Gebiet um Brno vom Menschen bewohnt. Um das Jahr 1000 entstand am Fluss Svratka eine Siedlung, das heutige Staré Brno (Altbrünn). Brno ist seit Jahrhunderten die politische, kulturelle und wirtschaftliche Metropole Mährens und der südmährischen Region. Bis zum Zweiten Weltkrieg war die Stadt durch das Zusammenleben der Menschen aus unterschiedlichen europäischen Kulturkreisen geprägt.

Umgebung

Die Umgebung der Stadt zeichnet sich durch hervorragende Naherholungsmöglichkeiten aus. Dazu gehören der 10 km lange und bis zu 600 m breite Stausee Brněnská přehrada und der Mährische Karst mit seinen weltberühmten Höhlen (Macocha).

Bedeutende Industrie- und Handelsstadt

Während der Donaumonarchie wurde Brno wegen der Bedeutung als Industriestadt Österreichisches Manchester und Vorstadt Wiens genannt. Die Stadt ist auch heute noch ein wichtiger Industriestandort. Die bedeutendsten Industriezweige sind der Maschinenbau und die Elektrotechnik. Weiters sind auch die chemische Industrie, die Nahrungsmittel- und Textilindustrie stark ausgeprägt. Der hoch entwickelte Dienstleistungssektor umfasst eine Vielzahl an Banken, Versicherungsanstalten, WirtschaftsprüferInnen, Beratungsfirmen, Immobilienbüros und Verwaltungsinstitutionen. Zusätzlich hat sich Brno seit mehr als 70 Jahren als internationaler Messestandort etabliert, der laufend modernisiert und ausgebaut wird. Pro Jahr werden um die 50 Messen abgehalten.

Zentrum der Kultur und Wissenschaft

Brno ist das zweitwichtigste Bildungszentrum Tschechiens mit rund 80.000 Studierenden an zahlreichen Universitäten und Hochschulen. Sie sichern der Region ein hervorragendes Angebot an gut qualifizierten Arbeitskräften, entsprechend umfangreichreiches Know-how und eine überdurchschnittliche Bildungsstruktur. Forschung, Entwicklung und Innovation entstehen sowohl in betrieblichem Umfeld als auch in den Wissenschaften.

Die mährische Metropole ist ein Zentrum der Kultur sowie der modernen Architektur, vor allem des Funktionalismus. In der Weißen Stadt der Moderne steht die Villa Tugendhat, errichtet von Architekt Mies van der Rohe, die heute Weltkulturerbe der UNESCO ist.

Berühmte Persönlichkeiten, die aus Brno stammen oder dort wirkten:

- Anton Pilgram, Baumeister des Stephansdoms in Wien
- Adolf Loos, Architekt
- Leoš Janáček, Komponist
- Viktor Kaplan, Erfinder der Kaplan-Turbine
- Gregor Mendel, Entdecker der modernen Genetik
- Ludwig Mies van der Rohe, Architekt der Villa Tugendhat
- Bohuslav Fuchs, Architekt des Funktionalismus

Villa Tugendhat

„Dynamik und Know-how sind die Markenzeichen der Centrope-Region."
Jiri Škrla, Generaldirektor der Messe Brünn

chronik

„Heute ist Brünn eine ‚sleeping beauty'." Mojmír KYSELKA, TU Brünn

Brno Südzentrum mit neuem Hauptbahnhof

Hot Spot:
Jižní centrum Brno - Südzentrum Brünn

In diesem Projekt soll ein 100 ha großes, städtisches Zentrum mit Einrichtungen der Verwaltung, Kultur und Unterhaltung sowie Geschäften und Wohnungen errichtet werden. Neue Verkehrsachsen sowie neue Straßenbahn- und Busverbindungen sind zur Erschließung des Stadtteils geplant. Auch der neue Bahnhof Europoint wird im Südzentrum liegen.

Bestehender Hauptbahnhof, errichtet 1902-1904

Geplanter Hauptbahnhof Europoint

Projekte der Stadtentwicklung

Die Stadt Brno verfolgt eine ambitionierte Stadtentwicklung, die auch im (inter-) nationalen Maßstab Akzente setzen wird.

Neuer Hauptbahnhof Brno – Europoint

Brno ist seit 1839 durch die Nordbahn mit Wien verbunden, der ersten Eisenbahnstrecke der Donaumonarchie zwischen zwei Großstädten. Die Stadt war und ist ein wichtiger nationaler und internationaler Verkehrsknotenpunkt im Eisenbahnverkehr. Der zentral gelegene, architektonisch wertvolle Brünner Hauptbahnhof ist heute an die Grenzen seiner Kapazität gestoßen. Daher soll ein moderner Hauptbahnhof im Südzentrum der Stadt entstehen. Mit der Eröffnung des Prestigeprojekts wird 2015 gerechnet. Internationale und nationale Schnellzüge werden zukünftig nur mehr in Europoint halten, der alte Bahnhof bleibt für regionale Schnellbahnverbindungen in Verwendung.

Technologiepark Brno

Tschechischer Technologiepark Brno

Am Gelände der Technischen Universität entsteht auf einer Fläche von 60 ha der Tschechische Technologiepark. Er soll Synergien zwischen Forschung und Praxis nutzen. Bisher haben sich High-Tech-Unternehmen wie IBM, FEI, Siemens, SGI, Motorola, Vodafone und Honeywell angesiedelt, die insgesamt rund 3.500 Arbeitskräfte beschäftigen.

Industriezone Černovická terasa

Diese 200 ha große Industriezone wurde auf einem ehemaligen Militärgelände errichtet und besitzt exzellente Verkehrsanbindung über Bahn, Straße und Luftweg. Im Bereich der verarbeitenden Industrien haben sich vorwiegend folgende Branchen angesiedelt: Flugtechnik, Raumfahrt, Computertechnik, Informationstechnologie, Elektronik, Tele- und Radiokommunikation, Pharmazie sowie Biotechnologie. Derzeit arbeiten in der Industriezone mehr als 4.500 Personen.

Revitalisierung eines Industriegebäudes

Revitalisierung und Umbau der verlassenen Industriegelände (Brownfields)

Als alte Industriestadt weist Brno viele Beispiele der Industriearchitektur der Gründerzeit, aber auch zahlreiche Betriebe aus dem Kommunismus auf. Große, oft zentral gelegene Flächen in günstigsten Stadtlagen stehen nun leer. Moderne Architektur und Revitalisierung sollen zu einer Neuausrichtung und Belebung dieser Standorte führen. Der Charakter der Industriearchitektur bleibt dabei erhalten, aber die Gebäude werden einer neuen Nutzung als Wohnungen oder Büros zugeführt.

Verkehrsraumgestaltung

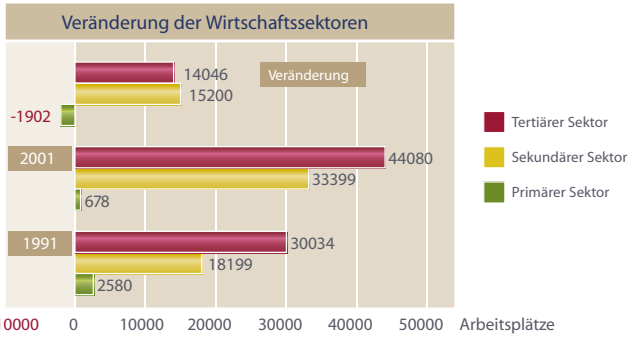
chronik

Győr

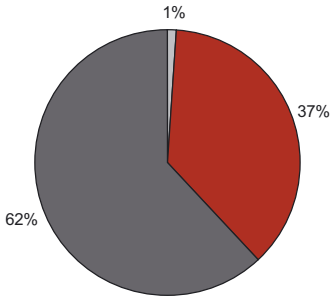
Metropole Westungarns

Győr, die Hauptstadt des Komitats Győr-Moson-Sopron, liegt in der Kleinen Ungarischen Tiefebene. Sie liegt verkehrsgünstig auf halbem Weg zwischen Wien und Budapest an den Flüssen Raab, Rabnitz und Mosoner Donau. Sie ist von der Bevölkerungszahl die sechstgrößte Stadt Ungarns und gehört zu den fünf wichtigsten regionalen Zentren des Landes. Bis 2015 soll zwischen Paris und Budapest eine Eisenbahn-Hochgeschwindigkeitsstrecke realisiert werden. Győr liegt an diesem wichtigen transeuropäischen Projekt, der „Magistrale für Europa". Der vor kurzer Zeit eröffnete Flughafen Győr-Pér bindet die Stadt auch im internationalen Luftverkehr an.

Facts:
Wohnbevölkerung 2006: 128.272
Fläche (km²): 175
Dichte (EinwohnerInnen/km²): 731
Beschäftigte 2001: 56.874
Arbeitslosenquote 2006: 3 %



Győr - Beschäftigungszweige 2006



Quelle: Ungarisches Statistisches Zentralamt, Darstellung: mecca

Blick in die Geschichte

In der Antike war das damalige Arrabona von Kelten und Römern besiedelt. Bistum und Burggrafschaft wurden im 10. Jahrhundert von Stefan I. gegründet, das Stadtrecht wurde 1271 verliehen. Győr war 1592 von den Türken erobert worden. Nach der Befreiung von der türkischen Besatzung 1683 erlebte Győr als Handelsdrehscheibe einen enormen wirtschaftlichen Aufschwung. Im 19. Jhdt. etablierten sich in und um die Stadt zahlreiche Textil- und Maschinenbaubetriebe. Diese Branchen nehmen bis heute eine wichtige Rolle in der ganzen Region ein.

„Der Zentralismus ist die größte Bremse der regionalen Entwicklung."
Ferenc WILFING,
Regionaler Entwicklungsrat Westpannonien

Győr und seine vielen Gesichter

Die Stadt Győr besitzt zahlreiche Beinamen wie: die Stadt der Flüsse, die Barockstadt, die Festivalstadt oder Stadt der Begegnungen. Die barocke Innenstadt ist mit ihren Kirchen, Palais und anderen Baudenkmälern touristisch sehr attraktiv. Das Heil-, Thermal- und Erlebnisbad „Rába-Quelle" bietet Erholung für seine Gäste. Für Ausflüge ist vor allem die Au- und Flusslandschaft der Schüttinsel sowie die Hügelkette um das Stift Pannonhalma (UNESCO Weltkulturerbe) interessant.

Audi

Győr ist seit 1994 Standort der AUDI HUNGARIA MOTOR Kft. Das Unternehmen beschäftigt 5.939 MitarbeiterInnen in Győr. Hier wurden bereits mehr als 1,9 Mio. Motoren produziert - 80 % aller Audi Motoren. Im Werk wird der Audi TT sowie seit 2007 auch das Audi A3 Cabriolet erzeugt. Das Unternehmen war 2006 - wie auch in den Vorjahren - der größte Exporteur Ungarns.

Szigetköz - Natura 2000 Gebiet

Szigetköz - die Schüttinsel - liegt im Raaber-Becken, begrenzt durch die Donau und die Mosoner-Donau. Das Gebiet umfasst die unberührte Strecke der Donau in Ungarn mit weit reichenden Auenwäldern. Durch Anschwemmungen der Donau entstanden die zahlreiche Inseln und Untiefen. Diese vielfältige Landschaft soll durch Natura 2000 als Natur- und Vogelschutzgebiet erhalten bleiben.

Bedeutendes Wirtschaftszentrum

Győr ist nach Budapest der zweitgrößte Industriestandort Ungarns. Die Stadt hat einen hohen Anteil an gut ausgebildeten Arbeitskräften und umfangreiche Fremdinvestitionen. Trotz eines schnell wachsenden Dienstleistungsbereichs ist die Industrie weiterhin der wichtigste Sektor. Moderne Strukturen sowie der Pannonische Automotive Cluster ermöglichen eine ausgesprochen dynamische Entwicklung.

Kultur- und Bildungsstadt

Győr verfügt mit seinen Theatern, Festivals und Museen über ein großes und abwechslungsreiches kulturelles Angebot. Das ganze Jahr über finden zahlreiche, internationale kulturelle Veranstaltungen, aber auch Sportveranstaltungen statt. Ballett und Philharmonie sind weit über die Grenzen der Region hinaus bekannt.
Győr ist ein wichtiger Bildungsstandort mit einer Vielzahl an höheren Schulen und einer Universität.

Audi Werk

chronik

Hot Spot :
Revitalisierung der Mosoner Donau und der Wasserwege
Ein bedeutendes Programm der Stadtentwicklung ist die Revitalisierung der Mosoner- Donau. Neuangelegte Hafenplätze für kleinere Schiffe machen die Wasserwege der Stadt touristisch attraktiv. Weitere Ziele sind die Verwirklichung eines Industriekanals, die Revitalisierung von Flussarmen und Inseln sowie die Entwicklung des Győr-Gönyü Hafens.

Projekte der Stadtentwicklung

Győr erstellte 2004 ein umfangreiches Entwicklungskonzept. Im Zuge der Stadtentwicklung werden wirtschaftliche Schwerpunkte gesetzt und durch die Attraktivierung der öffentlichen Räume die Lebensqualität nachhaltig verbessert.
Ziel ist es unter anderem, weitere InvestorInnen anzuziehen und die Wirtschaft der Stadt hinsichtlich den kleinen und mittleren Unternehmen (KMUs) zu stärken. Dabei wird ein innovativer Ansatz zur Versorgung von Betrieben durch Erneuerbare Energie verfolgt.

Autopolis

Der Bedeutung der Fahrzeugindustrie Rechnung tragend, sollen weitere internationale Unternehmen in der Stadt angesiedelt werden. Besonders der Ausbau des Zuliefer- und Logistiknetzes und eine gute Standortpolitik spielen dabei eine große Rolle.
Die Umsetzung des Autopolis Programms soll zusätzlich neue Arbeitsplätze in Stadt und Umgebung schaffen. Schlüsselprojekte dieses Programms sind beispielsweise das Innovations- und Dienstleistungsnetzwerk, das TechnoNet-Kompetenzzentrum, der Autoindustrie Lieferpark, das Universitäts-Wissenszentrum sowie die Berufsbildungmaßnahmen.

Neuausrichtung der Abfallwirtschaft

Die Modernisierung der Abfallwirtschaft ist ein wesentlicher Garant für Umweltschutz und Effizienz. Im Rahmen des Projekts Abfallwirtschaftssystem Region Győr wird durch die Mitwirkung der regionalen Gemeinden ein integriertes, komplexes Abfallwirtschaftssystem entwickelt, das die Mülltrennung, die Wiederverwertung und die umweltfreundliche Entsorgung des Abfalls beinhaltet.

Energieeffiziente Gebäude

Die Stadt Győr leistet mit der energiesparenden Erneuerung der großen Plattenbauten einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz.

Revitalisierung der Parkanlagen und Erholungsräume

Der neu gestaltete „Barátság“ (Freundschafts-) Park wird 2009 eröffnet und bietet zukünftig unter anderem drei Fußballplätze, einen Tennisplatz, einen Street-Ball Platz, eine Laufbahn, einen neuen Spielplatz für Kinder und einer für Erwachsene, ein Garten für SenorInnen, Tischtennismöglichkeiten und weitere Open-Air-Fitnessgeräte.

Innenstadtattraktivierung

Alle ungarischen Städte mit Komitatsrecht - darunter auch Győr – müssen eine so genannte Integrierte Stadtentwicklungsstrategie und einen Aktionsplan für die EU Planungsperiode 2007-2013 entwickeln. Die strategischen Projekte von Győr, die in Zusammenhang mit diesen Planungsdokumenten stehen, werden im Rahmen des Regionalen Operationellen Programms realisiert, das im Thema Städterevitalisierung ausgeschrieben wurde.
Zu den Projekten der Innenstadtrevitalisierung zählen die Funktionserweiterung und Gestaltung des Széchenyi-Platzes und seiner Umgebung, die Errichtung eines Kulturviertels (Entwicklung der Kossuth-Straße und Umgebung) sowie des Stadtteils Újváros.

CHRONIK

... Credits und ©

Die Rechte an den Abbildungen, Zeichnungen, Fotos und Plänen liegen bei der jeweiligen AutorIn. Die Rechte für die Reproduktion von Fotografien, Diagrammen und sonstigen Abbildungen wurden von der jeweiligen AutorIn eingeholt.
Folgenden Stellen, Institutionen und ProjektpartnerInnen wird für die Zurverfügungstellung von Material gedankt:

© MA 18 / Rupert Christanell
© Europäisches Parlament
© Sanochemia
© David Monniaux
© Biosphärenpark Wienerwald Management
© Archiv Waldviertel Tourismus / Reinhard Mandl
© Nationalpark Donau-Auen
© Nationalpark Thayatal
© Verein Welterbe Neusiedler See
© Burgenland Tourismus und Walter Luttenberger, RMB, Reg. Entwicklungsagentur Westpannonien
© Neusiedler See Tourismus / Mike Ranz
© Neusiedler See Tourismus
© Burgenland Tourismus / Lammerhuber
© Weinviertel Management, Weinviertler Dreiländereck
© Karten- u. Datenquelle: ÖIR | Erstellt: A.Dillinger, S.Plha | Stand: Juli 2008
© Karten- u. Datenquelle: centrope | Erstellt: mecca | Stand: Juli 2008
© Christian Bier
© Stano Novak
© Stefan Plha
© Daniel Fišer
© Magistrat der Stadt Brno
© RMB
© Peter Jokan
© Krobath
© Kracher
© RV March-Thaya-Auen / Michael Spießmaier
© Kovacs
© PGO / Technische Universität Wien, Department für Raumentwicklung
© PGO / mecca consulting im Auftrag der PGO, Wien 2008
© Waldviertel Tourismus / Reinhard Mandl
© Stadt Györ / Jakocs Peter

Karten- u. Datenquelle: Centrope, Bearbeitung: mecca, Stand: August 2008
Mercer Human Resource Consulting -
Worldwide Quality of Living Survey, London, 2008
UBS, Preis und Löhne, Ausgabe 2006
European Cities Tourism
Vienna Convention Bureau
UNO - Urban Agglomerations, 2005
EUROSTAT, WIFO-Berechnungen
Burgenland, Regionale Entwicklungsagentur West-Pannonien.
Infrastruktur- und Umweltplanung,
Fachbereich: Regionalplanung und Regionalentwicklung
Statistický úrad Slovenskej republiky, Darstellung: mecca
Datenquelle: EUROSTAT, Bearbeitung: mecca
Wien - Bratislava Wirtschaftsraum, WKO, 2004
Statistický úrad Slovenskej republiky, Darstellung: mecca
Sektion für Territorialplanung und Entwicklung
Magistrat der Stadt Brno, Bearbeitung: mecca, S.Plha; Stand: August 2008
Ungarisches Statistisches Zentralamt, Darstellung: mecca
Burgenland, Regionale Entwicklungsagentur West-Pannonien.

http://www.petrzalkacity.sk, 08.07.2008
http://www.eurovea.sk, 08.07.2008
http://www.commons.wikimedia.org, 07.07.2008
http://reality.etrend.sk, 08.07.2008
http://www.wikipedia.de, 03.07.2008
http://www.wikipedia.de, 02.07.2008
http://www.nemzetijelkepek.hu, 09.07.2008
http://www.citynet.or.at, 09.07.2008
http://www.wikimedia.org/, 09.07.2008
http://www.audi.hu, 10.07.2008
http://www.audi.hu, 9.7.2008
http://ec.europa.eu/, 10.07.2008
http://www.szcsnp.hu, 16.07.2008
http://www.panoramio.com, 10.07.2008
http://www.umweltdachverband.at, 30.06.2008

wissenschaft

wissenschaft

Voneinander lernen - Miteinander lernen

Universitätsstädte

Wien und Bratislava sind die wichtigsten Forschungsstandorte und die größten Universitätsstädte ihrer Länder. Fast 47 % der Bevölkerung der Region Bratislava können einen Universitätsabschluss oder Matura vorweisen. In Wien sind dies etwa 23,5 %. Diese Zahlen verdeutlichen das hohe Bildungsniveau in der Region.

Facts:
Fachhochschulstudiengänge Burgenland

Standorte: Eisenstadt, Pinkafeld
MitarbeiterInnen: ca. 100
Studierende: ca. 1.500
Gründung: 1994
Studienabschlüsse: ca. 1.700
Studiengänge: 17
Kompetenzbereiche:
Wirtschaft mit Schwerpunkt Mittel-Osteuropa, Informationstechnologie und -management, Energie- und Umweltmanagement, Gesundheit

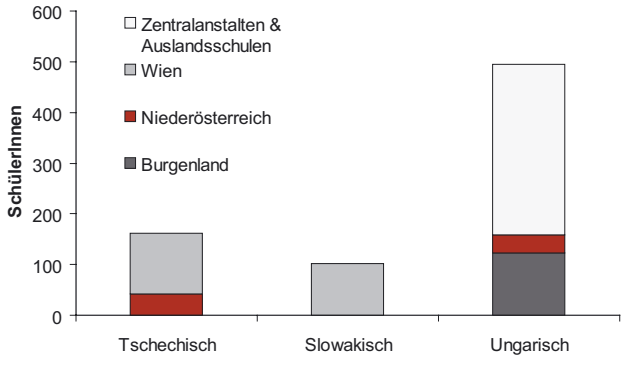
Sprachen lernen in der Europaregion

Im Burgenland, in Niederösterreich und Wien lernen mehr als 750 SchülerInnen Slowakisch, Tschechisch und Ungarisch in den allgemein- und berufsbildenen Schulformen. Mit rund 65 % ist Ungarisch die am häufigsten gelernte Sprache. Slowakisch-Unterricht findet nur in Wien, Tschechisch-Unterricht nur in Wien und Niederösterreich statt. Mehr als 60 % des Ungarisch-Unterrichts werden in den Zentralanstalten und Auslandsschulen abgehalten.

Lernen ist ein lebenslanger Prozess und verbindet Menschen. In der Europaregion bestehen unterschiedliche Initiativen und Projekte, um einen gemeinsamen Lernprozess zu fördern.

UniRegio - Universität und Regionalentwicklung

Das EU-Projekt UniRegio befasst sich mit den universitären Einrichtungen von Wien, Niederösterreich, dem Burgenland sowie Westungarn. Dabei werden die regionsbezogenen Aktivitäten aus den Bereichen Forschung, Lehre und Consulting erhoben, die an Universitäten und Fachhochschulen durchgeführt werden. Basierend auf den Ergebnissen werden gemeinsame Kooperationsziele und –strukturen in Workshops erarbeitet. Die grenzüberschreitende Entwicklung und die Zusammenarbeit zwischen Institutionen dieser Region sind besondere Schwerpunkte. ProjektpartnerInnen sind die Fakultät für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, die Donauuniversität Krems und das Westungarische Forschungsinstitut der Ungarischen Akademie der Wissenschaften in Győr.



Quelle: Anfragebeantwortung, BMUKK, 3187/AB XXIII. GP

Universitätslehrgang:
Erneuerbare Energie in Mittel- und Osteuropa

Mit dem länderübergreifenden Masterprogramm für Erneuerbare Energie wird Österreich im Bereich der Umwelt- und Energietechnologien vom Think-Tank zum Know-how-Tank für Lehre und Wirtschaft in ganz Mitteleuropa. KooperationspartnerInnen sind die TU Wien und der Energiepark Bruck/Leitha, Beiträge erfolgen durch die West-Ungarische Universität Mosonmagyaróvár und das Energy Centre Bratislava.

Rotor Prinzendorf

Programm: Den StudentInnen wird technisches Basiswissen über alternative Energieproduktion vermittelt. Schwerpunkte sind dabei Solarenergie, Windkraft, Biomasse, Biogas, Kleinwasserkraft, Photovoltaik, Biotreibstoffe und Geothermie, aber auch Themen wie Energiesparen und Energieeffizienz. Beim Management nachhaltiger Energiesysteme gibt es Module zur Projektentwicklung und -finanzierung, zum Betrieb von Anlagen sowie zur Unternehmensführung. Darüber hinaus erhalten die StudentInnen eine detaillierte Marktübersicht in Mittel- und Osteuropa. Grundlagen zu nationalem und EU-Recht bilden den rechtlichen Rahmen des Lehrgangs.

net-music – Neue Musikpädagogik – Neue Medien

Dieses umfassende Bildungskonzept vereint die inhaltlichen Schwerpunkte Musik, digitale Medien, Web 2.0 und Unterricht. Der Projektname net-music spiegelt Vernetzung sowohl im Sinne des interkulturellen Austausches zwischen SchülerInnen und LehrerInnen des südlichen Niederösterreichs und der Slowakei als auch in Hinblick auf neue Medien wider. Der facherübergreifende Musikunterricht wird durch interaktive eLearning-Module, Podcasts, Blogs und ein Forum ergänzt und befasst sich auch mit Themen wie „Biofeedback und die Auswirkung von Lärm, Klang und Musik auf den Organismus". 2009 werden Workshops sowie ein Wettbewerb zum Thema Haydn-Remixed in Anlehnung an den 200. Todestag des in Niederösterreich geborenen Komponisten Joseph Haydn veranstaltet.

wissenschaft

Raum entwickeln

„Centrope Map ist ein grenzüberschreitendes Online-Geoinformationssystem, mit dem sowohl kartographische Inhalte als auch statistische Daten für die gesamte Centrope-Region zur Verfügung gestellt werden. Centrope Map hilft, die Region als Ganzes zu sehen und dadurch die immer noch vorhandenen Grenzen im Kopf zu überwinden.“

Manfred Schrenk, multimediaplan

Facts:
Centrope Map

- Projektträger/Auftraggeber: PGO Planungsgemeinschaft Ost. www.planungsgemeinschaft-ost.at
- in Zusammenarbeit mit GIS- und Statistikstellen der Länder und benachbarten Regionen
- Bearbeitung: multimediaplan, DI Manfred Schrenk. http://www.multimediaplan.at
- seit April 2006 online
- 120 Zugriffe täglich

„Die Raumplanung hat die Aufgabe die Öffentlichkeit von den Vorteilen der Kooperation über Grenzen zu überzeugen und Druck zu machen. Derzeit hat die reale Enntwicklung die Politik überholt.“
Maroš Finka, TU Bratislava

Raum ordnen - Informationen und Daten über den Raum

80 % aller Daten haben einen räumlichen Bezug. Informationen zu Wohnbevölkerung, Wirtschaft, Energie oder Infrastruktur werden am anschaulichsten auf Karten dargestellt. Dafür verwendet man computergestützte Geographische Informationssysteme (GIS). Eine hochwertige Geodateninfrastruktur und effiziente Möglichkeiten der räumlichen Analyse sind für eine grenzüberschreitende Planung unentbehrlich. Die Planungsgemeinschaft Ost hat dafür Centrope Map entwickelt.

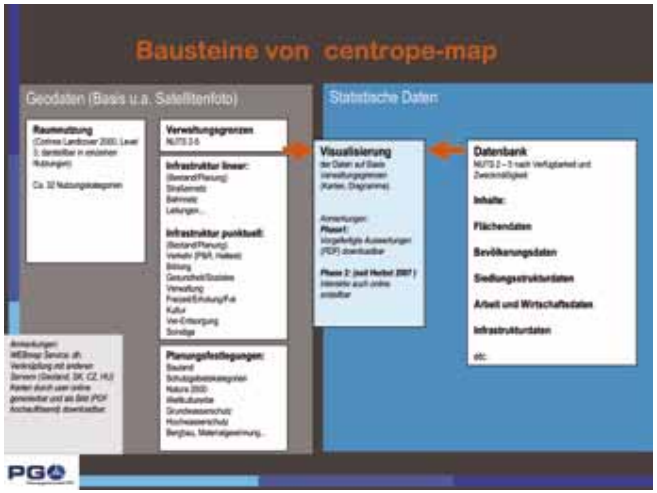
Was ist Centrope Map?

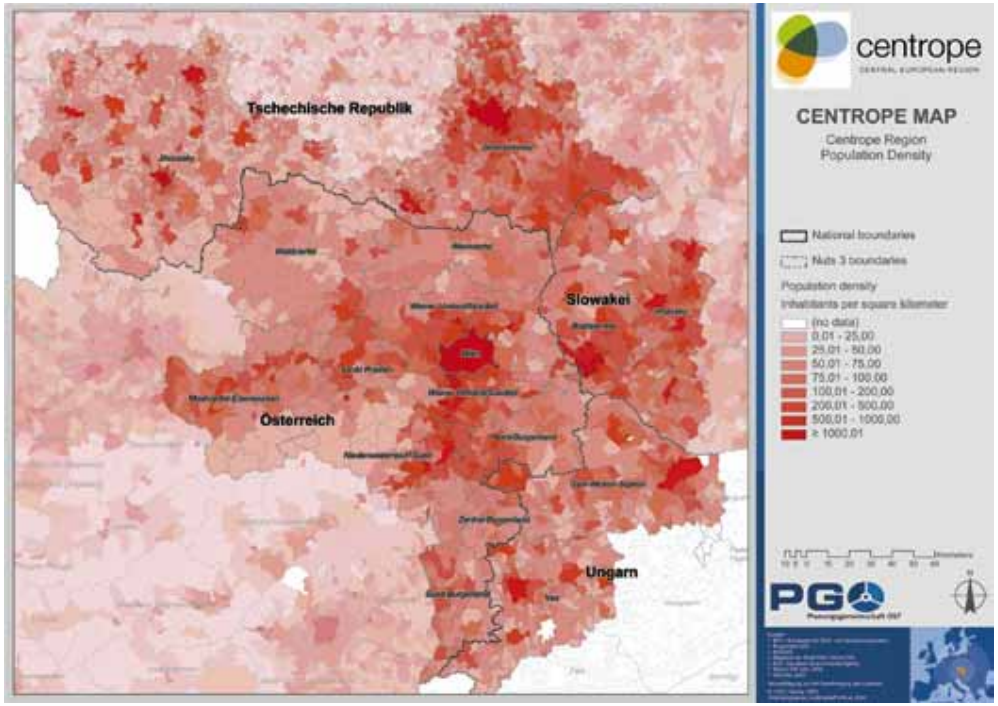
- Das Portal für grenzüberschreitende Information
- Die Basis für die Entwicklung einer gemeinsamen Planung
- Die Grundlage zur Koordinierung grenzüberschreitender Projekte und Planungen sowie für Analysen der überregionalen Entwicklung
- Das Werkzeug zur Informationsdarstellung für politische und wirtschaftliche Entscheidungen
- 4 Staaten – 4 Sprachen – 1 Region – 1 Datensatz

Die Philosophie von Centrope Map

Centrope Map ist ein fortschreitender Prozess des grenzüberschreitenden Informationsaustauschs zum wechselseitigen Nutzen. Sie bündelt und vernetzt vorhandene Informationen und stellt sie in einem Online-Portal zur Verfügung.

Daten aus unterschiedlichen Staaten, aber auch innerhalb eines Landes, sind oft schwer vergleichbar. Centrope Map macht es möglich, Datensätze für vier Staaten auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen. Technisch ist das System so konzipiert, dass der Datenaustausch über Schnittstellen einfach und bequem möglich ist. Mehrere Server in Tschechien, der Slowakei sowie dem Burgenland, Niederösterreich und Wien sind bereits miteinander vernetzt. Dies stellt eine europaweite Innovation dar und ist ein Meilenstein für die Zukunft grenzüberschreitender Zusammenarbeit.



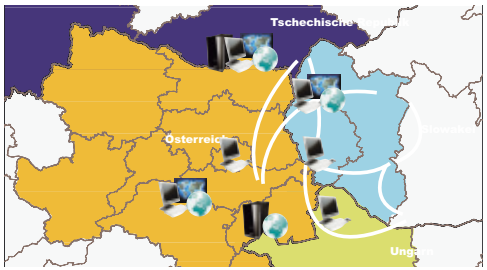


Grenzen- und sprachenübergreifend

Centrope Map ist abhängig von der Qualität und Aktualität der verfügbaren Informationen. Die Daten sind in Deutsch, Tschechisch, Slowakisch, Ungarisch und Englisch nutzbar. Ein Online-Wörterbuch übersetzt geographische und thematische Begriffe in die jeweils gewünschte Sprache. Dabei handelt es sich um ein offenes System, in dem man ähnlich wie bei Wikipedia zusätzliche Begriffe einfügen und bearbeiten kann.

Der inhaltliche Aufbau

http://www.centropemap.org



Geodaten (Landnutzung, Verwaltungsgrenzen, Infrastruktur, Planungsfestlegungen) können vor dem Hintergrund von Landkarten oder Satelliten- bzw. Luftbildern dargestellt und ausgedruckt werden.

Zukünftige Schritte

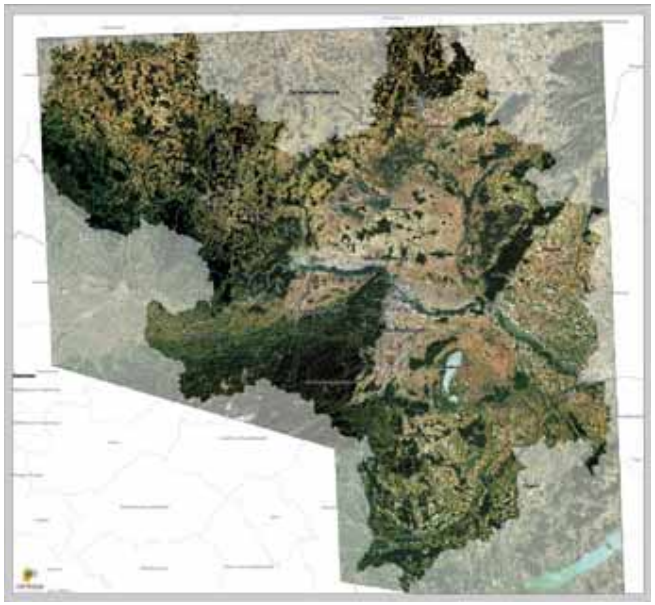
- Ausbau der grenzüberschreitenden Datenbank in Zusammenarbeit mit den Statistikstellen
- Einbau zusätzlicher Web-Services in Centrope Map
- Umsetzung eines einheitlichen, benutzerfreundlichen Kartenlayouts
- Ausbau des fünfsprachigen Online-Wörterbuchs
- Laufende Anpassungen an den letzten Stand der Technik
- Nutzung der Centrope Map für Regionalprojekte in der Europaregion

wissenschaft

Was können Karten – Kartographie am Beispiel der Centrope Map

Karten stellen die Erde in abstrahierter Form dar. Sie eignen sich für mannigfaltige Darstellungen von Informationen über den Raum und gewinnen immer mehr an Bedeutung. Die Grundlage für eine Karte sind heute meist Luft- bzw. Satellitenbilder. Der Maßstab der Karte ergibt sich aus dem gewählten Ausschnitt und dem Detaillierungsgrad der Darstellung. Aus dem All nehmen zahlreiche Satelliten die Erdoberfläche regelmäßig auf und bieten so wertvolle Grundlagen für zahlreiche Anwendungen. Luftbilder entstehen durch Befliegung mit Flugzeugen, die mit Reihenbildkameras ausgestattet sind.

Die Region aus dem All…



Vom Luftbild…

Orthophoto, Ernst-Happel-Stadion und Umgebung (Wien)

Ein Orthofoto ist eine verzerrungsfreie, maßstabs- und naturgetreue Abbildung der Erdoberfläche. Auf diesem Bild sieht man das Wiener Ernst-Happel-Stadion, das Messegelände, den Prater, die Donau und die Donauinsel. Das Gebiet um das Wiener Stadion ist ein wichtiges Stadterweiterungsgebiet, das seit der Fußball-Europameisterschaft 2008 durch die U-Bahn erschlossen ist. In wenigen Jahren wird sie die Donau überqueren und bis Aspern führen.

…zur Karte

Flächenwidmungsplan, Ernst-Happel-Stadion und Umgebung (Wien)

Aus Luftbildern erstellt der Kartograph Karten. Der hier dargestellte Flächenwidmungsplan zeigt denselben Ausschnitt wie das Orthofoto. Der Flächenwidmungsplan ordnet jedem Grundstück eine rechtlich bindende Widmung zu. Er ist eines der wesentlichsten Dokumente der Raumplanung in Österreich. Die Widmungen werden von der Gemeinde festgelegt. Unterschiedliche Farben bezeichnen verschiedene Widmungskategorien wie Bauland, Grünland oder Betriebsgebiet.

Die Vielfalt und den Wert der Landschaft erkennen…

Die Region zeichnet sich durch ihre einzigartige landschaftliche Vielfalt aus. Auf relativ engem Raum trifft man auf verschiedenste Landschafts- und Klimazonen. Auch die Siedlungs- und Flurformen sind regional sehr unterschiedlich. Gerade diese Vielfalt ist ein großes Plus für die Region.

Städtischer…

Wien – Innere Stadt

Metropolen sind von einer dichten Struktur geprägt, die nach außen hin abnimmt. Das Luftbild zeigt die Innere Stadt Wiens und die angrenzenden Bezirke. Die Ringstraße und die großen Parkanlagen an der ehemaligen Stadtbefestigung sind deutlich erkennbar. Weiters kann man die vorherrschende gründerzeitliche Bauweise, die Wien bis heute prägt, wahrnehmen.

…und ländlicher Raum

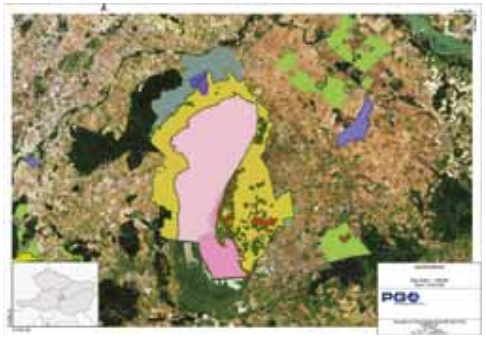
Raasdorf, Marchfeld (Niederösterreich)

Wenige Kilometer außerhalb des Wiener Stadtgebiets ändern sich die Landschafts- und Siedlungsstrukturen vollkommen. Das Marchfeld beginnt geographisch schon im Wiener Stadtgebiet und setzt sich bis zur slowakischen Grenze fort. Dieses fruchtbarste Gebiete Österreichs ist bis heute stark landwirtschaftlich geprägt. Raasdorf ist mit 600 EinwohnerInnen eine typische Marchfeldgemeinde. Die Siedlung zeigt die klassische Form eines Angerdorfes, das im Mittelalter planmäßig um einen Platz angelegt wurde.

wissenschaft

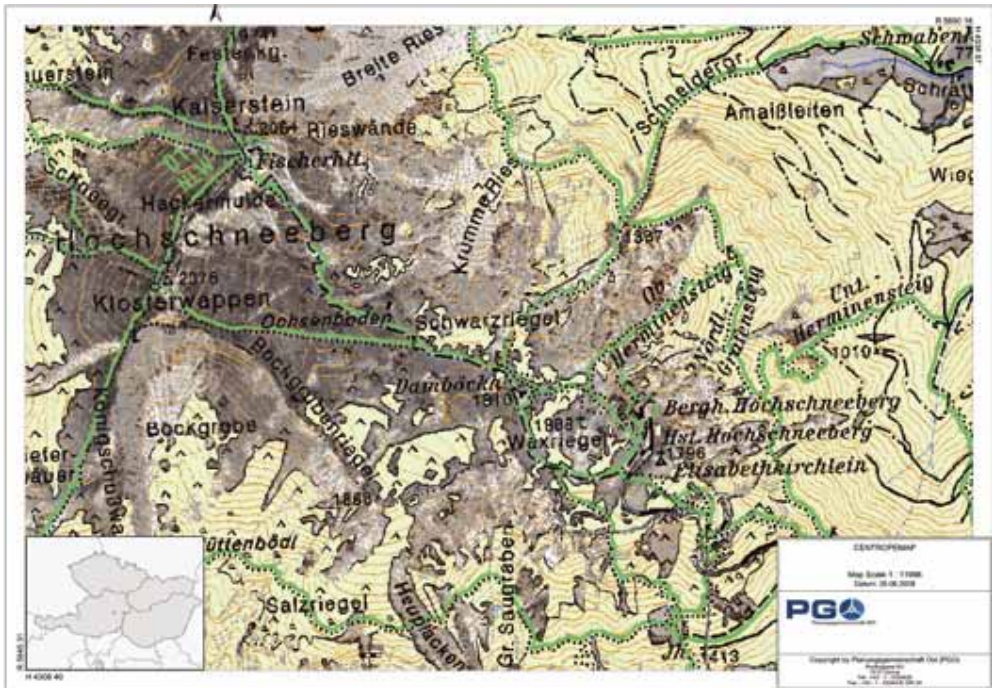
Vom tiefsten…

Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel/Fertő-Hanság, Burgenland, Westungarn (ca. 110 m) – Satellitenbild mit eingeblendeten Schutzgebieten



Im burgenländischen Seewinkel bzw. im ungarischen Hanság liegen die tiefsten Punkte der Europaregion.
Die Landschaft um den Neusiedler See-Seewinkel ist größtenteils geschützt und von hohem naturräumlichen Wert.
Der Grenzverlauf zwischen Österreich und Ungarn ist im Satellitenbild durch die unterschiedlichen Größen der Felder gut zu erkennen. Von dort kann man an klaren Tagen auch zum höchsten Punkt der Region blicken, dem 2.076 m hohen Schneeberg (Klosterwappen), der ein durchwegs alpines Gepräge zeigt. Dazwischen liegen nur 80 km!

…zum höchsten Punkt der Region



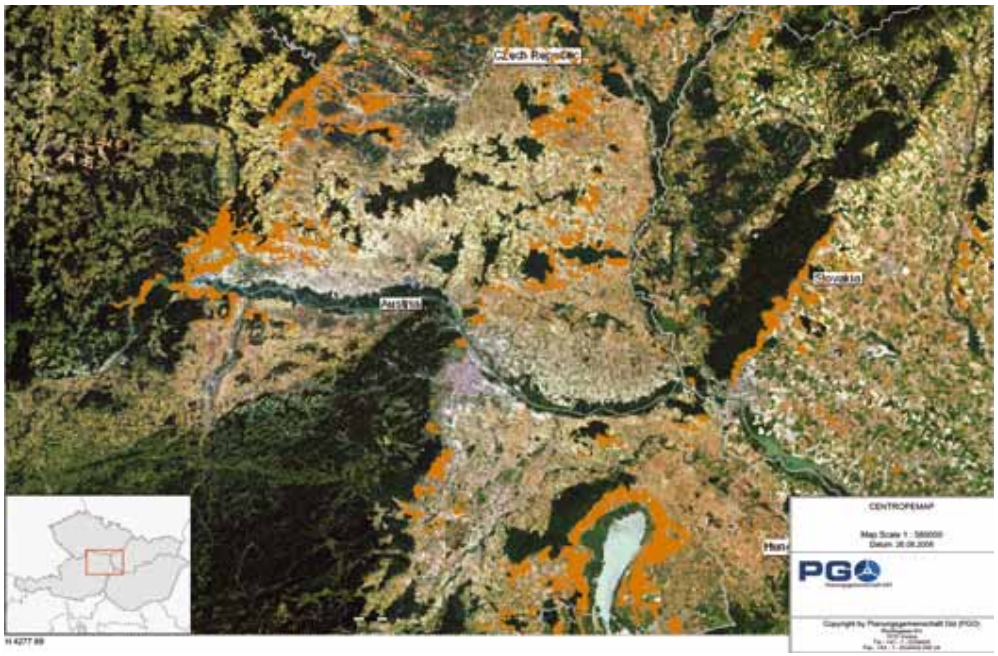
Hochschneeberg (Klosterwappen), Niederösterreich (2.076 m), Amtliche Topographische Karte (ÖK 50) und Orthophoto

Der Schneeberg ist der östlichste Zweitausender der Alpen. Diese sind mit den Karpaten geologisch verbunden. Der klassische Hausberg der WienerInnen kann durch die Schneeberg-Zahnradbahn bequem erreicht werden. Die hier gezeigte kartographische Darstellung kombiniert Luftbild und topographische Karte. Man erkennt die Höhenlinien, den Wald, das Wanderwegenetz und die geographischen Namen.

Weinbau in der Centrope-Region

In fast allen Teilen der Europaregion wird Weinbau betrieben, er ist daher ein wesentliches, verbindendes Element der Kulturlandschaft. Niederösterreich weist vor dem Burgenland die größte Weinproduktion Österreichs auf. Wien ist als Großstadt eine wichtige Weinmetropole, Bratislava ist die größte Weinbaugemeinde der Slowakei.

Das Satellitenbild zeigt in Orange die Weinbauflächen. Man erkennt deutlich die Schwerpunkte des Weinbaus. In Niederösterreich sind dies das Weinviertel und das Kamptal, im Burgenland die Region um den Neusiedler See, in der Slowakei die Weinstraße entlang der Kleinen Karpaten.



Informationen räumlich darstellen

Von der Tabelle…

…zur Karte

Bevölkerungsdichte (EinwohnerInnen/km²) in der Centrope-Region (Ausschnitt) Tabellen sind für eine übersichtliche Darstellung von Informationen weniger geeignet als Karten. In der Centropemap werden Daten aus statistischen Tabellen übersichtlich in Karten dargestellt.

WISSENSCHAFT

... Credits und ©

Die Rechte an den Abbildungen, Zeichnungen, Fotos und Plänen liegen bei der jeweiligen AutorIn. Die Rechte für die Reproduktion von Fotografien, Diagrammen und sonstigen Abbildungen wurden von der jeweiligen AutorIn eingeholt.
Folgenden Stellen, Institutionen und ProjektpartnerInnen wird für die Zurverfügungstellung von Material gedankt:

© IG Windkraft
© multimediaplan
© PGO

Datenquelle: Anfragebeantwortung, BMUKK, 3187/AB XXIII. GP, Darstellung: mecca

http://www.iff.ac.at, 05.06.2008
http://www.biomasseverband.at, 05.06.2008
http://www.net-music.at, 05.06.2008
http://www.centropemap.org, 26.06.2008

kultur

Wein und Architektur

Internationale StararchitektInnen entwerfen und bauen heute weltweit spektakuläre neue Weingüter. Frankreich und das kalifornische Napa Valley läuteten in den 1980er Jahren den Aufbruch in ein neues Zeitalter der Wein-Architektur ein. Der Generationswechsel in vielen Weinbaubetrieben, eine Orientierung an international gültigen Produktions- und Qualitätsstandards, eine Umstrukturierung der Betriebe (vom Teilerwerb zum Vollerwerb), sowie regionale oder EU-Förderungen haben zu interessanten, architektonischen Lösungen geführt.

Heute bieten in der Europaregion elegante Sichtbetonhallen und wohlgestaltete Holzbauten den Rahmen zum optimierten Produzieren, stilvollen Degustieren und angeregten Diskutieren.

Weinerlebniswelt und Hotel Loisium

http://loisium.at

Das Loisium ist das österreichische Aushängeschild des internationalen Winery-Booms und zum Pilgerziel von Architekturinteressierten wie WeinliebhaberInnen aus aller Welt geworden. Zeitgenössische Architektur, spannende Inszenierungen und das „Wine & Spa“ Ressort erlauben einen Weinausflug für alle Sinne. Vom Eingangspavillon mit Café und Vinothek gelangen die BesucherInnen in die unterirdische Weinerlebniswelt. In den 900 Jahre alten, mehrere 100 Meter langen Kellergängen wird eine mystische Welt der Sinne inszeniert.

Der amerikanische Architekt Steven Holl stellt Form, Farbe und Material in den Mittelpunkt seiner Entwürfe. Der kubusförmige Baukörper des Besucherzentrums mit seiner ungewöhnlichen Aluminiumhülle neigt sich um 5 Grad gen Süden und erzeugt einen faszinierenden Schnittpunkt zwischen Architektur, Weingarten und Weinkeller.

Weingut Sonberk

http://www.sonberk.cz

Auf den Sonnenhängen rund um den Pálava See unweit des südmährischen Weinzentrums Mikulov werden seit Jahrhunderten vollmundige, aromatische Weine produziert. Bereits im 16. Jhdt. waren die Sonberk-WinzerInnen die geschätzten WeinlieferantInnen der Prager Burg. Seit Sommer 2007 ist das modernste Weingut des Landes, geplant vom Prager Architekt Josef Pleskot, in Betrieb.

Weingut Abtei Pannonhalma

http://www.apatsagipinceszet.hu

König Stephan I. hatte Benediktinermönche im 9. Jhdt. zur Sicherung des jungen Feudalreichs ins Land geholt. Die in Pannonhalma ansässigen Mönche betrieben über die Jahrhunderte eine hoch entwickelte Weinkultur, die nach dem Zweiten Weltkrieg beinahe in Vergessenheit geriet, jedoch zu Beginn des 21. Jhdt. mit dem Neubau vom Architekturbüro Czita Architects des Weinguts zur neuen Blüte gelangte.

Weingut Weninger

http://www.weninger.com

Dass Wein ein verbindendes Element der Region ist, zeigt das Beispiel des in Horitschon beheimateten Winzers Franz Weninger, der 1997 auch Weingärten in Sopron erwarb. Inmitten der malerischen Landschaft südlich des Neusiedler Sees erheben sich heute die in Falzblech gepackten, gestapelten Gebäude-Boxen vom Architekturbüro propeller z für Produktion, Keller und Präsentation.

Weinwerk Burgenland

http://www.weinwerk-burgenland.at

Renaissance und zeitgenössische Architektur verbinden sich im Weinwerk Burgenland zu einer der spannendsten Vinotheken Österreichs. Das Weinwerk vom Architekturbüro Halbritter & Halbritter ist nicht nur eine professionelle Plattform für 400 Weine von 140 burgenländischen WinzerInnen, sondern auch ein Ort, der sich mit seinem Angebot an regionalen Agrarprodukten als „kulinarischer Artenschutz für anspruchsvolle Gaumen“ versteht. Im Mittelpunkt dieses seit 2002 bestehenden EU-Projekts stehen neben dem ausgewählten Sortiment die Organisation von Wein-Events und die Weiterbildung rund um das Thema Wein.

Tipp:
Der Reiseführer „Centrope Wein & Architektur“ ist einer der besonderen Art

WeinliebhaberInnen und Architekturinteressierte führt diese Erlebnisroute zu 24 Zielen in der Europaregion. Die Palette der Empfehlungen reicht von mittelalterlichen Kellergewölben, barocken Winzerhäusern und lauschigen Kellergässchen bis hin zu modernen Juwelen in Südmähren, der Westslowakei, Niederösterreich, Wien, dem Burgenland und Westungarn. Der Reiseführer „Wein & Architektur“ ist in den vier Sprachen der Centrope-Region erschienen.

kultur

Congress success

UNO City Vienna

Facts:
Die REAL VIENNA ist die Plattform für Geschäfte und Networking bei branchen- und länderübergreifenden Projekten, Investitionen und Finanzierung mit Fokus auf Zentral-, Ost- und Südosteuropa und deckt das gesamte Spektrum der Immobilienwirtschaft ab.

REAL VIENNA
THE CEE/SEE-FOCUSED REAL ESTATE AND INVESTMENT FAIR

Wien im Kongress-Tourismus weltweit führend

Österreichs Hauptstadt Wien ist weltweit beinahe unübertroffen im Bereich des Kongress-Tourismus. Die Union of International Associations UIA führt Wien im Jahr 2006 hinter Paris auf Platz zwei der beliebtesten und erfolgreichsten Kongressmetropolen an. Andere Städte wie Singapur, Brüssel, Genf, Helsinki, Barcelona, London, Amsterdam und New York folgen in der „Top Ten" erst danach. Gesamt-Österreich belegt Rang fünf der UIA-Länderstatistik. Für den zweiten großen, internationalen Fachverband International Congress and Convention Association ICCA ist Wien sogar die Weltspitze.

In der Tagungsindustrie sind internationale Kongresse von besonderem Stellenwert, denn sie sind nicht nur bedeutende Imagefaktoren, sondern haben auch beträchtliche Wirkung auf die heimische Wirtschaft. Wien punktet in diesem Segment traditionell sehr bei Kongressen mit humanmedizinischen Themen. In diesen Bereich fällt auch das absolute Highlight, das Wiens Tagungsindustrie 2007 verzeichnen konnte: Der Europäische Kardiologenkongress, die größte Kongressveranstaltung Europas, brachte 33.000 Gäste nach Wien. Mehr als 150.000 Nächtigungen gehen auf diese Veranstaltung zurück. Rund 10.000 Original-Forschungsarbeiten wurden dafür eingereicht, 4.593 Vorträge gehalten und 351 medizinisch-wissenschaftliche Sitzungen absolviert.

Kongress-Tourismus als Wirtschaftsfaktor

Die Erfolge Wiens im Kongress-Tourismus spiegeln sich deutlich in folgenden Kennzahlen wider: Im Jahr 2007 wurden 2.764 nationale und internationale Kongresse sowie Firmentagungen in Wien abgehalten, eine Steigerung um 19 % zum Vorjahr, wodurch rund 1,4 Mio. Nächtigungen verzeichnet werden konnten. Der Wiener Kongresstourismus brachte dem österreichischen Bruttoinlandsprodukt (BIP) im vergangenen Jahr 760 Mio. €, um 30 % mehr als 2006. Ingesamt wurden damit über 15.000 Arbeitsplätze gesichert.
Auch die direkten Ausgaben von VeranstaltungsbesucherInnen sind bemerkenswert, denn sie zeigen, dass der Kongress- und Tagungssektor das umsatzstärkste Publikum im Tourismus ist. Während die durchschnittlichen Tagesausgaben sämtlicher Wien-BesucherInnen rund 266 € pro Kopf betragen, gibt ein Kongressgast 420 € pro Tag in Wien aus.

Kommende Höhepunkte

Der Europäische Diabeteskongress und der Kongress der Europäischen Gesellschaft für Atemwegserkrankungen werden 2009 je rund 12.000 Gäste nach Wien bringen. 2010 wird die weltweit größte internationale Konferenz zu HIV/AIDS in Wien organisiert. Die VeranstalterInnen gehen von bis zu 30.000 BesucherInnen und rund 100.000 Nächtigungen aus.

Planungssicherheit für VeranstalterInnen

Ein einzigartiges Beispiel einer funktionierenden und aussagekräftigen Kongressstatistik wurde vom Vienna Convention Bureau in Wien aufgebaut. Diese Kongress-SpezialistInnen geben laufend eine Vorschau auf die geplanten Veranstaltungen. Über Befragungen nach den Veranstaltungen wird das individuelle Verhalten der KongressteilnehmerInnen ermittelt, sodass genaue Aussagen über Aufenthaltsdauer, Begleitpersonen, Anreisemodus, Freizeitaktivitäten, Gastronomie und nicht zuletzt darüber, wie viel Geld die TeilnehmerInnen wofür ausgeben, getroffen werden können.

Wo der Kongress tanzt

Das Austria Center Vienna erhielt 2007 zum 20-jährigen Bestehen ein neues „Gesicht". Der neue Eingangspavillon mit seiner wellenartigen Vordachkonstruktion wurde als spektakuläres Entree geschaffen. Die neue Halle XL erweitert die Gesamtausstellungsfläche auf rund 22.200 m².

Das Kongresszentrum Hofburg verfügt über 17.000 m² in 35 Räumen für Veranstaltungen bis 4.900 Personen. Kernstücke sind die mit modernster Veranstaltungstechnik ausgestatteten imperialen Prunkräume. Insgesamt umfasst die frühere Winterresidenz der Habsburger ein Gesamtareal von 500.000 m² mit 18 Trakten, 54 Stiegen, 19 Höfen und 2.600 Räumen.

Das Messezentrum Wien bietet eine Ausstellungsfläche von 46.000 m² in drei Messehallen, eine multifunktionale Halle mit zusätzlichen 9.000 m² und eine 450 m lange Mall. Gemeinsam mit den eigenständig nutzbaren Foyers können hier Veranstaltungen in unterschiedlichster Art und Größe abgehalten werden.

kultur

Zeitlos schön

Zahlreiche Burgen, prächtige Schlösser und weite Parkanlagen unterschiedlichster Epochen befinden sich in der Europaregion. Früher waren sie Kultur- und zugleich Machtzentren der Reichen und Adeligen. Heute sind diese Kulturschätze beliebte Reiseziele für TouristInnen.

Facts:
Die großen Gärten
Auch die zahlreichen historischen Gartenanlagen belegen die gemeinsame Geschichte der Region. Das Parknetzwerk „Die Großen Gärten" unterstützt die Gartendenkmalpflege und fördert eine gemeinsame touristische Linie.

Das Parknetzwerk besteht aus dem Harrachpark in Bruck/Leitha (Niederösterreich), den Esterházy Schlossparks in Eisenstadt (Burgenland) und Fertőd (Ungarn), den Landschaftsgärten von Eckartsau (Niederösterreich), Malacky und Rusovce (beide Slowakei) sowie der Gartenanlage bei Schloss Marchegg (Niederösterreich).

Schloss Schönbrunn

Die imperiale Schlossanlage Schönbrunn zählt wegen ihrer langen und bewegten Geschichte zu den bedeutendsten Kulturdenkmälern Österreichs. 1569 gelangte das Anwesen in habsburgischen Besitz. Nach der Zerstörung während der zweiten Türkenbelagerung wurde Schönbrunn nach Plänen von Fischer von Erlach als kaiserliches Jagd- und Lustschloss wieder aufgebaut. Unter Maria Theresia war es Mittelpunkt des höfischen und politischen Lebens, sie veranlasste zahlreiche Umbauten und Erweiterungen der Anlage. Auch Kaiser Franz Joseph verbrachte den Großteil seines Lebens in Schönbrunn. 1996 wurde das Schloss Schönbrunn zum UNESCO Weltkulturerbe erklärt.

Schloss Hof

Zwischen 1725 und 1729 entstand Schloss Hof als stattlicher Jagdsitz und Rahmen für höfische Feste des legendären Feldherrn Prinz Eugen von Savoyen. Das einzigartige Ensemble aus Schloss, Terrassengarten und Gutshof beeindruckten Maria Theresia so sehr, dass sie Schloss Hof 1755 erwarb und ausbauen ließ. Ihre Erben zeigten jedoch wenig Interesse daran, und Franz Joseph nutzte es nur noch als Ausbildungsstätte der Armee. Heute werden nach der Revitalisierung wieder ausgelassene Feste auf Schloss Hof gefeiert.

Schloss Esterházy in Eisenstadt

Die Ursprünge des Schlosses Esterházy in Eisenstadt gehen bis ins 13. Jhdt. zurück. 1649 gelangte die gotische Burg in das Eigentum der Familie Esterházy und wurde später zu einem Barockschloss umgebaut. Mehr als 300 Jahre diente das Schloss der Fürstenfamilie als Hauptresidenz und Verwaltungszentrum. Heute ist es das bedeutendste Kulturdenkmal des Burgenlandes.

Schloss Esterházy in Fertőd

Eines der schönsten Rokokoschlösser Ungarns, Schloss Esterházy - oft als „ungarisches Versailles" bezeichnet – wurde im 18. Jhdt. als kleines Jagdschloss von Fürst Michael Esterházy errichtet. Nikolaus I. ließ es schließlich umfangreich ausbauen.

Lednice

Die Liechtensteinschlösser Lednice und Valtice

Bereits im 13. Jhdt. kamen die Fürsten Liechtenstein in diese Region Tschechiens. Sie residierten in Valtice, Lednice diente ihnen als Sommersitz. Häufige Umbauten – vor allem der gotischen Festung Lednice während der Renaissance, Barock und Neugotik - prägten die Schlösser. Hingebungsvoll gestalteten die Fürsten den weitläufigen Landschaftskomplex mit zahlreichen Lustschlösschen, Alleen, Kanälen und sogar einem Minarett im maurischen Stil.

Burg Devín bei Bratislava

Die Burgruine Devín thront erhaben auf einem Felsen über dem Zusammenfluss von Donau und March. Bereits Kelten und Römer nutzten die günstige strategische Lage. Die Festung – erstmal als Dowina im Jahr 864 genannt, wurde von den Slawen errichtet. Sie war sowohl im Kampf gegen das expandierende Fränkische Reich als auch während der türkischen Belagerungen von großer Bedeutung. 1809 wurde die Burg von den napoleonischen Truppen zerstört. Heute ist die Burgruine Nationalkulturdenkmal und beliebtes Ausflugsziel.

„Die regionale Identität wird stärker, die nationale schwächer."
Gerhard Schimak,
Vizerektor der TU Wien

Schloss Esterházy in Eisenstadt

Burg Devín

Veranstaltungskultur

Kunst-Sponsoring

Banken, Versicherungen und internationale Unternehmen sind die großen GönnerInnen der bildenden Künste im 21. Jhdt. Sie haben zahlreiche Initiativen ins Leben gerufen, um Kunst aus Zentral- und Osteuropa einem breitem Publikum zugänglich zu machen:

- Kontakt. Das Programm für Kunst und Zivilgesellschaft der Erste Bank-Gruppe
- Designzone Looshaus der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien
- Siemens_artLab: neue Medienkunst
- KunstRaumMitteleuropa (Siemens, Bank Austria)
- Bawag-Foundation: zeitgenössische Kunst
- Generali-Foundation: Fotografie, Film, Video und Installation

Gemeinsames kulturelles Erbe

Vom Nationaltheater in Brno bis zum Liszt-Museum in Sopron, vom Festspielhaus in St. Pölten über das MuseumsQuartier in Wien, vom Slowakischen Nationaltheater in Bratislava bis hin zu den zahlreichen kulturhistorisch wertvollen Städten, Burgen und Schlossanlagen finden sich zahlreiche Belege des gemeinsamen kulturellen Erbes der Europaregion. Besonders lebendige Zeichen der Vielfalt sind die erfolgreichen Festivals, deren breite Palette hier nur ansatzweise präsentiert werden kann:

Film Festival am Wiener Rathausplatz

Bis zu 700.000 Kulinarik-Fans und Kultur-SympathisantInnen besuchen jeden Sommer den Wiener Rathausplatz, um in diesem einzigartigen Ambiente Musik und internationale Gastronomie zu genießen. Beim 15. Film Festival standen 2008 besonders die großen Geburtstagskinder der Musik- und Ballettwelt - Karajan, Bernstein, Puccini und Nurejew - im Rampenlicht des Festivals.

Wiener Festwochen

Dieses alljährliche, fünfwöchige Kultur-Festival in Wien wurde bereits 1927 gegründet. Die Eröffnung findet traditionell auf dem Rathausplatz statt. 2008 zeigten die Festwochen 44 Produktionen, darunter vier Uraufführungen und acht Neuinszenierungen, insgesamt 146 Vorstellungen.

„Es gibt auf beiden Seiten Leute, die sich darum bemühen, die andere Seite wenigstens zu verstehen, wenn man deren Ansichten auch nicht teilt."
Barbara Coudenhove-Kalergi

picture on

Seit 2000 verwandelt sich das beschauliche südburgenländische Bildein jährlich für zwei Tage zur Festivalmetropole Österreichs. Obwohl das mitten im Dorfzentrum liegende Festivalgelände nur 2.500 BesucherInnen aufnimmt, traten 2008 internationale Rockgrößen wie Uriah Heep, Clawfinger und Wir sind Helden auf. Sowohl die grenzüberschreitende Organisation als auch das mehrsprachige Publikum prägen den einzigartigen Charakter des Festivals.

Festivalgelände Wiesen

1976 wurde in Wiesen (Burgenland) die Idee geboren, Jazzkonzerte in größerem Rahmen zu präsentieren. Die daraufhin etablierte Kombination von Jazz und Camping entwickelte sich zur großen Erfolgsgeschichte. Seit über 30 Jahren bespielen namhafte MusikerInnen wie Miles Davis, Ray Charles, Ella Fitzgerald und BB King eines der schönsten Festivalgelände Europas. Mittlerweise ist Wiesen nicht nur Zentrum der Jazzmusik, sondern auch Bühne für unterschiedlichste Musikrichtungen.

VOLT Festival Sopron

Seit 1993 sorgen ungarische und internationale Stars auf dem idyllisch gelegenen Campingplatz Lövér für Musikgenuss in verschiedensten Stilrichtungen. Zu Beginn hatte das Festival bei Sopron nur 800 BesucherInnen, letztes Jahr kamen mehr als 70.000 Musikbegeisterte.

Bratislavaer Kultursommer und Burgfestspiele

Schon drei Jahrzehnte lang bildet der Kultursommer Bratislava ein sommerliches Fixum. Bei rund 200 Veranstaltungen auf 15 Bühnen erwartet die BesucherInnen ein bunter Reigen von der Klassik bis hin zur trendigen Straßen-Performance. Das umfangreiche Programm beinhaltet Tage der Orgelmusik, Jazzkonzerte, Theatervorstellungen für Kinder im Rahmen des Zyklus Märchenrathaus sowie Shakespeare Festspiele.

Internationales Folklorefestival Strážnice

Alljährlich am letzten Wochenende im Juni wird Strážnice zum Schauplatz eines Folklorefestes, bei dem die alten Traditionen, Sitten und Bräuche für einen Augenblick wieder lebendig werden. Es zählt zu den ältesten und größten Folklorefestivals in Europa und feierte dieses Jahr bereits sein 63-jähriges Bestehen.

Schloss Grafenegg

Stimmungsvolle Veranstaltungen in besonderem Ambiente werden auf Schloss Grafenegg seit mehr als 30 Jahren geboten. Den Höhepunkt des jährlichen Programms bildet das Musik-Festival unter der künstlerischen Leitung von Rudolf Buchbinder. Mit dem Wolkenturm erhielt Grafenegg im Jahr 2007 neben dem neuen Konzertsaal Auditorium auch eine Open-Air-Bühne.

kultur

Tipp:
Niederösterreich Kultursommer

Amstetten, Musical Sommer
Baden, Operettensommer
Haag, Theatersommer
Gutenstein, Festspiele
Langenlois, Schlossfestspiele
Laxenburger Kultursommer
Melk, Sommerspiele
Rosenburg, Shakespeare Festspiele
Stockerau, Festspiele
Wachau, Festspiele
Weitra, Schlossfestival
Winzendorf, Winnetou-Festspiele

Tipp:
Burgenland Festivals

Eisenstadt, Schloss Esterházy
Haydn Festspiele
Güssing, Burgspiele
Jennersdorf, Festivalsommer
Mörbisch, Seefestspiele
Raiding, Franz Liszt Festival
St. Margarethen, Opernfestspiele

Burgarena Reinsberg

Die Burganlage Reinsberg befindet sich in der Region Ötscherland-Eisenwurzen. Sie wurde ursprünglich zur Grenzsicherung Ostarrichis erbaut, aber später dem Verfall preisgegeben. 1998 startete die Wiederbelebung, mit rund 30.000 freiwillig geleisteten Arbeitsstunden wurde eine moderne Veranstaltungsarena in die alten Burgmauern integriert. Ein kultureller Höhepunkt sind seit 2002 die Opernfestspiele.

Lisztzentrum Raiding

Der Ort Raiding liegt im Mittelburgenland, nahe der Thermenregion Lutzmannsburg am Rande des Blaufränkischlandes. Franz Liszt wurde am 22. Oktober 1811 im Raidinger Meierhof des Fürsten Esterhazy geboren. Bereits in seiner frühesten Kindheit wurde er als Wunderkind gefeiert und gilt heute als Schöpfer eines zukunftsweisenden Kompositionsstils. 2007 wurden das neue Liszt Konzerthaus mit einem Saal für rund 600 Personen und das neu gestaltete Museum zum Liszt Zentrum Raiding vereint. Jeden Oktober wird die Musik Franz Liszts im Rahmen eines Festivals gewürdigt.

Cselley Mühle

Der Keramiker Robert Schneider und der Maler Sepp Laubner übernahmen 1975 von den Brüdern Cselley den bereits 1515 urkundlich erwähnten Mühlenbetrieb in Oslip und eröffneten das Kultur- und Aktionszentrum Cselley Mühle. Nach der Gründerzeit wuchs die Mühle zu einer österreichweit bekannten Einrichtung, die Kulturarbeit in vielfältigen Sparten bietet.

Opern Air Gars

Gars liegt in einer uralten Kulturlandschaft inmitten des Kamptales. Im 11. Jhdt. diente Gars am Kamp den Babenbergern als Residenz. Auf dem Tabor errichteten sie eine Burg. Die Burgruine ist heute die stimmungsvolle Kulisse der Sommerfestspiele Opern Air. Die einmalige Akustik, die Tribüne mit 1.300 Sitzplätzen und die Ausstattung mit einer digitalen Untertitelanlage machen dieses Festival zu einem jährlichen Höhepunkt des Niederösterreichischen Kultursommers.

Hot Spot:
MuseumsQuartier

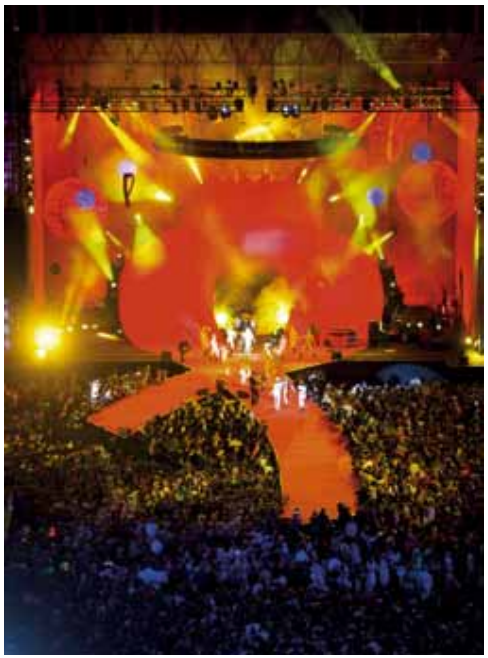
Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig
Kunsthalle
Leopold Museum
Architekturzentrum
Zoom Kindermuseum
quartier 21
Wiener Festwochen
ImPulsTanz Festival
Theaterhaus für Kinder
wienXtra Kinderinfo
Künstlerateliers
Produktionsstudios für Neue Medien

MuseumsQuartier Wien, MQ

Das MuseumsQuartier Wien gehört weltweit zu den zehn größten Kulturarealen. 1998 erfolgte der Baubeginn. Das Architekturbüro Ortner & Ortner realisierte das Projekt, Architekt Manfred Wehdorn war für die Adaptierung denkmalgeschützter Gebäudeteile verantwortlich. Seit der Eröffnung 2001 ist das 60.000 m² große Areal ein Ort der kulturellen Vielfalt, der permanenten Aktion und der Kulturvermittlung. Die einzigartige Lage mitten im Zentrum der Stadt bietet sämtliche Vorzüge eines innerstädtischen Kulturviertels. Cafés, Shops und Buchhandlungen runden das Angebot ab.

Life Ball

Der Life Ball ist Europas größtes Aids-Charity-Event, das seit 1992 jährlich im Wiener Rathaus stattfindet. Für die Organisation ist der von Gery Keszler und Dr. Torgom Petrosian gegründete gemeinnützige Verein Aids Life verantwortlich. Jährlich berichten mehr als 500 nationale und internationale MedienvertreterInnen vom Life Ball und schärfen so das öffentliche Bewusstsein. Die Eröffnungszeremonie findet seit 2002 auf der gigantischen Red-Ribbon-Bühne am Wiener Rathausplatz statt und ist für 45.000 BesucherInnen gratis zugänglich. Zentraler Programmpunkt jedes Life Balls ist eine Fashionshow, in der weltbekannte Designer ihr Lebenswerk präsentieren.



kultur

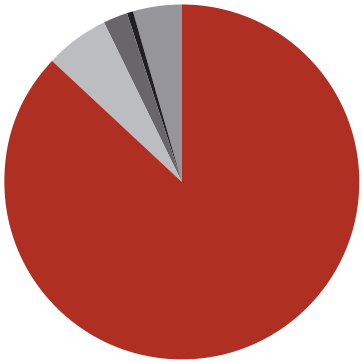
Viele Gesichter

Centrope – Region kultureller Identitäten

Schon seit Jahrhunderten ist das Gebiet von Centrope Lebensraum vieler Nationalitäten und Volksgruppen. Zwar ist das Zusammenleben nicht immer konfliktfrei, der kulturelle Austausch und die Diversität werden aber als Potenzial für die Region erlebt. Der Fall des „Eisernen Vorhangs" und der Europäische Integrationsprozess haben diese Tendenz zusätzlich gefördert und zu einem positiveren Umgang zwischen den Menschen geführt.

„Die kulturelle Vielfalt ist vielleicht die dauerhafteste Ressource Europas."
Paul Lendvai

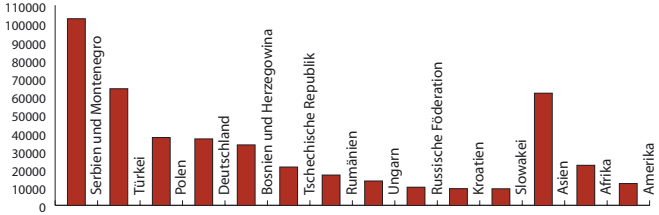
Die Politik ist in unterschiedlichsten Bereichen gefordert, den Schutz der Volksgruppen zu gewährleisten. Auf europäischer Ebene besteht diesbezüglich ein Rahmenübereinkommen des Europarats, in den einzelnen Nationalstaaten gibt es dennoch unterschiedliche Herangehensweisen. Vor allem Themen wie mehrsprachiger Schulunterricht oder Ortstafeln erhitzen mancherorts die Gemüter und sind in den Medien häufig präsent. Statistische Analysen stoßen hinsichtlich ethnischer Gruppen an ihre Grenzen. Die offiziellen Zahlen (Volkszählungen) können aufgrund der schwierigen Erfassung von der tatsächlichen Größe der Volksgruppen abweichen. Folgende Kennzahlen geben einen Überblick über die Europaregion:
Drei, der insgesamt sechs in Österreich anerkannten Volksgruppen sind im Burgenland beheimatet, die BurgenlandkroatInnen mit 5,9 % der Gesamtbevölkerung am stärksten vertreten. Daneben leben viele UngarInnen sowie Roma und Sinti im jüngsten Bundesland Österreichs, in dem mehr als 50 zweisprachige Ortstafeln errichtet wurden.



Umgangssprachen im Burgenland 2001

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Darstellung: mecca

Wiener Bevölkerung nach Geburtsland



Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes, 19.05.2008

„Die Liebe hat mich dazu gebracht, Slowakisch zu lernen."
Gerhard Schödinger

In Wien und Niederösterreich finden sich von den anerkannten Volksgruppen die Slowakische und die Tschechische, in Wien darüber hinaus auch Roma und Sinti. In der Slowakei sprechen 14,5 % der Bevölkerung eine andere Umgangssprache als Slowakisch. Es gibt einen großen ungarischen Anteil, aber auch Roma und Sinti sowie tschechisch Sprechende. In Ungarn ist der Anteil der Roma mit 10 % der Gesamtbevölkerung sehr hoch, und in der Tschechischen Republik bestehen die größten Volksgruppen aus MährerInnen sowie aus Slowakisch-Sprachigen. 2001 wurden 11.761 Roma in Tschechien gezählt, die lokalen Behörden schätzten ihre Zahl aber auf etwa 200.000.

Vielfalt Küche

In der Kulinarik sind die ethnischen Grenzen längst überwunden. Unterschiedlichste Einflüsse prägen die Speisekarten und Küchenjargons von Centrope. Ein Gericht wirkt vor allem verbindend, die **Palatschinke**. Das Wort ist über das Tschechische (palačinka) nach Wien gelangt. Die Speise, hier erst seit 1900 bekannt, stammt ursprünglich aus Rumänien. Ihr Name ist abgeleitet vom lateinischen Wort für Kuchen (placenta). Diese feine Mehlspeise wird heute in der gesamten Europaregion serviert.
Aber auch Gerichte wie das ungarische gulyás (Gulasch), der tschechische knedlík (Knödel) oder die typisch böhmische Mehlspeise koláce (Kolatsche) sind schmackhafte, interkulturelle Bestandteile der regionalen Küche.

KULTUR

... Credits und ©

Die Rechte an den Abbildungen, Zeichnungen, Fotos und Plänen liegen bei der jeweiligen AutorIn. Die Rechte für die Reproduktion von Fotografien, Diagrammen und sonstigen Abbildungen wurden von der jeweiligen AutorIn eingeholt.
Folgenden Stellen, Institutionen und ProjektpartnerInnen wird für die Zurverfügungstellung von Material gedankt:

© Hotel Loisium / Christine Schaum
© Loisium / Robert Herbst
© Pannonhalmi Apátsági
© Weingut Weninger / Klaus Vyhnalek
© Weinwerk Burgenland / Halbritter & Halbritter
© MA 18 / Rupert Christanell
© Stadt Wien Marketing und Prater Service GmbH
© pictureon
© Wiesen Event GmbH
© VoltFestival
© Schloss Grafenegg / Studio Iris
© Opern Air Gars / Nancy Horowitz
© MuseumsQuartier / Popelka
© Wien Tourismus / MAXUM
© MA 18
© Wien Tourismus / Karl Thomas
© Kaiserliche Festschlösser
© Rupert Steiner
© Manfred Horvath
© Johann Bögl
© Michael Grinner

Datenquelle: Statistik Austria, Darstellung: mecca

http://www.diegrossengaerten.at/, 03.07.2008

freizeit

Europaregion bewegt

Weinviertler Draisine

Centrope erradeln, erwandern und erleben

Die Europaregion bietet ihren BewohnerInnen und Gästen ein dichtes Netz an Rad- und Wanderwegen sowie perfekte Voraussetzungen durch ihre topographischen Gegebenheiten, reizvollen Landschaften und zahlreichen Sehenswürdigkeiten. Das grenzübergreifende Angebot wird laufend verbessert, bestehende Wege zu Radrouten verbunden, neue Routen erschlossen und Infrastruktur ausgebaut.

Tipp:
Entdecken Sie die Europaregion per Draisine!
http://www.weinvierteldraisine.at
Eine historisch und landschaftlich vielfältige Strecke durch die Leiser Berge garantiert ein unvergessliches Erlebnis für Jung und Alt.

http://www.draisinentour.at
Auch das Mittelburgenland kann per Fahrraddraisine erkundet werden. Geradelt wird auf einer alten Bahnstrecke vom Blaufränkischland bis zur Erlebnis-, Kultur- und Einkaufsstadt Oberpullendorf.

Donauradweg

http://www.donauradweg.at

Donauradweg

Der internationale Donauradweg (Route 6 des europäischen Radwegenetzes Euro-Velo) schlängelt sich auf einer Gesamtlänge von 1.200 km von Donaueschingen (Baden-Württemberg) zur bayerischen Dreiflüssestadt Passau, quer durch Österreich nach Bratislava und weiter über Győr Richtung Budapest. Die österreichische Strecke von 365 km entlang der Donau wird jährlich von 300.000 RadfahrerInnen befahren – ein Rekord in Europa.

Neusiedler See-Radweg

http://www.bikeburgenland.at

Das flache Land um den Neusiedler See scheint wie erschaffen für das Radfahren. Das Wegenetz der Welterbe-Region umfasst mehr als 500 km. Der bestens beschilderte Neusiedler See-Radweg B10 (80 km in Österreich, 40 km in Ungarn) führt rund um den See und ist ein Klassiker unter den Radwegen in Europa. Durch die zahlreichen Fähren und Schiffsverbindungen über das Wasser kann die Tour auch abgekürzt und individuell gestaltet werden.

Kulturradweg Liechtensteinroute

Der 95 km lange Liechtensteinradweg führt vorbei an herrlichen Liechtenstein-Schlössern, mächtigen Alleen und riesigen Landschaftsparks zwischen Wilfersdorf im Weinviertel und Lednice in Südmähren. Der Weg ist grenzüberschreitend zweisprachig beschildert und ist Bestandteil des gut ausgebauten Radnetzes im Weinviertel und im südmährischen UNESCO Weltkulturerbegebiet (Lednice-Valtice-Areal). Das Geschlecht der „Liechtensteiner“ war immer schon beiderseits der Staatsgrenze von zentraler Bedeutung. Daher zieht die Liechtensteinroute seit 2006 zahlreiche RadfahrerInnen und TouristInnen an. Bedeutsame Kulturgüter werden entlang der Route mit Info-Tafeln ausgewiesen und beschrieben.

Brücke über die March

„Die Attraktivität des Neusiedler Sees liegt in der Einzigartigkeit der Natur- und Kulturlandschaft, weswegen die Region auch zum UNESCO-Welterbe erklärt wurde.“
Hans Niessl, Landeshauptmann des Burgenlandes

Radstation Rust

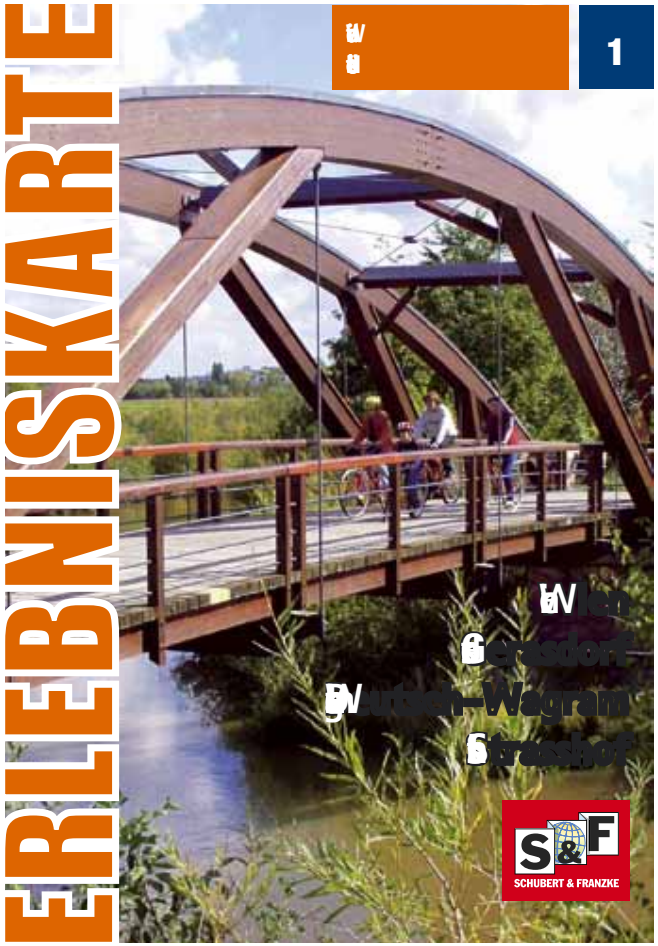
Wanderschaukel Weinviertler Dreiländereck

Durch den Verbund der Wanderwege von 12 Weinviertler Gemeinden und die Anbindung an das grenzüberschreitende Wegenetz der slowakischen und tschechischen Nachbarregionen wurden Rund- und Weitwanderwege mit einer Gesamtlänge von über 190 km geschaffen. Die BesucherInnen der Region können nun nach Belieben aus dem großen Angebot der Wanderwege ihre persönliche „Wanderschaukel“ zusammenstellen.

Blick auf Dürnstein

FreizeitKarte Wien & Niederösterreich

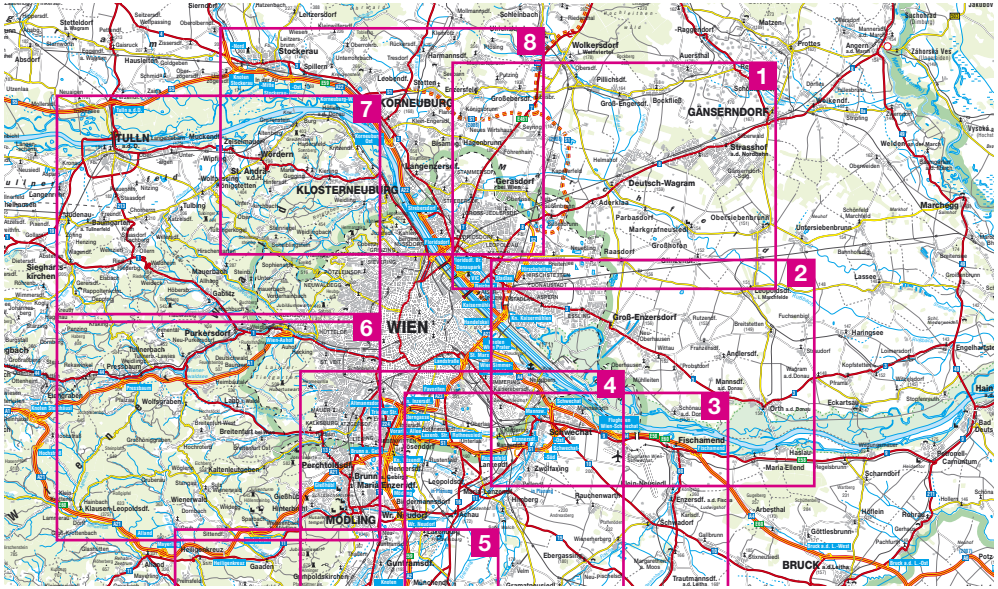
Die FreizeitKarte zeigt speziell den Stadtrand von Wien und das Gebiet rund um die Bundeshauptstadt als zusammenhängenden Naherholungsraum, der sowohl für die Wiener als auch die Bewohner der angrenzenden Gemeinden Niederösterreichs immer mehr an Bedeutung gewinnt.



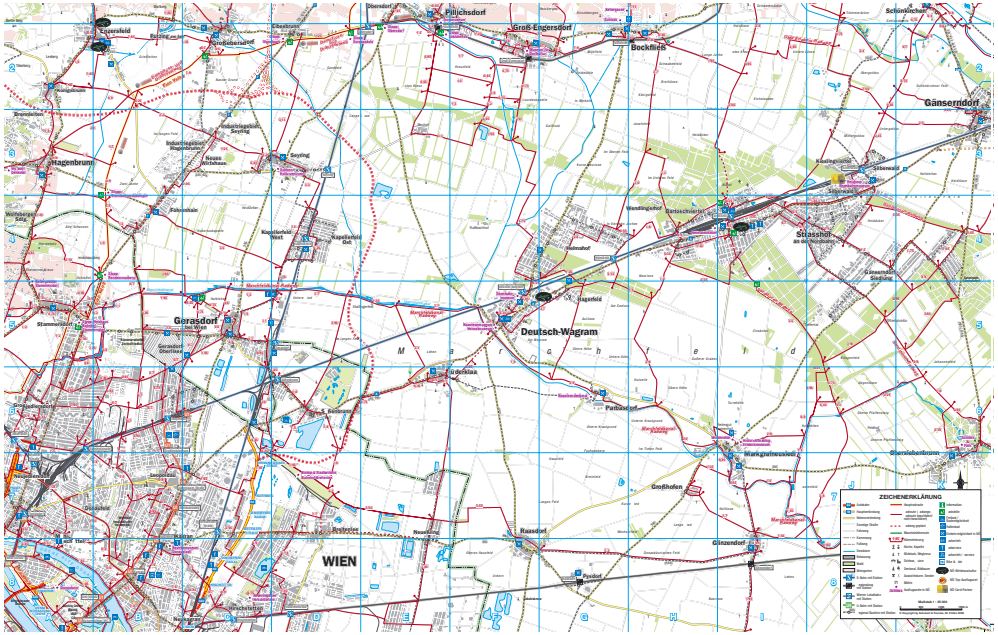
Neben bereits bekannten Radrouten wie Donauradweg, Marchfeldkanalradweg, EuroVelo 9 sollen vor allem derzeit noch wenig bekannte lokale Radwege und speziell für diese Zielgruppe ausgewählte Ausflugstipps, die vielfältigen Möglichkeiten in dieser Region aufzeigen.

Die Rückseite beinhaltet neben Radtourentipps eine umfangreiche Beschreibung der Sehenswürdigkeiten, Radservice- und Radverleihstellen, Ausflugsgasthäuser sowie Bademöglichkeiten entlang der Strecke. Bei der Auswahl der Routen wird die Möglichkeit der Fahrradmitnahme in Bahn und U-Bahn besonders auch für den Berufsverkehr berücksichtigt.

Die Serie besteht aus acht Karten im Maßstab 1 : 35 000 und wird ab 2009 als kompaktes Kartenset zum Preis von € 19,80 (inkl. Umsatzsteuer) angeboten.



Blattschnitt



Blatt 1 - WIEN-NÖ

freizeit

Kühles Nass für heiße Tage

Zwar hat die Europaregion keinen direkten Zugang zum Meer, dennoch bringen Donau und ihre Seitenarme sowie zahlreiche Seen Abkühlung an heißen Tagen. Der Neusiedler See beispielsweise ist ein Paradies für alle Arten von Wassersport, von Segeln bis hin zu Kitesurfen.

Segel setzen für die Europaregion

Noch vor Abschluss des Schengener Abkommens überwand der Wassersport die Grenzen am Neusiedler See. Bereits im Mai 2005 wurden im Rahmen des Centrope Segelnetzwerks die Segel unter der Flagge der Europaregion gehisst. Rund 140 Jugendliche aus Ostösterreich, Westungarn, der Slowakei und Tschechien waren bei der ersten Centrope Segelmeisterschaft, den „Blue Sky Racing Days“ dabei.

Alte und Neue Donau

Die Flusslandschaft der Donau veränderte sich ständig. In der Vergangenheit wurden durch künstliche Eingriffe bereits zwei neue Freizeitlandschaften geschaffen.
Der erste Spatenstich zur Errichtung der Alten Donau erfolgte 1870 durch Kaiser Franz Joseph. Gewaltige Schiffsbagger, die bereits beim Bau des Suezkanals verwendet worden waren, gruben stromaufwärts. Der ursprüngliche Hauptstrom wurde oberhalb der Floridsdorfer Brücke abgedämmt. Heute dient dieses stehende Gewässer, die Alte Donau, mit rund 1,5 km² als Naherholungsgebiet. Insgesamt 11 öffentliche Bäder mit romantischen Sandstränden und Uferwiesen, zahlreichen Gaststätten und Schanigärten laden zum Verweilen ein.

Das zweite große Vorhaben war die Errichtung der Donauinsel, deren Projektierung als Hochwasserschutzanlage in den 1970er Jahren begann. Mit Aushubmaterial geschaffen, gilt die Donauinsel nach deren Fertigstellung 1988 als längster Badestrand (40 km) aller europäischen Binnenstädte. Bis zu 500.000 WienerInnen nützen an schönen Sommerwochenenden das Naherholungsgebiet. Die Donauinsel etablierte sich auch als Ort für Kultur- und Sportevents, wie für das größte Freiluft-Event Europas - das dreitägige Donauinselfest. Dieses lockt jährlich mehr als zwei Mio. BesucherInnen durch das abwechslungsreiche, ca. 600-stündige Programm auf die Insel.

Rafting in Čunovo

Die künstliche Wildwasseranlage zum Raften in Čunovo, nur etwa 20 Minuten von der Innenstadt Bratislavas entfernt, ist mindestens so außergewöhnlich wie die Centrope Segelmeisterschaften. Im Wassersportzentrum Čunovo kann eine der besten künstlichen Wildwasseranlagen Europas befahren werden, die aus einem Flusslauf der Donau gespeist wird. Im Gegensatz zu natürlichen Wildwasserflüssen ist die Wasseroberfläche des Kanals relativ ruhig. RettungsschwimmerInnen stehen am Ufer bereit, um die Sicherheit der Bootsbesatzungen zu gewährleisten.

Mit Boot und Kanu unterwegs

Der Fluss Thaya ist bei günstigem Wasserstand mit Wanderkanus befahrbar. Flotte Stromschnellen lassen die Fahrt zu einem unvergesslichen Erlebnis werden. Die March ist als ruhiger Wanderfluss mit seiner geringen Fließgeschwindigkeit auch für weniger geübte PaddlerInnen und Familien geeignet und ist ganzjährig zu befahren.

Brünner Staudamm

Nur etwa acht km nordwestlich des Brünner Stadtzentrums wird der Fluss Svratka aufgestaut. Die Betonmauer des Staudamms ist 1.290 m lang und an der höchsten Stelle 34,5 m hoch. Bereits zu Beginn des 20. Jhdts. wurde die Idee zur Errichtung eines Staudamms geboren, um die jährlichen Hochwässer zu bändigen, gleichzeitig elektrische Energie zu erzeugen sowie ein Wasserreservoir zu schaffen.

Heute ist der Stausee das größte Naherholungsgebiet der Brünner Stadtregion mit einer Vielzahl an Erholungseinrichtungen, Erfrischungsmöglichkeiten und Restaurants. Im hinteren Bereich des Stausees ermöglicht eine ausgedehnte Wasserfläche Wassersport wie Segeln und Surfen. Zentrum des Erholungsgebiets ist der Hafen Přístaviště.

freizeit

Freizeitträume - Erlebnisräume

Die Europaregion bietet in den Bereichen Natur, Kultur und Sport unzählige Freizeitmöglichkeiten. Einige „Highlights“ werden stellvertretend für das große Angebot der gesamten Region vorgestellt.

Tipp:
Opernfestspiele St. Margarethen

Der Römersteinbruch St. Margarethen nahe des Neusiedler Sees ist einer der ältesten Steinbrüche Europas mit natur- und kulturhistorischer Bedeutung; seit 2001 zählt er zum UNESCO-Weltkulturerbe. Die Opernfestspiele St. Margarethen finden hier seit 1996 auf Europas größter Naturbühne (7.000 m²) statt. Bizarre Felsformationen bilden alljährlich eine beeindruckende Kulisse für opulente Inszenierungen populärer Opernwerke.

Kraftarena Groß Gerungs

Im mystischen Waldviertel vereint die Kraftarena fünf magische Kraftplätze. Ihr Herzstück ist die in Mitteleuropa einzigartige sieben Meter hohe, runde Steinpyramide. Ursprung und Bestimmung der Pyramide sind bis heute ungeklärt.

Der Kierlingstein besteht aus 5 großen Steinblöcken. Eine Lauschinsel mit Holzhörtrichtern hilft die Waldgeräusche intensiv wahrzunehmen. Über eine Holzleiter kann eine 40 cm tiefe Schale mit heilsamem Wasser erreicht werden.

Auch die Weltkugel in Form eines Globus, der Opferstein und der Wackelstein laden zu einem Besuch ein.

Archäologischer Park Carnuntum

Carnuntum, an der Donau zwischen Wien und Bratislava gelegen, ist die größte archäologische Stätte Österreichs. Mit der Gründung der römischen Stadt vor 2000 Jahren schlug die Geburtsstunde für eine der bedeutendsten Metropolen des römischen Imperiums. Carnuntum lag am Schnittpunkt der Verkehrswege und war Treffpunkt verschiedenster Kulturen. Im Archäologischen Park gewinnt man durch historische Funde und rekonstruierte Bauten Einblicke in das politische und gesellschaftliche Leben der RömerInnnen.

Bernsteinstraße

Bernstein, das „Gold des Meeres“ oder die „Tränen der Götter“, faszinieren die Menschen seit Urzeiten. Er gab der Bernsteinstraße, einer uralten Handelsstraße Europas, ihren Namen. Sie verbindet die Kulturen Nord-, Mittel- und Südeuropas von den Gestaden der Ostsee zu den Häfen des Mittelmeers. Entlang dieser Route können europäische Geschichte und Kultur entdeckt werden, wie das Nonseum Herrnbaumgarten, das Heizhaus – ein Eisenbahnmuseum – in Strasshof oder die Burgruine Forchtenstein.

Biosphärenreservat Pálava

Natura 2000 ist ein europaweites Netz von Schutzgebieten überregionaler Bedeutung zur Sicherung seltener Lebensräume und Arten. Die weitere Umgebung der Stadt Mikulov in Südmähren ist Teil des Landschaftsschutzgebiets UNESCO Biosphärenreservat Pálava, das die Pollauer Berge und die Talauen der Thaya mit 83 km² umfasst. Die wertvollsten Schutzgebiete befinden sich auf den Kalkklippen der Pollauer Berge, deren höchster Gipfel (Devín) 550 m misst. Das trockene und warme Klima dieser Region ermöglicht nicht nur Wein- und Obstbau, sondern auch das Vorkommen einzigartiger Tier- und Pflanzenarten. Attraktionen in der näheren Umgebung sind die Turold-Höhle, die Ruinen auf den Kalkklippen und der Svatý kopeček (Heiliger Berg).

freizeit

FREIZEIT

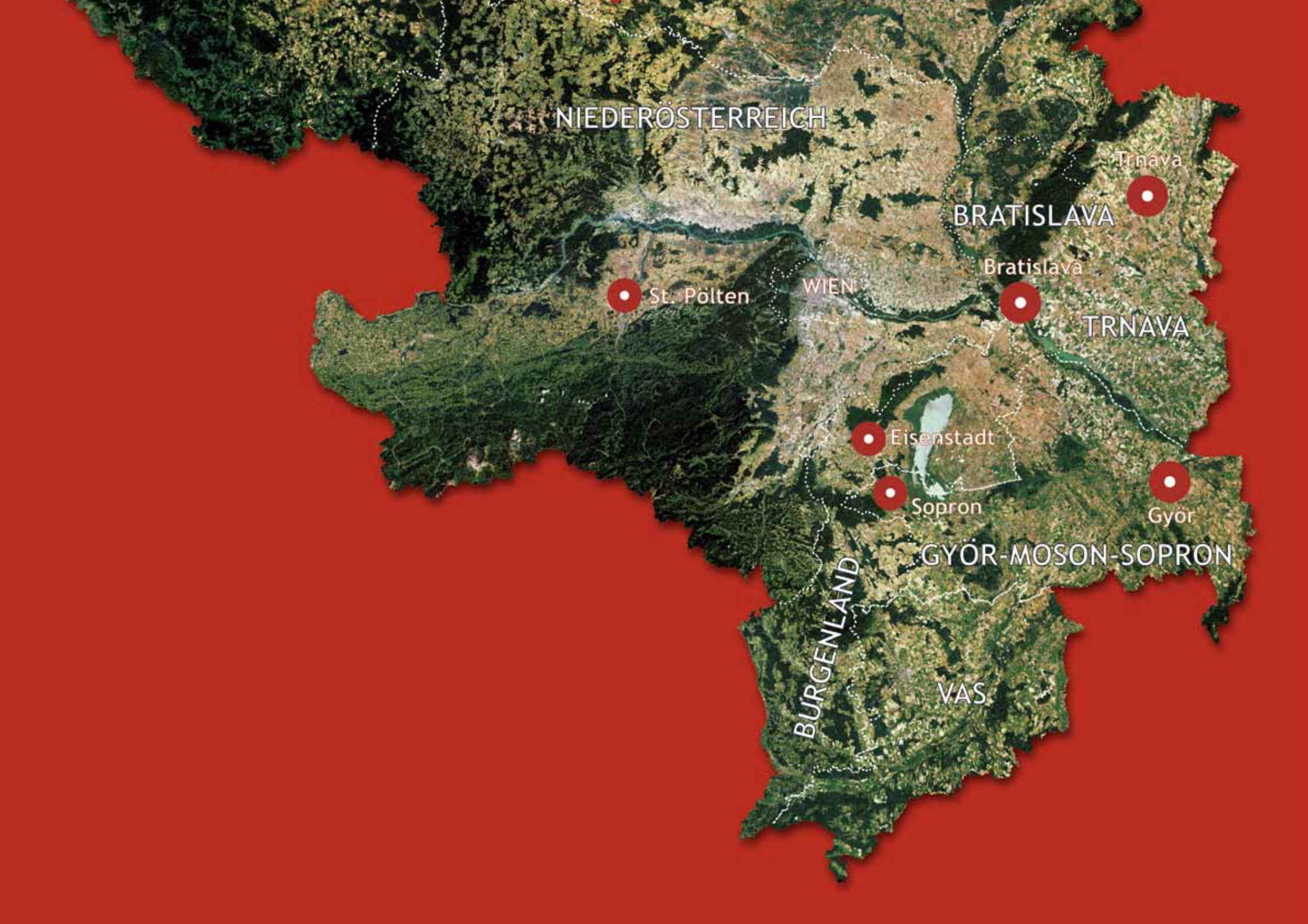
... Credits und ©

Die Rechte an den Abbildungen, Zeichnungen, Fotos und Plänen liegen bei der jeweiligen AutorIn. Die Rechte für die Reproduktion von Fotografien, Diagrammen und sonstigen Abbildungen wurden von der jeweiligen AutorIn eingeholt.
Folgenden Stellen, Institutionen und ProjektpartnerInnen wird für die Zurverfügungstellung von Material gedankt:

© Donau Niederösterreich / Steve Haider
© Weinviertel Management, Weinviertler Dreiländereck
© EuRegio Weinviertel-Südmähren-Westslowakei
© mecca
© Burgenland Tourismus / Innes
© Wien Tourismus / Robert Osmark
© Stadtgemeinde Raabs
© Neusiedlersee Tourismus / Mike Ranz
© Matthias Kabel
© Richard Resch
© Hertha Hurnaus
© Korrak
© Baumgartner
© Miroslav Mates

http://www.weinvierteldraisine.at/, 14.07.2008
http://www.bernsteinstrasse.net, 02.07.2008
http://www.panoramio.com, 10.07.2008
http://commons.wikimedia.org, 09.07.2008
http://images.tiscover.com/, 14.07.2008

SÜDBÖHMEN
Brno
SÜDMÄHREN
NIEDERÖSTERREICH
Trnava
BRATISLAVA
Bratislava
WIEN
St. Pölten
TRNAVA
Eisenstadt
Sopron
Györ
GYÖR-MOSON-SOPRON


NIEDERÖSTERREICH
Trnava
BRATISLAVA
Bratislava
St. Pölten
WIEN
TRNAVA
Eisenstadt
Sopron
Győr
GYÖR-MOSON-SOPRON
BURGENLAND
VAS